

Sicherheitspolitik im Diskurs (III)

Akteure der Studiengemeinschaft DSS in der Enzyklopädie (2023)

Inhalt der Dokumentation

Vorwort

- **Vorbemerkung** des Hrsg. zum Publikationsprojekt 3

Beiträge – für die freie Enzyklopädie WIKIPEDIA (2023)

- **Akteure der Studiengemeinschaft DSS**
 - Rolf Lehmann (Vorstandsvorsitzender) 4
 - Wolfgang Scheler (Vorstandsvorsitzender) 10
 - Ernst Voit 15
 - Horst Sylla 20
 - Hans Süß 25
 - Wilfried Schreiber 30
 - Siegfried Schönherr 35
 - Erich Hocke 39
 - Paul Heider 44
 - Hermann Hagena 48
 - Günther Glaser 53
 - Rainer Böhme 56

Anhang – Beiträge außerhalb der Enzyklopädie veröffentlicht

- – **Würdigungen** für DSS-Akteure in memoriam 62
 - Erich Hocke (1999) 63
 - Rolf Lehmann (2005) 64
 - Hans Süß (2009) 69
 - Paul Heider (2014) 72
 - Günther Glaser (2020) 75
 - Ernst Voit (2021) 79
 - Hermann Hagena (2022) 82
 - und sein Beitrag zur Abschlussveranstaltung (2015) 84–86

Anmerkungen zur Redaktion

Im Unterschied zum üblichen Layout der *dgksp-diskussionspapiere* sind textliche Fassung und bildliche Gestaltung dieser Ausgabe an das Format der Enzyklopädie angepasst; eine Vielzahl aktiver (direkter) Weblinks ist demzufolge im Text angebracht. Diese Ausgabe hat zusätzliche Abbildungen und Ergänzungen bei den erklärenden Fußnotentexten erhalten.

Institutionen sind *kursiv* gesetzt und hervorzuhebende Namen in KAPITÄLCHEN ausgeführt. Einfache 'Anführungszeichen' dienen zur Heraushebung der Textstelle. Häufig verwendete Begriffe sind in Versalien abgekürzt. Erklärungen und Ergänzungen der Redaktion sind in eckigen Klammern [...] und in Fußnoten gezeigt.

Militärische Fachbegriffe folgen den Empfehlungen aus dem „Militärlexikon“ (Berlin 1973) sowie „Militärwörterbuch Russisch–Deutsch“ (Berlin 1979). Der semantische Unterschied in den Wörtern 'russisch' (ru. 'русский' – sprachliche Ethnie) gegenüber 'rusländisch' (ru. 'российский' – Russland als Vielvölkerstaat) ist in Übersetzungen zugunsten semantischer Klarheit der politischen Aussage mit Genitiv umschrieben bzw. im Wortlaut berücksichtigt.

Dem Herausgeber ist der Hinweis darauf wichtig, dass in bestimmten Situationen [Carl v. CLAUSEWITZ](#) zur Aussage kam, dass die 'Kriegskunst' ihrer Vollkommenheit nicht so nahe ist:

„Es gibt Schriftsteller, welche behauptet haben, die Kriegskunst habe nun bald ihren höchsten Grad der Vollkommenheit erreicht. Eine solche Behauptung ist in sich schon ziemlich gehalten, weil [...] Wissenschaften, die nicht wie die Logik in sich geschlossen sind, auch einer steten Erweiterung, eines immer neuen Anbaues fähig sein müssen, und weil überhaupt der menschliche Verstand sich nicht so leicht Grenzen setzen lässt.“

Zit. nach Carl v. CLAUSEWITZ: *Kleine Schriften. Geist und Tat*. In: *Kapitel 13*. Kroener, Stuttgart 1941 ([archive.org](#)) •

Fotos: Hrsg. DSS, Joachim Klopfer.

Redaktionsschluss für Nr. 29: 16. Januar 2023

ISSN 2627-3470

Herausgeber: Dr. Rainer Böhme, 01277 Dresden, Wiesenstraße 9.
Reihe: Dresdener gesammelte Kommentare zur Sicherheitspolitik
– [dgksp-diskussionspapiere](#) –

Vorwort

Vorbemerkung des Herausgebers zum Publikationsprojekt

Die Schriftenreihe [dgksp-diskussionspapiere](#) versteht sich als Dokumentationsmittel einer kritischen Sicherheitsforschung. Im Mittelpunkt der dritten Folge der Themenreihe 'Sicherheitspolitik im Diskurs' steht ein Album mit Personenporträts publizistischer Akteure der [Dresdener Studiengemeinschaft Sicherheitspolitik](#) e. V. (DSS), die einen Eintrag in der WIKIPEDIA-Enzyklopädie erhalten haben.

Deren publizistisches Wirken knüpfte an die publizierten '[IWBS-Arbeitspapiere](#)' der [Militärakademie „Friedrich Engels“](#) – ihres *Interdisziplinären Wissenschaftsbereichs Sicherheit[politik]* – an und wurde mit Gründung der DSS e. V. (1990) bis zu ihrer Auflösung (2015) vereinsintern und in öffentlichen Veranstaltungen fortgeführt.

Die Schriftenreihe '[DSS-Arbeitspapiere](#)' stellt mit ca. 130 Druck-Ausgaben ('Heften') aus mehr als 25 Jahren (1990–2016) ein ansehnliches wissenschaftliches Erbe dar. In der Online-Enzyklopädie WIKIPEDIA informieren mehrere Artikel ([Lemmata](#)) über Wissenschaftler/DSS-Mitglieder. Der *dgksp-dp*-Herausgeber hat diese Personenporträts, neben weiteren Autorenbeiträgen, seit 2018 erstellt oder wesentlich mitgestaltet. Ein Wesensmerkmal der Enzyklopädie liegt im freien editorischen Zugriff durch andere Bearbeiter, ohne dass die Text- und Bild-Fassung der Hauptautoren unverändert erhalten bleibt. Diesem Merkmal soll mittels eigenständiger fixierter Publikation (E-Book) entgegengewirkt werden.

Getitelt '**Akteure der Studiengemeinschaft DSS in der Enzyklopädie (2023)**' sammelt die vorliegende *dgksp-dp*-Ausgabe die für WIKIPEDIA verfassten Lemmata zum Personenporträt-Album, das mit den Wissenschaftlern und ehemaligen DSS-Vorstandsvorsitzenden Lehmann und Scheler eröffnet wird und (Z–A) mit Voit, Sylla, Süß, Schreiber, Schönherr, Hocke, Heider, Hagena, Glaser, Böhme fortsetzt. Der Umfang der Autorenschaft des Herausgebers ist in Prozentangabe vermerkt; die Texte folgen der derzeitigen Bearbeitung (2023) in der Enzyklopädie und deren Gebot 'neutraler Standpunkt' (neutrale Sichtweise, [NPOV](#)). Darüber hinaus gehend sind die Beiträge nur um erklärende Fußnoten und Abbildungen erweitert, um eine angemessene Würdigung des Umfangs und der Intensität der wissenschaftlich-editorischen Arbeit des Vereins und seines friedenspolitischen Wirkens zu ermöglichen, wie sie in der Abschlussveranstaltung der DSS e. V. im Oktober 2015 mit einer Power-Point-Präsentation eindrucksvoll illustriert wurde.

Der Anhang der Ausgabe nimmt die von Wolfgang Scheler und Wilfried Schreiber für DSS-Akteure 'in memoriam' verfasste Würdigungen auf, die in anderen Schriften außerhalb der Enzyklopädie WIKIPEDIA veröffentlicht wurden. ●

Dr. Rainer Böhme

16. Januar 2023

Rolf Lehmann

Rolf Lehmann (General)

aus Wikipedia, der freien Enzyklopädie¹ – von Rainer Böhme (67 %)

Rolf Lehmann (* [5. Mai 1934](#)² in [Leipzig](#); † [11. Juli 2005](#)³ in [Kesselsdorf](#)) war ein deutscher [Militärwissenschaftler](#) und [Generalmajor](#) der [Nationalen Volksarmee](#) der [Deutschen Demokratischen Republik](#).

Er war Ordentlicher Professor (1978) und Stellvertreter des Chefs für Wissenschaft und Forschung (1980–1990) an der [Militärakademie „Friedrich Engels“](#) in Dresden.

Inhaltsverzeichnis

- [1 Leben](#)
 - [1.1 Herkunft und Ausbildung](#)
 - [1.2 Berufliche Laufbahn](#)
 - [1.3 Würdigung des militärpolitischen Wirkens](#)
 - [1.4 Auszeichnungen](#)
- [2 Literatur](#)
- [3 Veröffentlichungen \(Auswahl\)](#)
- [4 Siehe auch](#)



Rolf Lehmann (2001)

1 Leben

1.1 Herkunft und Ausbildung

Rolf Lehmann wurde am 5. Mai 1934 in Leipzig in einer Arbeiterfamilie als Sohn eines Schlossers geboren. Nach der 10. Klasse schloss er den Schulbesuch mit der Mittleren Reife ab und erlernte von 1950 bis 1952 den Beruf eines Elektromechanikers. Er wurde Mitglied der Jugendorganisation *Freie Deutsche Jugend* ([FDJ](#)) und war im Mai 1952 Delegierter des IV. Parlaments.⁴

¹ Quelle: [Rolf Lehmann \(General\) – Wikipedia](#)

² Klaus Froh, Rüdiger Wenzke (Hrsg.): *Die Generale und Admirale der NVA*. Ein biographisches Handbuch. 5., durchgesehene Auflage. Berlin 2007, [ISBN 978-3-86153-438-9](#)

³ Wolfgang Scheler: *In memoriam Rolf Lehmann*. In: *Geopolitisches und militärstrategisches Denken in der Russischen Föderation*. (Hrsg.) DSS e. V.: *DSS-Arbeitspapiere*, Heft 77, Dresden 2005, ISSN 1436-6010. S. 5–13. ([slub-dresden.qucosa](#))

⁴ [Neues Deutschland](#) vom 30. Dezember 1978

Am 10. September 1952 trat er freiwillig in die [Kasernierte Volkspolizei](#) (KVP) ein und wurde als Offiziersschüler an der *Offiziersschule der Volkspolizei-Luft* bis 1954 in [Pirna](#) und [Kamenz](#) ausgebildet. Dort trat Lehmann im Jahr 1954 der [SED](#) bei.

1.2 Berufliche Laufbahn

Nach Ernennung zum Offizier (1954) war Lehmann in der Abteilung [Kader](#) der KVP-Dienststelle in [Cottbus](#) in einer Offiziersverwendung eingesetzt; er wurde Anfang 1956 in die *Nationale Volksarmee* übernommen. Von 1956 bis 1957 arbeitete er als Oberoffizier in der Abteilung Kader, Untersektion Verwaltung der Luftstreitkräfte.

Lehmann absolvierte ab 1957 ein fünfjähriges Studium an der [Militärakademie „Jurij Gagarin“](#) der Luftstreitkräfte der UdSSR in [Moskau](#), das er im Jahr 1962 mit Auszeichnung und Goldmedaille abschloss.⁵

Danach war er als ‘Fachlehrer’ und ‘Hauptfachlehrer’ an der [Militärakademie „Friedrich Engels“](#) (MAFE)⁶ in Dresden tätig und wurde ab dem Jahr 1965 als Leiter des Lehrstuhls *‘Jagdfliegerkräfte der Luftverteidigung’* eingesetzt.

1968 wurde er zum [ersten akademischen Titel](#) ‘Doktor der Militärwissenschaft’ (Dr. rer. mil.) an der Militärakademie promoviert und wurde im Jahr 1969 zum ‘([Hochschul-\)](#)Dozenten’⁷ für Militärwissenschaft berufen.⁸

1972 wurde Lehmann ‘Stellvertreter des Kommandeurs für Forschung’ in der *Sektion Luftstreitkräfte/Luftverteidigung* an der Militärakademie in Dresden.

Nach einem ‘Höheren akademischen Kurs’ an der Moskauer [Militärakademie des Generalstabs](#) der Streitkräfte der UdSSR schloss er 1978 die ‘Promotion B’ zum akademischen Titel ‘Doktor der Militärwissenschaften’ (Dr. sc. mil.) ab und wurde zum ‘Ordentlichen Professor’ für Militärwissenschaft berufen.

⁵ [Neues Deutschland](#) vom 30. Dezember 1978

⁶ Abkürzung in [ZMSBw: Standortdatenbank \(deutsche-militaerstandorte-nach1945.de\)](#) NVA und Grenztruppen der DDR.

⁷ (Hochschul-)Dozenten und Professoren gehörten zur Gruppe der vom Minister für das Hoch- und Fachschulwesen der DDR berufenen Hochschullehrer. Siehe: Hochschullehrerberufungsverordnung (HBVO) vom 6. November 1968, veröffentlicht im Gesetzblatt der DDR, Teil II., S. 997–1003.

⁸ *Berufene Hochschullehrer an der Militärakademie*. In: Wolfgang Demmer, Eberhard Haueis: *Militärakademie „Friedrich Engels“ 1959 bis 1990*. Eine Dokumentation. (Hrsg.) DSS e. V., *DSS-Arbeitspapiere*, Nr. 95 Sonderausgabe, Dresden 2008, ISSN 1436-6010. S. 123. ([slub-dresden.qucosa](#))

1980 wurde Lehmann zum ‘Stellvertreter des Chefs der Militärakademie für Wissenschaft und Forschung’ ernannt. In dieser Funktion verantwortete er die gesamte Forschungsarbeit an der Militärakademie sowie die wissenschaftliche Qualifizierung – er führte die akademische Graduierung des Lehrkörpers der Militärakademie und der anderen militärischen Hochschulen der DDR auf militärwissenschaftlichem Gebiet.

Ein weiterer Wirkungsbereich war die Zusammenarbeit mit der Akademie der Wissenschaften der DDR, mit den Universitäten und Hochschulen sowie mit den Militärakademien der Verbündeten.

In dieser Zeit war er zugleich Dekan der *Militärwissenschaftlichen Fakultät* des Wissenschaftlichen Rates der Militärakademie und wurde zum Mitglied des *Rates für akademische Grade* beim Minister für das [Hoch- und Fachschulwesen der DDR](#) berufen.

Am 7. Oktober 1984 wurde Rolf Lehmann zum Generalmajor ernannt.

Im Juli 1988 wurde er zum Mitglied des *Wissenschaftlichen Rates für Friedensforschung* an der [Akademie der Wissenschaften der DDR](#) berufen.⁹

Bis zu seiner Entlassung aus der NVA wirkte Rolf Lehmann als Stellvertreter des Chefs der Militärakademie für Wissenschaft und Forschung.

Im Vorfeld der Auflösung der Nationalen Volksarmee im Zuge der staatlichen Einheit Deutschlands entließ der Minister für Abrüstung und Verteidigung, zum 30. September 1990 wie die meisten Generale der NVA, Rolf Lehmann mit dem Dienstgrad ‘Generalmajor’ aus dem aktiven Dienst.

1.3 Würdigung des militärpolitischen Wirkens

Lehmann bereicherte als gefragter Referent wissenschaftliche und militärpolitische Tagungen und erreichte mit seinen Ideen die Öffentlichkeit. Die offene Diskussion über ein neues sicherheitspolitisches Denken war wesentliches Merkmal bei den „Professorengesprächen“, die von ihm ab Februar 1987 an der Militärakademie initiiert wurden. Er wurde zum Wortführer und ‘Schutzpatron’ reformorientierter Offiziere der Militärakademie.¹⁰

⁹ [Volksarmee \(Wochenzeitung\)](#) Nr. 31 vom Juli 1988.

¹⁰ Joachim Klopfer, Wolfgang Scheler: *Redaktionelle Vorbemerk. zu Prof. Dr. Rolf Lehmann*. In: *Gemeinsame Sicherheit – ein schwieriger Prozess*. Prof. Dr. Rolf Lehmann zum 70. Geburtstag. (Hrsg.) DSS e. V.: *DSS-Arbeitspapiere*, H. 70, Dresden 2004, S. 1–5. ISSN 1436-6010. ([slub-dresden.qucosa](#))

Aktivitäten im Rahmen der Friedensforschung der DDR und des Dialogs mit Vertretern von Nato-Staaten wurden im letzten Viertel der 1980er Jahre, und speziell mit seiner Berufung in den *Wissenschaftlichen Rat für Friedensforschung* an der *Akademie der Wissenschaften der DDR* zunehmend zu seinem Arbeitsschwerpunkt.

Rolf Lehmann erfüllte anspruchsvolle Aufgaben bei Veranstaltungen beider deutscher Staaten und auf internationalem Parkett. Er nahm teil an der Jahreskonferenz des *Institute for East West Strategic Studies* (IEWSS) in Potsdam (Juni 1988), am Internationalen Treffen für kernwaffenfreie Zonen in Berlin (Juni 1988) und am Rundtischgespräch von Vertretern der [NATO](#) und der [WVO](#) über konventionelle Abrüstung in Budapest (August 1988).

Im März 1989, beim ersten Treffen von Offizieren der Nationalen Volksarmee und der Bundeswehr in Hamburg, leitete Lehmann die NVA-Delegation.

Weiter stehen dafür: Teilnahme am Treffen der Arbeitsgruppe Konventionelle Abrüstung des IEWSS in der *Stiftung Wissenschaft und Politik* Ebenhausen (April 1989) und an der Internationalen Konferenz „Neues Denken und Militärpolitik“ in Moskau (November 1989). Im Juni 1989 war Lehmann Teilnehmer der DDR-Delegation an den „Saarbrücker Gesprächen“.



Generalmajor Rolf Lehmann (lks.), Stellv. C-MA, Teilnehmer an den *Saarbrücker Gesprächen*, am 7. Juni 1989 in Saarbrücken. Foto: Wikimedia Commons.

Lehmann organisierte im Herbst 1989, in der politischen Dynamik in der DDR, die für den 4. November 1989 einberufene außerordentliche Tagung des *Wissenschaftlichen Rates der Militärakademie* zum neuen sicherheitspolitischen Denken. Er initiierte die Ausarbeitung einer ‘Militärdoktrin der DDR’ noch im Dezember 1989, die in die vom ‘Runden Tisch für Militärreform’ bestätigten „Militärpolitischen Leitsätze der DDR“ (Februar 1990)¹¹ mündete.

Ab Februar 1990 übernahm Rolf Lehmann die Leitung des ‘*Interdisziplinären Wissenschaftsbereichs Sicherheit [spolitik]*’ (IWBS) an der Militärakademie, dessen Arbeitsergebnisse in einer neuen Schriftenreihe der Militärakademie als ‘IWBS Arbeitspapiere’ öffentlich publiziert wurden.¹²

Ab März 1990 war Lehmann der Stellvertreter des Vorsitzenden des neu konstituierten *Konzils* und Mitglied des *Senats* an der Militärakademie.

Lehmann war Teilnehmer am Wiener Seminar für Vertrauens- und sicherheitsbildende Maßnahmen (Januar 1990), Mitglied der Delegation der NVA-Militärakademie beim Besuch der Bundeswehr-Führungsakademie (Juni 1990).

Mit entlassenen Offizieren und Wissenschaftlern gründete er im Oktober 1990 die [Dresdener Studiengemeinschaft Sicherheitspolitik](#) e. V. und wirkte als ihr Vorsitzender von 1990 bis 2005.¹³

Rolf Lehmann starb am 11. Juli 2005 und wurde auf dem Friedhof [Kesselsdorf](#) ([öLage](#)) beigesetzt.

2 Auszeichnungen

- 1989 [Vaterländischer Verdienstorden](#) in Bronze
- 1973 [Friedrich-Engels-Preis](#) (Wissenschaftspreis) der DDR.¹⁴

¹¹ *Militärpolitische Leitsätze der DDR* (vom 28. Februar 1990). In: (Hrsg.) Interdisziplinärer Wissenschaftsbereich Sicherheit[spolitik] (IWBS): *IWBS Arbeitspapiere*, Nr. 1, Dresden 1990. Anlage, S. 100–105. Abruf am 15. September 2022. ([slub-dresden.qucosa.de](#))

¹² Interdisziplinärer Wissenschaftsbereich Sicherheit (IWBS): *IWBS Arbeitspapiere*. (Hrsg.) Militärakademie "Friedrich Engels", Dresden 1990, Heft 1 bis 3. ([slub-dresden.qucosa](#))

¹³ *Die Mitglieder der Studiengemeinschaft*. In: *Für Entmilitarisierung der Sicherheit*. 20 Jahre Dresdener Studiengemeinschaft Sicherheitspolitik (DSS) e. V. (Hrsg.) DSS e. V.: *DSS-Arbeitspapiere*, Heft 100, Dresden 2001, ISSN 1436-6010. S. 148–149. ([slub-dresden.qucosa](#))

¹⁴ *Träger des Friedrich-Engels-Preises an der Militärakademie*. In: Wolfgang Demmer, Eberhard Haueis: *Militärakademie „Friedrich Engels“ der Nationalen Volksarmee 1959 bis 1990*. Eine Dokumentation. (Hrsg.) DSS e. V.: *DSS-Arbeitspapiere*, Heft 95 (Sonderausgabe), Dresden 2008, ISSN 1436-6010. S. 126–129. ([slub-dresden.qucosa](#))

3 Literatur

- Klaus Froh, [Rüdiger Wenzke](#): *Die Generale und Admirale der NVA. Ein biographisches Handbuch*. Christoph-Links Verlag, Berlin 2000, [ISBN 3-86153-209-3](#), S. 13
- Wolfgang Scheler: In memoriam Prof. Dr. Rolf Lehmann.
In: *Geopolitisches und militärstrategisches Denken in der Russischen Föderation*. (Hrsg.) Dresdener Studiengemeinschaft Sicherheitspolitik (DSS) e. V.: DSS-Arbeitspapiere, Dresden 2005, Heft 77, S. 5–13. ([slub-dresden.qucosa](#))

4 Veröffentlichungen (Auswahl)

→ Hauptartikel: [Liste der Schriften von Rolf Lehmann](#)

5 Siehe auch

[Liste der Generale der Luftstreitkräfte der NVA](#)

Wolfgang Scheler

Wolfgang Scheler

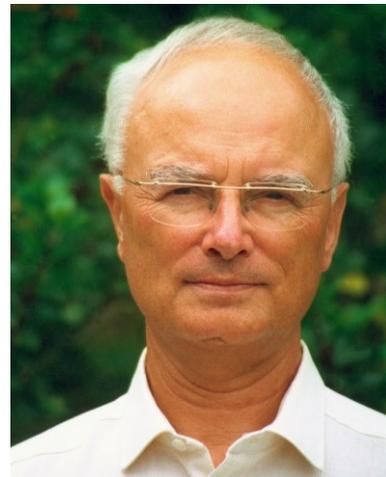
aus Wikipedia, der freien Enzyklopädie¹⁵ – von Rainer Böhme (92 %)

Wolfgang Scheler (* 27. Juni 1935 in Gera als Wolfgang Giebner) ist ein deutscher [Philosoph](#), [Friedensforscher](#) und ehemaliger [Kapitän zur See](#) a. D. der [Nationalen Volksarmee](#).

Er wirkte als [Hochschullehrer](#) (1965) und Ordentlicher [Professor](#) (1978) an der [Militärakademie „Friedrich Engels“](#) (MAFE) der Nationalen Volksarmee der [Deutschen Demokratischen Republik](#) in [Dresden](#) (1965–1990).¹⁶

Inhaltsverzeichnis

- [1 Leben](#)
 - [1.1 Herkunft und Ausbildung](#)
 - [1.2 Berufliche Laufbahn](#)
 - [1.3 Werdegang als Wissenschaftler](#)
 - [1.4 Friedenspolitisches Wirken](#)
 - [1.5 Auszeichnungen](#)
- [2 Literatur](#)
- [3 Veröffentlichungen \(Auswahl\)](#)



Wolfgang Scheler (2001)

1 Leben

1.1 Herkunft und Ausbildung

Wolfgang Scheler wurde als Wolfgang Giebner am 27. Juni 1935 in [Gera](#) geboren. Sein Vater, Hermann Scheler, war als antifaschistischer Widerstandskämpfer im Zuchthaus; es wurde ihm verwehrt, dem Sohn seinen Familiennamen zu geben. Wolfgang beendete die Schule mit dem [Abitur](#).

1.2 Berufliche Laufbahn

Im Jahr 1953 trat er in die [Kasernierte Volkspolizei](#) (KVP) der DDR ein, wurde Offiziersanwärter an der Kfz.-Schule und schloss diese im Jahr 1955 mit der

¹⁵ Quelle: [Wolfgang Scheler – Wikipedia](#)

¹⁶ Biografische Daten von Wolfgang Scheler. In: Joachim Klopfer (Red.): *Vorwort zur Festschrift – Wolfgang Scheler zum 65.* Kurzporträt. In: *Für eine Welt ohne Krieg.* (Hrsg.) DSS) e. V.: *DSS-Arbeitspapiere*, Heft 55, Dresden 2000, ISSN 1436-6010. S. 2. ([slub-dresden.qucosa](#))

Ernennung zum ersten Offiziersdienstgrad ab. Im Januar 1956 wurde Wolfgang Giebner in die Nationale Volksarmee übernommen und als Kfz.-Zugführer in das Mot.-Schützenregiment 1 (MSR-1)¹⁷ versetzt.

Im Jahr 1957 war er als Kfz.-Zugführer an der *Artillerie-Schule* eingesetzt und wurde nach einem Jahreslehrgang an der *Politschule der NVA* als Stellvertreter des Kompaniechefs für politische Arbeit (‘Politstellvertreter’) in der Kfz.-Kompanie im Kommando der Seestreitkräfte (ab 1960 – [Volksmarine](#)) der NVA versetzt.

Am 21. März 1960 nahm er den väterlichen Familiennamen *Scheler* an.

In den Jahren 1961–1963 studierte Wolfgang Scheler an der *Politschule Berlin-Treptow* und an der *Militärakademie „Friedrich Engels“* (MAFE)¹⁸ in Dresden, die er als Diplom-Gesellschaftswissenschaftler (Dipl.-Ges.) beendete.

Mit einer Fahrenszeit (1963–1965) in der *Landungsabteilung* der Volksmarine als ‘Oberoffizier für Propaganda’ schloss er seine Flottendienstzeit ab.

1.3 Werdegang als Wissenschaftler

Scheler begann im Herbst 1965 seine wissenschaftliche und [Hochschullehrer](#)-Laufbahn mit einem Lehrauftrag als ‘Fachlehrer für Dialektischen Materialismus und philosophische Probleme des Krieges und der Streitkräfte’ an der Militärakademie „Friedrich Engels“ in Dresden.

Nach planmäßiger Aspirantur (1969–1973) am *Institut für Gesellschaftswissenschaften* beim ZK der SED wurde Scheler zum [ersten akademischen Titel](#) ‘Doktor der Philosophie’ (Dr. phil.) promoviert (1973).¹⁹

Danach war Scheler als ‘Hauptfachlehrer für Historischen Materialismus’ an der Militärakademie „Friedrich Engels“ eingesetzt und wurde dort im Jahr 1974 Leiter des *Lehrstuhls Marxistisch-leninistische Philosophie*.²⁰

1975 wurde Scheler in den *Wissenschaftlichen Rat für marxistisch-leninistische Philosophie* der DDR berufen.^[4]

¹⁷ Abkürzung in: ZMSBw: [Deutsche Militärstandorte nach 1945](#). NVA und Grenztruppen der DDR.

¹⁸ Ebenda.

¹⁹ *Zur Dialektik von materiellen Verhältnissen und Moral beim Aufbau der sozialistischen Gesellschaft*. Dissertation A. (Hrsg.) Institut für Gesellschaftswissenschaften beim ZK der SED, Berlin 1973.

²⁰ Biografische Daten von Wolfgang Scheler. In: Joachim Klopfer (Red.): *Vorwort zur Festschrift – Wolfgang Scheler zum 65*. Kurzporträt. In: *Für eine Welt ohne Krieg*. (Hrsg.) DSS e. V.: *DSS-Arbeitspapiere*, Heft 55, Dresden 2000, ISSN 1436-6010. S. 2. ([slub-dresden.qucosa](#))

Seine [Promotion B](#) (1977) zum ‘Doktor der Philosophischen Wissenschaften’ (Dr. sc. phil.) – nach einer Gemeinschaftsarbeit²¹ mit [Erich Hocke](#) – begründete eine Denkrichtung der [Friedensforschung](#), die in der NVA und im geistigen Leben der DDR Einfluss erlangte. Im Jahr 1978 wurde er zum ‘Ordentlichen Professor²² für Dialektischen und Historischen Materialismus’ berufen. 1979 erfolgte die Berufung in den *Wissenschaftlichen Rat der Militärakademie*.²³

Im Jahr 1988 wurde Wolfgang Scheler in den *Wissenschaftlichen Rat für Friedensforschung* an der *Akademie der Wissenschaften der DDR* berufen.

In den Jahren 1989/90 war Scheler, damals im Dienstgrad Kapitän zur See, einer der Initiatoren der demokratischen Militärreform in der DDR.

Im Februar 1990 wurde Scheler in den *Interdisziplinären Wissenschaftsbereich Sicherheit[spolitik]* (IWBS) an der Militärakademie berufen, der als Vorläufer für ein zu schaffendes *Institut für Sicherheits-politik* konzipiert war. Dessen Arbeitsergebnisse, darunter Beiträge von Scheler, wurden öffentlich in der Schriftenreihe der Militärakademie ‘IWBS-Arbeitspapiere’ publiziert.²⁴

Im März 1990 wurde Scheler zum Mitglied des *Konzils* und des *Senats* der Militärakademie gewählt.

Im Vorfeld der Auflösung der Nationalen Volksarmee im Zuge der staatlichen Einheit Deutschlands wurde Wolfgang Scheler am 30. September 1990 mit dem Dienstgrad ‘Kapitän zur See’ (KptzS) aus dem aktiven Dienst entlassen.

1.3 Würdigung des friedenspolitischen Wirkens

Wolfgang Scheler war einer der Vordenker zum Problemkreis Frieden – Krieg – Streitkräfte. Er gehörte zu den ersten Wissenschaftlern in der NVA, die

²¹ Wolfgang Scheler, Erich Hocke: *Die Einheit von Sozialismus und Frieden. Zu philosophischen Problemen von Krieg und Frieden in der Gegenwart*. Dissertation B, Gemeinschaftsarbeit, Dresden 1977, III, 307 und 33 S. Auch im Dietz Verlag, Berlin 1977.

²² Professoren und (Hochschul-)Dozenten gehörten zur Gruppe der vom Minister für das Hoch- und Fachschulwesen der DDR berufenen Hochschullehrer. Siehe: Hochschullehrerberufungsverordnung (HBVO) vom 6. November 1968, veröffentlicht im Gesetzblatt der DDR, Teil II., S. 997–1003.

²³ *Wahl/Berufung von Offizieren des Lehrstuhls in wissenschaftliche/gesellschaftliche Gremien der DDR*. In: Alwin Loose/ Wolfgang Scheler: *Philosophen an der Militärakademie*. Der Philosophielehrstuhl an der Militärakademie „Friedrich Engels“. Reminiszenzen ehemaliger Mitglieder. In: (Hrsg.) DSS e. V., *DSS-Arbeitspapiere*, Heft 109, Dresden 2014, Anlage 3, S. 338. ([slub-dresden.qucosa](#))

²⁴ Interdisziplinärer Wissenschaftsbereich Sicherheit (IWBS): *IWBS-Arbeitspapiere*. (Hrsg.) Militärakademie „Friedrich Engels“, Dresden 1990, Heft 1 bis 3. ([slub-dresden.qucosa](#))

erkannten und thematisierten, dass im Atom-Zeitalter Krieg zum Untergang der Menschheit führen kann und daher als Mittel der Politik untauglich geworden ist. Seit Beginn der 1980er Jahre trug er maßgeblich zur Überwindung des bisherigen militärischen und Sicherheitsdenkens bei.

Nach seinem Ausscheiden aus dem Militärdienst blieb Wolfgang Scheler auch ohne die Wirkungsmöglichkeiten einer akademischen Institution gesellschaftlich, wissenschaftlich und publizistisch aktiv. Im Oktober 1990 war Scheler Gründungsmitglied der [Dresdener Studiengemeinschaft Sicherheitspolitik e. V.](#) (DSS), war Vorstandsmitglied (1990–1993), Stellvertreter des Vorstandsvorsitzenden (1994–2005), wirkte als ihr Vorsitzender (2005–2016) und als einer der Liquidatoren bei Auflösung des Vereins *DSS i. L.* (2016–2017).²⁵

Scheler publizierte eine Vielzahl eigener Beiträge in 48 Heften der ‘[DSS-Arbeitspapiere](#)’ und unterstützte aktiv das sicherheits- und friedenspolitische Wirken der Studiengemeinschaft in der Öffentlichkeit.

1991 war er sich an der Gründung der [Rosa-Luxemburg-Stiftung Sachsen e. V.](#) beteiligt und nachfolgend bis zum Jahr 2005 in die Leitungstätigkeit des Arbeitskreises Dresden, speziell zur inhaltlichen Gestaltung und Organisation philosophischer und friedenspolitischer Veranstaltungen einbezogen.

Im Jahr 1993 initiierte Wolfgang Scheler gemeinsam mit [Ernst Voit](#) eine breitere Publizität der Studiengemeinschaft für die Friedensforschung und Friedensbewegung. In Zusammenarbeit mit der *Sächsischen Friedensinitiative Dresden* wurden öffentliche Veranstaltungen in Dresden inhaltlich gestaltet, u. a. als „*Dresdner Friedenssymposium*“ (1993–2010) und als jährliches „*Podium zum Weltfriedenstag*“ (1993-2013).

Wolfgang Scheler förderte als Vereinsvorsitzender die Organisation der *Dresdner Symposien ‘Für eine globale Friedensordnung’* (1996–2013), an denen namhafte in- und ausländische Wissenschaftler mitwirkten und Scheler regelmäßig einer der Referenten war.²⁶

²⁵ *Die Mitglieder der Studiengemeinschaft.* In: *Für Entmilitarisierung der Sicherheit. 20 Jahre Dresdener Studiengemeinschaft Sicherheitspolitik (DSS) e. V.* (Hrsg.) DSS e. V.: *DSS-Arbeitspapiere*, Heft 100, Dresden 2001, ISSN 1436-6010. S. 148–149. (slub-dresden.qucosa)

²⁶ Wolfgang Scheler: *Dresdner Symposien ‘Für eine globale Friedensordnung’. Bilanz und Akteure einer friedenswissenschaftlichen Reihe.* In: *Beiträge zum 18. Dresdner Symposium ‘Für eine globale Friedensordnung’ am 23. November 2013.* (Hrsg.) DSS e. V., *DSS-Arbeitspapiere*, Heft 108, Dresden 2014, ISSN 1436-6010. S. 53–60. (slub-dresden.qucosa)

2 Auszeichnungen

- 1989 „[Nationalpreis der DDR](#)“, dritter Klasse im Kollektiv, für seine Beiträge zur marxistisch-leninistischen Theorie über Frieden, Krieg und Streitkräfte.²⁷
- 1985 „[Friedrich-Engels-Preis](#)“ der DDR, erster Klasse, für hervorragende Leistungen zum Nutzen der sozialistischen Landesverteidigung als Mitglied eines Kollektivs (Autorenkollektiv des Buches *Die Philosophie des Friedens im Kampf gegen die Ideologie des Krieges.*)²⁸
- 1978 „Friedrich-Engels-Preis“ der DDR, dritter Klasse für hervorragende Leistungen zum Nutzen der sozialistischen Landesverteidigung als Mitglied eines Kollektivs.²⁹

3 Literatur

- Joachim Klopfer (Red.): *Für eine Welt ohne Krieg. Festschrift für Wolfgang Scheler zum 65.* (Hrsg.) DSS e. V.: *DSS-Arbeitspapiere*, H. 55, Dresden 2000, 60 S. ([slub-dresden.qucosa](#))
- Alwin Loose/ Wolfgang Scheler: *Philosophen an der Militärakademie. Der Philosophielehrstuhl an der Militärakademie „Friedrich Engels“.* Reminiszenzen ehemaliger Mitglieder. In: (Hrsg.) DSS e. V., *DSS-Arbeitspapiere*, Heft 109, Dresden 2014, 348 S. ([slub-dresden.qucosa](#))

4 Veröffentlichungen (Auswahl)

→ Hauptartikel: [Liste der Schriften von Wolfgang Scheler](#)

5 Weblinks

- [Schriften von Wolfgang Scheler in der Deutschen Nationalbibliothek](#)
- [Schriften von Erich Hocke in der Sächsischen Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden \(SLUB\)](#)

²⁷ *Promotionen, Berufungen und Wissenschaftspreise.* In: Alwin Loose, Wolfgang Scheler: *Philosophen an der Militärakademie. Der Philosophielehrstuhl an der Militärakademie „Friedrich Engels“.* Reminiszenzen ehemaliger Mitglieder. In: (Hrsg.) DSS e. V., *DSS-Arbeitspapiere*, Heft 109, Dresden 2014, ISSN 1436-6010. S. 267. ([slub-dresden.qucosa](#))

²⁸ Alwin Loose, Wolfgang Scheler: *Philosophen an der Militärakademie. Der Philosophielehrstuhl an der Militärakademie „Friedrich Engels“.* Reminiszenzen ehemaliger Mitglieder. In: (Hrsg.) DSS e. V., *DSS-Arbeitspapiere*, Heft 109, Dresden 2014, ISSN 1436-6010. S. 258. ([slub-dresden.qucosa](#))

²⁹ Ebenda, S. 166. ([slub-dresden.qucosa](#))

Ernst Woit

Ernst Woit

aus Wikipedia, der freien Enzyklopädie³⁰ – von Rainer Böhme (91 %)

Ernst Woit (* [11. August 1932](#) in [Aschersleben](#); † [8. Febr. 2021](#) in [Dresden](#)) war ein deutscher [Philosoph](#), [Politikwissenschaftler](#) und [Friedensforscher](#).

Er wirkte als berufener [Hochschuldozent](#) (1978) und außerordentlicher [Professor](#) (1981) an der [Technischen Universität Dresden](#) (1978–1991) und vordem in den Jahren 1968 bis 1978 als berufener (Hochschul-)Dozent (1970) an der [Militärakademie „Friedrich Engels“](#) der [Nationalen Volksarmee](#) der [Deutschen Demokratischen Republik](#) in Dresden (1968–1978).³¹

Inhaltsverzeichnis

- [1 Leben](#)
 - [1.1 Herkunft und Ausbildung](#)
 - [1.2 Berufliche Laufbahn](#)
 - [1.3 Friedenspolitisches Wirken](#)
- [2 Würdigung](#)
- [3 Literatur](#)
- [4 Veröffentlichungen \(Auswahl\)](#)
- [5 Weblinks](#)



Ernst Woit (2001)

1 Leben

1.1 Herkunft und Ausbildung

Ernst Woit wurde am 11. August 1932 in Aschersleben geboren. Er beendete die Schule mit dem Zeugnis der Mittleren Reife. Mit seinem freiwilligen Eintritt im Januar 1950 wurde er Angehöriger der [Kasernierten Volkspolizei \(KVP\)](#) der DDR. Nach einer Grundausbildung in der 8. [VP-Bereitschaft \(Kochstedt/Dessau\)](#) war er von 1951 bis 1956 als Klubleiter und Kulturinstrukteur in verschiedenen KVP-Dienststellen tätig.

³⁰ Quelle: [Ernst Woit – Wikipedia](#)

³¹ Biografische Daten von Ernst Woit. In: Jochen Klopfer (Red.): *Vorwort zur Festschrift – Kurzporträt Ernst Woit*. Analysieren und Denken für Frieden und Menschenrechte. Ernst Woit zum 70. Geburtstag. (Hrsg.) DSS e. V.: *DSS-Arbeitspapiere*, H. 62, Dresden 2002, ISSN 1436-6010. S. 3. ([slub-dresden.qucosa](#))

1.2 Berufliche Laufbahn

Woit wurde Anfang 1956 in die Nationale Volksarmee (NVA) der DDR als Angehöriger einer [Mot.-Schützendivision](#) (MSD) übernommen. In den Jahren 1956/57 besuchte er einen Weiterbildungskurs an der *Politschule* der NVA in Berlin-[Treptow](#). Der beruflichen Weiterbildung folgten ab 1957 Verwendungen in den Politabteilungen eines Flak-Regiments und einer Mot.-Schützendivision. Von 1958 bis 1963 absolvierte Woit ein [Fernstudium](#) der Gesellschaftswissenschaften am *Franz-Mehring-Institut* der *Karl-Marx-Universität Leipzig*, das er als [‘Diplomlehrer’](#) abschloss.

Von 1962 bis 1968 war er im [Stab](#) des [Militärbezirkes III \(Leipzig\)](#) eingesetzt. Berufsbegleitend absolvierte er eine außerplanmäßige [Aspirantur](#) und wurde im Jahr 1967 an der Karl-Marx-Universität Leipzig zum [ersten akademischen Titel ‘Doktor der Philosophie’](#) (Dr. phil.) promoviert – mit einer [Dissertation](#) über Veränderungen im antikommunistischen Feindbild der Bundeswehr.

Im Herbst 1968 begann seine Laufbahn als Hochschullehrer und Wissenschaftler an der Militärakademie „Friedrich Engels“ (MAFE)³² der NVA in Dresden. Woit hat dort als ‘Fachgruppenleiter Spezialpropaganda’ zur Theorie und Praxis spezieller Streitkräftepropaganda³³ gelehrt und geforscht.

1970 wurde Woit zum ([Hochschul-Dozenten](#))³⁴ für Philosophie berufen.³⁵

³² Abkürzung in: ZMSBw: [Deutsche Militärstandorte nach 1945](#). NVA u. Grenztruppen der DDR.

³³ Anmerkung zur „speziellen Streitkräftepropaganda“: Im Unterschied zur allgemein üblichen Propaganda wandte sich die „Spezialpropaganda“ der NVA an spezielle Zielgruppen im bewaffneten Kampf, nämlich an die Truppen und Bevölkerung des militärischen Gegners. In: Herbert Müller: *Geheime Verschlussache: Die Spezialpropaganda der Nationalen Volksarmee*. (Hrsg.) DSS e. V., *DSS-Arbeitspapiere*, H. 37, Dresden 1997, ISSN 1436-6010. S. 3 ff. ([slub-dresden.qucosa](#)).

Vergleiche demgegenüber die Zielrichtungen der [„Psychologischen Kampfführung“](#).

In: Martin Kirsch: *Die „Psychologische Verteidigung“ der Bundeswehr bis 1990*. (Hrsg.) [Informationsstelle Militarisierung](#) e. V., IMI-Studie, Nr. 14, Tübingen 2014, ISSN 1611-2571. ([imi-online.de](#))

³⁴ (Hochschul-)Dozenten und Professoren gehörten zur Gruppe der vom Minister für das Hoch- und Fachschulwesen der DDR berufenen Hochschullehrer. Siehe: Hochschullehrerberufungsverordnung (HBVO) vom 6. November 1968, veröffentlicht im Gesetzblatt der DDR, Teil II., S. 997–1003.

³⁵ *Berufene Hochschullehrer an der Militärakademie*. In: Wolfgang Demmer, Eberhard Hauéis: *Militärakademie „Friedrich Engels“ 1959 bis 1990*. Eine Dokumentation. (Hrsg.) DSS e. V., DSS-Arbeitspapiere Nr. 95 Sonderausgabe, Dresden 2008, ISSN 1436-6010. S. 123. ([slub-dresden.qucosa](#))

Im Jahr 1976 folgte seine [Promotion B](#) zum ‘Doktor der Politikwissenschaften’ (Dr. sc. pol.) – mit einer Gemeinschaftsdissertation zu Problemen der Spezialpropaganda. Im August 1978 musste er aus formalen Sicherheitsgründen mit dem Dienstgrad Oberst aus dem aktiven Dienst der NVA ausscheiden.

Im September 1978 wurde Ernst Woit an die *Technische Universität Dresden* berufen – als (Hochschul-)Dozent für Geschichte und [Kritik der bürgerlichen Philosophie](#) des 19./20. Jahrhunderts. Hier konzentrierte er seine wissenschaftlichen Aktivitäten auf philosophische Aspekte der Krieg-Frieden-Problematik und des wissenschaftlich-technischen Fortschritts.

Im Jahr 1981 wurde Woit zum ‘Außerordentlichen Professor’ berufen.³⁶

1991 wurde Ernst Woit per ‘Abwicklung’ an der TUD Technischen Universität Dresden aus der Hochschullaufbahn entfernt.

1.3 Friedenspolitisches Wirken

Ernst Woit wurde im Jahr 1987 in den *Wissenschaftlichen Rat für marxistisch-leninistische Philosophie* und 1988 in den *Wissenschaftlichen Rat für Friedensforschung* an der [Akademie der Wissenschaften der DDR](#) berufen.

Im Februar 1989 entstand auf Initiative von Ernst Woit der *Interdisziplinäre Arbeitskreis Friedensforschung Dresden* (IAFD), an dessen Aktivitäten auch Wissenschaftler der Militärakademie teilnahmen.³⁷ Die von ihm maßgeblich initiierten Veranstaltungen brachten den Nachweis, dass [Friedensforschung](#) und [Militärwissenschaft](#) für ein gemeinsames Ziel zusammenwirken können. Zugleich engagierte er sich für eine tabufreie breite Einbeziehung gesellschaftlicher Kräfte.³⁸

Nach 1991 blieb er seiner humanistischen Haltung als Kriegsgegner treu. Er arbeitete aktiv in der *Sächsischen Friedensinitiative Dresden* und *Gemeinschaft für Menschenrechte im Freistaat Sachsen* (1. Sprecher der GMS).

³⁶ *Professoren und wissenschaftliche Mitarbeiter, vor 1990 an der TH/TU Dresden und an integrierten Wissenschaftseinrichtungen tätig.* Abruf am 10. Dezember 2022.

[Liste von Berufungen](#)

³⁷ Ernst Woit: *Friedensforschung in Dresden. Der interdisziplinäre Arbeitskreis Friedensforschung Dresden (IAFD) 1989–1990.* (Hrsg.) DSS e. V., *DSS-Arbeitspapiere*, Dresden 1998, Heft 42, ISSN 1436-6010. 24 S. ([slub-dresden.qucosa](#))

³⁸ Rolf Lehmann: *Ernst Woit – Weggefährte, Partner, Freund.* In: *Analysieren und Denken für Frieden und Menschenrechte.* Ernst Woit zum 70. Geburtstag. (Hrsg.) DSS e. V., *DSS-Arbeitspapiere*, Heft 62, Dresden 2002, ISSN 1436-6010. S. 7–10. ([slub-dresden.qucosa](#))

Ab dem Jahr 1992 beteiligte sich Ernst Woit an der Arbeit der [Dresdener Studiengemeinschaft Sicherheitspolitik e. V.](#) (DSS) und publizierte eigene Beiträge in 40 Heften der [DSS-Arbeitspapiere](#).³⁹

Im Jahr 1993 initiierte Ernst Woit gemeinsam mit [Wolfgang Scheler](#) den Beginn der Kooperation der *Sächsischen Friedensinitiative Dresden* mit der Studiengemeinschaft *DSS e. V.* Im Ergebnis wurde eine breitere Publizität für die Friedensforschung gewonnen, insbesondere mittels inhaltlicher Profilierung der jährlichen öffentlichen Veranstaltungen „Dresdner Friedenssymposium“ (1993–2010) und „Podium zum Weltfriedenstag“ (1993–2013) in Dresden.

Ernst Woit war Ideengeber, Organisator und einer der Referenten der „Dresdner Symposien *Für eine globale Friedensordnung*“ (1996–2013), an denen Wissenschaftler aus dem In- und Ausland mitwirkten.⁴⁰

Ab 1997 war Woit Vereinsmitglied der Studiengemeinschaft DSS und ab dem Jahr 2001 Stellvertreter des Vorstandsvorsitzenden.⁴¹

Ernst Woit verstarb am 8. Februar 2021 in Dresden im Alter von 88 Jahren und wurde auf dem [Heidefriedhof Dresden](#) am [Teich der Erinnerungen](#) beigesetzt.⁴²

2 Würdigung

Der Wissenschaftshistoriker und Philosoph [Volker Bialas](#) schrieb in einem Nachruf, dass das [Netzwerk Friedenskooperative](#) (*Network of the German Peace Movement*) „einen guten Freund verloren [hat]“ und würdigte Ernst Woit in der Zeitschrift [FriedensForum](#) mit den Worten:

„Der zentrale Begriff für sein Denken war in humanitärer Gesinnung die Würde des Menschen, der für ihn in enger Beziehung zu den Menschenrechten steht. Ernst Woit sprach nicht nur von Idealen, er lebte sie auch in

³⁹ *Autoren der DSS-Arbeitspapiere*. In: *Für Entmilitarisierung der Sicherheit. 25 Jahre Dresdener Studiengemeinschaft Sicherheitspolitik*. Ein Resümee. (Hrsg.) DSS e. V.: *DSS-Arbeitspapiere*, Heft 115, Dresden 2015, ISSN 1436-6010. S. 244. ([slub-dresden.qucosa](#))

⁴⁰ Rolf Lehmann: *Ernst Woit – Weggefährte, Partner, Freund*. In: *Analysieren und Denken für Frieden und Menschenrechte*. Ernst Woit zum 70. Geburtstag. (Hrsg.) DSS e. V.: *DSS-Arbeitspapiere*, Heft 62, Dresden 2002, ISSN 1436-6010. S. 7–10. ([slub-dresden.qucosa](#))

⁴¹ *Die Mitglieder der Studiengemeinschaft*. In: *Für Entmilitarisierung der Sicherheit. 20 Jahre Dresdener Studiengemeinschaft Sicherheitspolitik (DSS) e. V.* (Hrsg.) DSS e. V.: *DSS-Arbeitspapiere*, Heft 100, Dresden 2001, ISSN 1436-6010. S. 148–149. ([slub-dresden.qucosa](#))

⁴² Traueranzeige für Prof. Dr. Ernst Woit. In: [Sächsische Zeitung \(Dresden\)](#) v. 13. Februar 2021. Abruf am 10. Dezember 2022.

seiner kritikfähigen Geradlinigkeit, ... dialogbereiten Mitteilsamkeit und seiner Offenherzigkeit im persönlichen Umgang.“⁴³

3 Literatur

- Joachim Klopfer (Red.) et al.: *Analysieren und Denken für Frieden und Menschenrechte. Ernst Woit zum 70. Geburtstag*. Festschrift. (Hrsg.) DSS e. V.: *DSS-Arbeitspapiere*, Heft 62, Dresden 2002, ISSN 1436-6010. 103 S. Abruf am 10. Dezember 2022. (slub-dresden.qucosa)
- Ernst Woit: *Friedensforschung in Dresden. Der Interdisziplinäre Arbeitskreis Friedensforschung Dresden (IAFD) 1989 – 1990*. Rückblicke (9). (Hrsg.) DSS e. V.: *DSS-Arbeitspapiere*, Heft 42, Dresden 1998, ISSN 1436-6010. 24 S. Abruf am 10. Dezember 2022. (slub-dresden.qucosa)

4 Veröffentlichungen (Auswahl)

→ Hauptartikel: [Liste der Schriften von Ernst Woit](#)

5 Weblinks

- [Literatur von und über Ernst Woit](#) im Katalog der [Deutschen Nationalbibliothek](#)
- [Literatur von und über Ernst Woit](#) in der bibliografischen Datenbank [WorldCat](#)
- [Literatur von und über Ernst Woit](#) in der [Sächsischen Bibliografie](#)

⁴³ Volker Bialas: [Abschied von Prof. Dr. Ernst Woit \(1932-2021\)](#). In: Netzwerk Friedenskooperative/ Förderverein Frieden e.V. (Hrsg.): Zeitschrift *FriedensForum*, Ausgabe 3/2021, Bonn 2021, [ISSN 0936-0565](#). S. 23. Abruf am 8. Dezember 2022.

Horst Sylla

Horst Sylla (General)

aus Wikipedia, der freien Enzyklopädie⁴⁴ – von Rainer Böhme (78 %)

Horst Sylla (* [11. Februar 1933](#) in [Hindenburg O.S.](#)) ist ein deutscher Militärwissenschaftler und ehemaliger [Generalleutnant](#) der [Nationalen Volksarmee](#).

Er war Chef des [Militärbezirkes V](#) der Deutschen Demokratischen Republik (1985–1990) und davor Kommandeur der [Offiziershochschule der Landstreitkräfte](#) (1983–1985) sowie Kommandeur der [9. Panzerdivision](#) der NVA (1977–1982).⁴⁵

Inhaltsverzeichnis

- [1 Leben](#)
 - [1.1 Herkunft und Ausbildung](#)
 - [1.2 Militärische Laufbahn](#)
 - [1.3 Sicherheitspolitisches Wirken](#)
 - [1.4 Auszeichnungen \(DDR\)](#)
- [2 Literatur](#)
- [3 Veröffentlichungen \(Auswahl\)](#)



Horst Sylla (2001)

1 Leben

1.1 Herkunft und Ausbildung

Horst Sylla wurde am 11. Februar 1933 in der Stadt Hindenburg O.S. (Oberschlesien; heute: Zabrze) als Sohn eines Bergarbeiters geboren und wuchs in einfachen Verhältnissen auf. Nach acht Klassen schloss er den Schulbesuch ab und erlernte von 1947 bis 1950 den Beruf eines [Elektromaschinenbauers](#). Bei Beginn der Lehre 1947 wurde er Mitglied im Jugendverband *Freie Deutsche Jugend*. Von 1950 bis 1951 schulte er zum [Bohrwerkdreher](#) um und arbeitete von 1951 bis 1953 im späteren VEB Starkstromanlagenbau „Otto Buchwitz“ in Dresden.^{46 47}

⁴⁴ Quelle: [Horst Sylla – Wikipedia](#)

⁴⁵ *Biographische Angaben* in: Klaus Froh, Rüdiger Wenzke: *Die Generale und Admirale der NVA*. Ein biographisches Handbuch. 5. durchges. Aufl., Links, Berlin 2007, ISBN 978-3-86153-438-9

⁴⁶ Biographische Angaben aus einem Interview mit Horst Sylla am 23. Mai 2020.

⁴⁷ In: Tageszeitung 'Das Volk', 1. März 1976. (Seit 1990 '[Thüringer Allgemeine](#)')

1.2 Berufliche Laufbahn

Mit seinem freiwilligen Eintritt wurde Sylla am 23. Januar 1953 Angehöriger der [Kasernierten Volkspolizei](#) (KVP) der DDR. Nach der militärischen Grundausbildung erfolgte von 1953 bis 1954 seine Ausbildung als [Kursant](#)/ Offizierschüler an den Panzerschulen [Güstrow-Priemerwald](#) und [Großenhain](#). Im Jahr 1954 wurde er Mitglied der [SED](#). Nach der Ernennung zum Offizier (1954) wurde Sylla in erster Offiziersdienststellung als Zugführer eines Panzerzuges im schweren Panzer-SFL-Regiment (sPzSFL-Rgt) der Mechanisierten Division (MechD) in der KVP-Dienststelle Dresden eingesetzt.⁴⁸

Anfang 1956 wurde Sylla in die Nationale Volksarmee der DDR am Standort [Spremberg](#) (dsb⁴⁹ – Grodk, Niederlausitz) übernommen und diente dort im Panzerregiment 14 (PR-14)⁵⁰ der [7. Panzerdivision \(NVA\)](#) als Kompaniechef der Aufklärungskompanie des Regiments. Von 1957 bis 1960 war Sylla an der Panzerschule [Großenhain](#) als ‘Fachlehrer/Ausbilder’ für Panzeroffiziere tätig und schloss berufsbegleitend die Mittlere Reife ab.⁵¹

Von 1960 bis 1964 absolvierte er ein Direktstudium für Truppenkommandeure der operativ-taktischen Führungsebene an der Fakultät Landstreitkräfte der [Militärakademie „Friedrich Engels“](#), das er als Diplom-[Militärwissenschaftler](#) (Dipl. rer. mil.) 1964 in [Dresden](#) abschloss.⁵²

Danach setzte Horst Sylla den Truppendienst in der [4. Mot.-Schützendivision](#) (4. MSD)⁵³ in verschiedenen Verwendungen fort: im [Panzerregiment 4](#) (PR-4) am Standort Gotha als 1. Stellvertreter des Kommandeurs (1964–1968) und als Kommandeur (1968–1971).

Nach einem Vorbereitungsjahr (1971) in [Moskau](#) absolvierte Sylla mit dem Studium an der [Militärakademie des Generalstabes der Streitkräfte der UdSSR „K. J. Woroschilow“](#) eine operativ-strategische Kommandeursausbildung, die er 1974 mit einem weiteren Diplom als Militärwissenschaftler abschloss.

⁴⁸ Biographische Angaben aus einem Interview mit Horst Sylla am 23. Mai 2020.

⁴⁹ Lt. ISO-639-3-Code steht ‘dsb’ für Niedersorbische Sprache – niedersorbisch ‘dolnosorbšćina’.

⁵⁰ Abkürzung in: ZMSBw: [Deutsche Militärstandorte nach 1945](#). NVA und Grenztruppen der DDR.

⁵¹ Biographische Angaben aus einem Interview mit Horst Sylla am 23. Mai 2020.

⁵² Biografische Daten von Horst Sylla. In: Wolfgang Scheler et al. (Red.): *Für Entmilitarisierung der Sicherheit. 25 Jahre Dresdener Studiengemeinschaft Sicherheitspolitik e. V. (DSS). Ein Resümee*. In: (Hrsg.) DSS e. V.: *DSS-Arbeitspapiere*, Heft 115, Dresden 2015, ISSN 1436-6010. S. 160. Abruf am 8. Dezember 2022. (slub-dresden. qucosa)

⁵³ Abkürzung in: ZMSBw: [Deutsche Militärstandorte nach 1945](#). NVA und Grenztruppen der DDR.

Nach dem Abschluss der Generalstabsausbildung erfolgte sein Einsatz als Stellvertreter des Kommandeurs für Ausbildung der 4. Mot.-Schützendivision in Erfurt (1974–1977). Mit der Versetzung in den [Militärbezirk V](#) (MB V) der DDR, nach [Eggesin](#), übernahm er als Kommandeur die [9. Panzerdivision](#) der NVA (9. PD). Am 7. Oktober 1979 wurde Sylla zum General ernannt.

Von 1983 bis 1985 war Sylla als Kommandeur an der [Offiziershochschule der Landstreitkräfte „Ernst Thälmann“](#) (OHS LaSK)⁵⁴ in [Löbau](#) eingesetzt.

Im Zeitraum 1985–1986 erfolgte sein Einsatz am Standort Neubrandenburg als Stellvertreter des Chefs und Chef des Stabes des [Militärbezirkes V](#) und ein Jahr später wurde er Chef MB V (Neubrandenburg). In dieser Funktion war er im Verteidigungsfall Befehlshaber der [5. Armee](#) der NVA in der Koalitionsgruppierung der Streitkräfte der Warschauer Vertragsorganisation.

Am 26. Februar 1988 wurde Horst Sylla zum Generalleutnant befördert.⁵⁵

Im Vorfeld der Auflösung der Nationalen Volksarmee im Zuge der staatlichen Einheit Deutschlands entließ der Minister für Abrüstung und Verteidigung,⁵⁶ zum 30. September 1990 – wie die meisten Generale der NVA – Horst Sylla mit dem Dienstgrad ‘Generalleutnant’ aus dem aktiven Dienst.

1.3 Sicherheitspolitisches Wirken

Sylla wurde im Jahr 2004 Mitglied in der [Dresdener Studiengemeinschaft Sicherheitspolitik](#) (DSS) e. V. und war seit 2005 bis zur Auflösung im Jahr 2015 deren Vorstandsmitglied. Er publizierte Beiträge in mehreren Heften⁵⁷ der ‘[DSS-Arbeitspapiere](#)’ und moderierte beim jährlichen öffentlichen *Podium zum Weltfriedenstag* im September (2008–2013) in Dresden.

⁵⁴ Ebenda.

⁵⁵ Autorenkollektiv: *Zeittafel zur Militärgeschichte der Deutschen Demokratischen Republik 1949–1988*. Berlin 1986, ISBN 3-327-00720-9. S. 603.

⁵⁶ Siehe dazu Befehl 28/90 MfAV vom 15. August 1990. In: (Hrsg.) BUNDESARCHIV – MILITÄRARCHIV: Nationale Volksarmee. Bestand DVW 1, Ministerium für Abrüstung und Verteidigung, Band: Minister für Abrüstung und Verteidigung, Parlamentarischer Staatssekretär, Chef der Nationalen Volksarmee. Bearbeitet von Albrecht Kästner, Freiburg 1999, Einleitung S. V.

⁵⁷ Beiträge von Horst Sylla in: *DSS-Arbeitspapiere* H. 80/2006, 89/2008, 90+91/2008, 95/2009, 106/2013, 107/2013. In: *Autoren der DSS-Arbeitspapiere*. Wolfgang Scheler et al. (Red.): *Für Entmilitarisierung der Sicherheit. 25 Jahre Dresdener Studiengemeinschaft Sicherheitspolitik. Ein Resümee*. In: (Hrsg.) DSS e. V., *DSS-Arbeitspapiere*, Heft 115, Dresden 2015, S. 244. ISSN 1436-6010. Abruf am 10. Dezember 2022. (slub-dresden.qucosa)

1.4 Auszeichnungen (DDR)

- 1987 [Vaterländischer Verdienstorden](#) in Bronze;
- 1984 [Kampforden „Für Verdienste um Volk und Vaterland“](#) in Silber;
- 1981 Orden [Banner der Arbeit](#), Stufe II;
- 1977 Ehrentitel „[Verdienter Angehöriger der Nationalen Volksarmee](#)“.⁵⁸

2 Literatur

- Klaus Froh, [Rüdiger Wenzke](#): *Die Generale und Admirale der NVA. Ein biographisches Handbuch*. 5. durchgesehene Aufl., Links, Berlin 2007, [ISBN 978-3-86153-438-9](#).
- [Andreas Herbst](#): *Sylla, Horst*. In: [Wer war wer in der DDR?](#) 5. Ausgabe. Band 2, Ch. Links, Berlin 2010, [ISBN 978-3-86153-561-4](#).

3 Veröffentlichungen (Auswahl)

- *Die Neuausrichtung der Bundeswehr – Jahrhundertreform oder Interimslösung?* In: *Die Neuausrichtung der Bundeswehr – Position und Opposition*. (Hrsg.) DSS e. V: *DSS-Arbeitspapiere*, Heft 107, Dresden 2013, ISSN 1436-6010. S. 37–51. ([slub-dresden.qucosa](#))
- *Zur Sicherheits- und Militärpolitik Chinas*. In: *Der Aufstieg Chinas zur Weltmacht und die Chancen für eine globale Friedensordnung*. Beiträge zum 17. Dresdner Symposium *Für eine globale Friedensordnung* am 17. November 2012. (Hrsg.) DSS e. V: *DSS-Arbeitspapiere*, Heft 106, Dresden 2012, ISSN 1436-6010. S. 69–79. ([slub-dresden.qucosa](#))
- *Militärakademische Ausbildung u. Truppenpraxis*. In: *Militärakademie „Fr. Engels“*. *Historisch-kritische Nachbetrachtung zum 50. Jahrestag ihrer Gründung*. Beiträge zum Kolloquium am 10. Januar 2009 im Rathaus Dresden. (Hrsg.) DSS e. V: *DSS-Arbeitspapiere*, Heft 95, Dresden 2009, ISSN 1436-6010. S. 226–236. ([slub-dresden.qucosa](#))
- *Die NATO – Bündnis zur gewaltsamen Neuordnung der Welt*. In: *Die NATO vor neuen Entscheidungen*. Beiträge: *Podium zum Weltfriedenstag* am 1. September 2008 in der Dresdener Dreikönigskirche. (Hrsg.) DSS e. V: *DSS-Arbeitspapiere*, Heft 91, Dresden 2008, ISSN 1436-6010. S. 31–38.

⁵⁸ Biographische Angaben aus einem Interview mit Horst Sylla am 23. Mai 2020.

- *Im Visier – Militärisches Machtgerangel in 30 Jahren.* In: *Deutschland – europäische Zivilmacht oder weltweit agierende Militärmacht?* Beiträge zum 16. Dresdner Friedenssymposium am 16. Februar 2008. (Hrsg.) DSS e. V.: *DSS-Arbeitspapiere*, H. 90, Dresden 2008, ISSN 1436-6010. S. 22–29.
- *Wie Phönix aus der Asche – Militarisierung der BRD.* In: *Militarismus und Antimilitarismus heute.* Beiträge zum 12. Dresdner Symposium *Für eine globale Friedensordnung* am 17. November 2007. (Hrsg.) DSS e. V.: *DSS-Arbeitspapiere*, Heft 89, Dresden 2008, ISSN 1436-6010. S. 41–46. (slub-dresden.qucosa)
- *50. Jahrestag der Gründung der Nationalen Volksarmee – ein Rückblick.* In: *50. Jahrestag der NVA. Ansichten und Wertungen.* (Hrsg.) DSS e. V.: *DSS-Arbeitspapiere*, Heft 80, Dresden 2006, ISSN 1436-6010. S. 25–49. (slub-dresden.qucosa)
- Mit Horst Ullrich, Gunther Starke: *Zuverlässig geschützt zwischen Ostsee Harz und Oder. Zur Geschichte des Militärbezirkes V (Neubrandenburg).* Eine Darstellung von Zeitzeugen. Eigenverlag Barnewitz 2006, 528 S. Quelle in: *Die Jahrbücher der Clausewitz-Gesellschaft e.V.*, Bd. 17, Jahrbuch 2021, ISBN 978-3-9816962-7-1. Fußnote 16, S. 192. Abruf am 8. Dezember 2022. (static.clausewitz-gesellschaft.de)

Hans Süß

Hans Süß (General)

aus Wikipedia, der freien Enzyklopädie⁵⁹ – von Rainer Böhme (57 %)

Hans Süß (* [20. April 1935](#) in [Buchholz](#); † [17. November 2009](#) in [Dresden](#)) war ein deutscher [Militärwissenschaftler](#) und General der [Nationalen Volksarmee](#) (NVA) der [Deutschen Demokratischen Republik](#) (DDR).

Er war Hochschullehrer und Kommandeur der [Offiziershochschule der Luftstreitkräfte/Luftverteidigung „Franz Mehring“](#) (1978–1988) in Kamenz und Hauptinspekteur der NVA (1988–1990) sowie Chef der [Militärakademie „Friedrich Engels“](#) der NVA in [Dresden](#) (1990).⁶⁰

Inhaltsverzeichnis

- [1 Leben](#)
 - [1.1 Herkunft und Ausbildung](#)
 - [1.2 Berufliche Laufbahn](#)
 - 1.3 Würdigung
 - [1.4 Auszeichnungen in der DDR](#)
- [2 Literatur](#)
- [3 Veröffentlichungen \(Auswahl\)](#)
- [4 Siehe auch](#)



Hans Süß (1989)

1 Leben

1.1 Herkunft und Ausbildung

Hans Süß wurde am 20. April 1935 in Buchholz, Kreis Annaberg/Erzgebirge geboren, und wuchs in einer Arbeiterfamilie auf. Der Vater war Präger. Dort besuchte er die Schule und legte das [Abitur](#) ab.

Mit seinem freiwilligen Eintritt am 27. Juli 1953 wurde Süß Angehöriger der [Kasernierten Volkspolizei](#) (KVP) in der DDR und absolvierte als [Kursant](#)/

⁵⁹ Quelle: [Hans Süß \(General\) – Wikipedia](#)

⁶⁰ Lemma *Süß, Hans*; Prof. Dr. rer. mil. *Generalleutnant*. In: Klaus Froh, Rüdiger Wenzke: *Die Generale und Admirale der NVA*. Ein biographisches Handbuch. Christoph-Links Verlag, 2. durchgesehene Auflage, Berlin 2000, Mai, ISBN 3-86153-209-3. S. 186.

Offiziersschüler (1953–1956) einen Offizierslehrgang an der Offiziersschule der KVP in Dresden. Dort wurde er [Kandidat](#) der [SED](#) und 1955 SED-Mitglied.

1.2 Berufliche Laufbahn

Süß wurde Anfang 1956 in die Nationale Volksarmee der DDR übernommen und zum ersten Offiziersdienstgrad ernannt. Im Anschluss wurde er von 1956 bis 1960 zum Hochschulstudium an eine [Militärakademie der Sowjetunion](#) kommandiert und in Radartechnik ausgebildet. Er schloss das Studium mit dem akademischen Grad ‘Diplomingenieur’ (Dipl.-Ing.) ab.

Nach Rückkehr aus der Sowjetunion diente er im Funktechnischen Regiment 4 (FuTR-4)⁶¹ als ‘1. Stellvertreter des Kommandeurs’ (1961) und danach als ‘Stellvertreter des Kommandeurs und Stabschef’ (StKSC).

Noch im Jahr 1962 erfolgte seine Versetzung nach [Strausberg](#) zum [Kommando Luftstreitkräfte/Luftverteidigung](#) (Kdo LSK/LV). Dort wurde Süß eingesetzt als ‘Stellvertreter des Chefs Funktechnische Truppen’ (1962–1965) und danach auf dem Dienstposten ‘Chef Funktechnische Truppen’ (1965–1974).

Von 1974 bis 1976 erhielt Hans Süß mit dem Studium an der [Militärakademie des Generalstabs der Streitkräfte der UdSSR](#) „K.J. Woroschilow“ in Moskau eine operativ-strategische Kommandeursausbildung, die er 1986, dem Diplom der Generalstabsakademie entsprechend, als ‘Diplom-Militärwissenschaftler’ (Dipl.-Mil.) abschloss.

Nach diesem zweiten akademischen Studium wurde Süß nach Cottbus zur [1. Luftverteidigungsdivision \(NVA\)](#) (LVD) versetzt und arbeitete für zwei Jahre als ‘Stellvertreter des Kommandeurs und Stabschef’ (StKSC/1. LVD).

Am 1. November 1978 wurde Süß (1978–1988) in Kamenz Kommandeur der [Offiziershochschule der Luftstreitkräfte/Luftverteidigung](#) „Franz Mehring“ (OHS LSK/LV). Am 7. Oktober 1979 wurde Süß zum [Generalmajor](#) ernannt.

Berufsbegleitend absolvierte Süß eine außerplanmäßige [Aspirantur](#) und wurde an der Militärakademie „Friedrich Engels“ zum [ersten akademischen Titel](#) ‘Doktor der Militärwissenschaft’ (Dr. rer. mil.) promoviert.

Für seine anschließende Verwendung als ‘Hauptinspekteur der NVA’ im [Ministerium für Nationale Verteidigung](#) wechselte er den Dienstort nach Strausberg (1988–1990). Am 7. Oktober 1988 erfolgte seine Beförderung zum [Generalleutnant](#).

⁶¹ Abkürzung in: ZMSBw: [Deutsche Militärstandorte nach 1945](#). NVA u. Grenztruppen der DDR.

Während der [friedlichen Revolution in der DDR](#) (1989/90) wurde Hans Süß im Dezember 1989 Leiter der *Kommission Militärreform im MfNV* und zugleich zum ‘Sekretär der Regierungskommission Militärreform der DDR’ und vom [Runden Tisch](#) anerkannt. Eine Militärreform wurde unter seiner Leitung konzipiert.⁶² Im März 1990 wurde Hans Süß zum Chef der Militärakademie „Friedrich Engels“ ernannt und wurde zum außerordentlichen [Professor](#) berufen.

Bereits seit dem Dezember 1989 unterstützte Hans Süß das Vorhaben zur Bildung eines *Interdisziplinären Wissenschaftsbereichs Sicherheit [spolitik]* (IWBS, ab Februar 1990) an der Militärakademie, dessen Arbeitsergebnisse in der Schriftenreihe der Militärakademie „IWBS-Arbeitspapiere“ öffentlich publiziert wurden.⁶³ Ab April 1990 war Süß der Vorsitzende des konstituierten *Konzils* und gehörte dem *Senat* an der Militärakademie an.⁶⁴

Im Vorfeld der Auflösung der Nationalen Volksarmee im Zuge der staatlichen Einheit Deutschlands entließ der Minister für Abrüstung und Verteidigung, zum 30. September 1990 wie die meisten Generale der NVA, Hans Süß mit dem Dienstgrad ‘Generalleutnant’ aus dem aktiven Dienst.⁶⁵

Süß gehörte im Oktober 1990 zu den Gründungsmitgliedern der [Dresdener Studiengemeinschaft Sicherheitspolitik e. V.](#) und war Vorstandsmitglied bis 1991 und bis 1994 Vereinsmitglied.

Süß verstarb im Jahr 2009 in Dresden und wurde auf dem Friedhof Kamenz beigesetzt.

⁶² Hans Süß: *Neues Denken und Militärreform*. In: *Philosophisches Denken über Krieg und Frieden. Umwälzende Einsichten an der Militärakademie und ihr Fortwirken in der Dresdener Studien-gemeinschaft Sicherheitspolitik e. V.* (Hrsg.) DSS e. V.: *DSS-Arbeitspapiere*, Heft 76, Dresden 2005, ISSN 1436-6010. S. 36–44. Abruf am 12. Dez. 2022. (slub-dresden.qucosa)

⁶³ Interdisziplinärer Wissenschaftsbereich Sicherheit (IWBS): *IWBS Arbeitspapiere*. (Hrsg.) Militärakademie "Friedrich Engels", Dresden 1990, Heft 1 bis 3. (slub-dresden.qucosa)

⁶⁴ Eberhard Haueis, Wolfgang Scheler: *Die Militärakademie im Ringen um Konversion*. In: *Die Militärakademie in der demokratischen Revolution 1989/90. Aufbruch und Ende*. (Hrsg.) DSS e. V.: *DSS-Arbeitspapiere*, Heft 114, Dresden 2015, ISSN 1436-6010. 117–121. Abruf am 12. Dezember 2022. (slub-dresden.qucosa)

⁶⁵ Befehl Nr. 28/90 des Ministers für Abrüstung und Verteidigung (MfAV) vom 15. August 1990. In: (Hrsg.) BUNDESARCHIV – MILITÄRARCHIV: Nationale Volksarmee. Bestand DVW 1, Ministerium für Abrüstung und Verteidigung, Band: Minister für Abrüstung und Verteidigung, Parlamentarischer Staatssekretär, Chef der Nationalen Volksarmee. Bearbeitet von Albrecht Kästner, Freiburg 1999, Einleitung S. V.

1.3 Würdigung

Wolfgang Scheler schrieb 2009 in einem Nachruf, dass Süß, „aufgewachsen in einer Arbeiterfamilie“, die in „jungen Jahren verinnerlichte Ablehnung von Faschismus und Krieg“ zum Dienst in der NVA geführt habe, weil sie den Auftrag hatte, vor einer Wiederholung des erlebten Unheils zu schützen. Seine „intellektuellen Fähigkeiten, sein wacher Verstand und seine Tatkraft“ habe ihm zu einer steilen Karriere verholfen.⁶⁶

1.4 Auszeichnungen in der DDR

- [Vaterländischer Verdienstorden](#) in Bronze (1970)
- [Scharnhorst-Orden](#)
- [Kampforden „Für Verdienste um Volk und Vaterland“](#) in Gold
- [Verdienstmedaille der Nationalen Volksarmee](#) in Gold

2 Literatur

- Klaus Froh, Rüdiger Wenzke: *Die Generale und Admirale der NVA*. Ein biographisches Handbuch. Christoph-Links Verlag, 2. durchgesehene Auflage, Berlin 2000, Mai, ISBN 3-86153-209-3, 408 S.
- [Andreas Herbst](#): *Süß, Hans*. In: [Wer war wer in der DDR?](#) 5. Ausgabe. Band 2, Ch. Links, Berlin 2010, [ISBN 978-3-86153-561-4](#).
- Wolfgang Scheler: Nachruf. *Generalleutnant a. D. Prof. Dr. Hans Süß zum Gedenken*. In: (Hrsg.) Dresdener Studiengemeinschaft Sicherheitspolitik e. V., *DSS-Arbeitspapiere*, Heft 97, Dresden 2010, ISSN 1436-6010. S. 78–80. ([slub-dresden.qucosa](#))

3 Veröffentlichungen (Auswahl)

(BMG) = Bibliographie Militärgeschichte.⁶⁷

- *Neues Denken und Militärreform*. In: *Philosophisches Denken über Krieg und Frieden. Umwälzende Einsichten an der Militärakademie und ihr Fortwirken in der Dresdener Studiengemeinschaft Sicherheitspolitik e. V.*

⁶⁶ Wolfgang Scheler: Nachruf. *Generalleutnant a. D. Prof. Dr. Hans Süß zum Gedenken*. In: (Hrsg.) Dresdener Studiengemeinschaft Sicherheitspolitik e. V., *DSS-Arbeitspapiere*, Heft 97, Dresden 2010, ISSN 1436-6010. S. 78–80. ([slub-dresden.qucosa](#))

⁶⁷ (BMG) *Die Militär- und Sicherheitspolitik in der SBZ/DDR*. Eine Bibliographie (1945–1995). In: (Hrsg.) Militärgeschichtliches Forschungsamt: *Reihe Militärgeschichte seit 1945*. Band 10, München 1996, S. 428.

Beiträge zum Kolloquium am 13. September 2005. (Hrsg.) DSS e. V.: [DSS-Arbeitspapiere](#), Heft 76, Dresden 2005, ISSN 1436-6010. S. 36–44. ([slub-dresden.qucosa](#))

- *Grußadresse an Generalmajor a. D. Prof. Dr. Rolf Lehmann anlässlich seines 70. Geburtstages.* In: *Gemeinsame Sicherheit – ein schwieriger Lernprozess.* Festschrift. (Hrsg.) DSS e. V. *DSS-Arbeitspapiere*, Heft 70, Dresden 2004, S. 7. ([slub-dresden.qucosa](#))
- (BMG) *Aspekte der Militärreform in der DDR.* Interview. In: Militärische Monatszeitschrift *Militärwesen*, Berlin 1990, Nr. 1, S. 22–25.
- (BMG) *Militärreform, warum und wie?* In: Militärische Wochenzeitung [Volksarmee](#), Berlin 1989, Nr. 49, S. 4.

4 Siehe auch

- [Liste der Generale der Luftstreitkräfte der NVA](#)

Wilfried Schreiber

Wilfried Schreiber (Militärökonom)

aus Wikipedia, der freien Enzyklopädie⁶⁸ – von Rainer Böhme (95 %)

Wilfried Schreiber (* [1937](#) in [Dresden](#)) ist ein deutscher Ökonom, Philosoph, Friedensforscher und ehemaliger Oberst der [Nationalen Volksarmee](#).⁶⁹

Er war Ökonomie-Professor an der [Militärpolitischen Hochschule](#) „Wilhelm Pieck“ der NVA der DDR in Berlin-Grünau und davor Hochschullehrer an der [Offiziershochschule der Luftstreitkräfte/Luftverteidigung](#) „Franz Mehring“ in [Kamenz](#).⁷⁰ Schreiber ist *Senior Research Fellow* im [WeltTrends-Institut für Internationale Politik](#), Potsdam.⁷¹

Inhaltsverzeichnis

- [1 Leben](#)
 - [1.1 Herkunft und Ausbildung](#)
 - [1.2 Berufliche Laufbahn](#)
 - [1.3 Wirken in Friedensforschung und Friedensbewegung](#)
- [2Literatur](#)
- [3Veröffentlichungen \(Auswahl\)](#)
- [4Weblinks](#)



Wilfried Schreiber (2001)

⁶⁸ Quelle: [Wilfried Schreiber \(Militärökonom\) – Wikipedia](#)

⁶⁹ Biographische Daten von Wilfried Schreiber – als *Vorbemerkung*. In: Wilfried Schreiber: *Von einer Militärdoktrin der Abschreckung zu Leitsätzen entmilitarisierter Sicherheit (1987–1990)*. Ein Zeitzeugenbericht. (Hrsg.) Dresdener Studiengemeinschaft Sicherheitspolitik (DSS) e. V., *DSS-Arbeitspapiere*, Heft 86, Dresden 2007, ISSN 1436-6010. S. 5–8. Abruf am 7. Dezember 2022. ([slub-dresden.qucosa](#))

⁷⁰ Biographische Daten von Wilfried Schreiber in: *Die Mitglieder der Dresdener Studiengemeinschaft Sicherheitspolitik e. V.* In: *Für Entmilitarisierung der Sicherheit. 25 Jahre Dresdener Studiengemeinschaft Sicherheitspolitik e. V. Ein Resümee*. (Hrsg.) DSS e. V., *DSS-Arbeitspapiere*, Heft 115, Dresden 2015, ISSN 1436-6010. S. 160. Abruf am 7. Dezember 2022. ([slub-dresden.qucosa](#))

⁷¹ *Fellows im Institut für Internationale Politik (IIP)*, Potsdam. Abruf am 7. Dez. 2022. ([wt.de](#))

1 Leben

1.1 Herkunft und Ausbildung

Wilfried Schreiber wurde 1937 in Dresden geboren. Nach dem Abitur (1955) trat er freiwillig in die [Kasernierte Volkspolizei](#) (KVP) der DDR ein. Er wurde Anfang 1956 in die Nationale Volksarmee (NVA) der DDR übernommen und wurde 1959 zum ersten Offiziersdienstgrad ernannt.

1.2 Berufliche Laufbahn

Im Dezember 1960 begann Schreiber seinen Truppendienst im *Kommando der Luftstreitkräfte/Luftverteidigung* (LSK/LV) der DDR, wo er in allen Führungsebenen tätig war. Berufsbegleitend absolvierte Schreiber von 1963 bis 1968 ein Fernstudium an der „*Karl-Marx-Universität*“ Leipzig, das er als ‘[Diplomlehrer](#)’ abschloss.

Schreiber wurde 1975 zum [ersten akademischen Titel](#) ‘Doktor der Philosophie’ (Dr. phil.) promoviert. Im gleichen Jahr begann die wissenschaftliche Laufbahn als [Hochschullehrer](#) an der *Offiziershochschule der LSK/LV* „Franz Mehring“ in Kamenz, die er an der *Militärpolitischen Hochschule* „Wilhelm Pieck“ der NVA (MPHS)⁷² in Berlin-Grünau ab 1978 fortsetzte.

Eine externe, außerplanmäßige [Aspirantur](#) an der [Militärakademie „Friedrich Engels“](#) in Dresden führte 1985 zur [Promotion B](#) und zum Titel ‘Doktor der Ökonomischen Wissenschaften’ (Dr. sc. oec.). An der Militärpolitischen Hochschule wurde er im Lehrstuhl ‘Politische Ökonomie und Militärökonomie’ zum ([Hochschul-](#))[Dozenten](#)⁷³ (1987) sowie zum außerordentlichen Professor (1988) berufen.

Wilfried Schreiber wurde im Zuge der Herstellung der Einheit Deutschlands vorläufig in der [Bundeswehr](#) weiterverwendet und am 31. Dezember 1990 aus dem Dienstverhältnis entlassen. Er war von 1991 bis 2002 in einem größeren deutschen Consultingunternehmen tätig.⁷⁴

⁷² Abkürzung in: ZMSBw: [Deutsche Militärstandorte nach 1945](#). NVA u. Grenztruppen der DDR.

⁷³ (Hochschul-)Dozenten und Professoren gehörten zur Gruppe der vom Minister für das Hoch- und Fachschulwesen der DDR berufenen Hochschullehrer. Siehe: Hochschullehrerberufungsverordnung (HBVO) v. 6. Nov. 1968, veröffentlicht: Gesetzblatt d. DDR, Teil II., S. 997–1003.

⁷⁴ Biographische Daten von Wilfried Schreiber – als *Vorbemerkung*. In: Wilfried Schreiber: *Von einer Militärdoktrin der Abschreckung zu Leitsätzen entmilitarisierter Sicherheit (1987–1990)*. Ein Zeitzeugenbericht. (Hrsg.) Dresdener Studiengemeinschaft Sicherheitspolitik (DSS) e. V., *DSS-Arbeitspapiere*, Heft 86, Dresden 2007, ISSN 1436-6010. S. 5–8. ([slub-dresden.qucosa](#))

1.3 Wirken in Friedensforschung und Friedensbewegung

Anfang der 1980er Jahre begann seine Mitarbeit im *Redaktionsbeirat* der außenpolitischen Zeitschrift ‘IPW-Berichte’ sowie im *DDR-Komitee für Europäische Sicherheit und Zusammenarbeit*. Schreiber war Mitglied im *Beirat für Weltraumfragen* des [Friedensrates der DDR](#) und arbeitete in der *Sektion Raumfahrt* beim Präsidium der [URANIA](#) der DDR sowie in der [Gesellschaft für Weltraumforschung und Raumfahrt der DDR](#) (GWR) – als Leiter der Arbeitsgruppe ‘Militärische Aspekte der Raumfahrt’.⁷⁵

Wilfried Schreiber war seit 1987 Teilnehmer am deutsch-deutschen sicherheitspolitischen Dialog zwischen der SPD (West)⁷⁶ und der SED, bei dem [Egon Bahr](#) mit Ideen für ein „gesamteuropäisches System der gemeinsamen Sicherheit“ und der „Entmilitarisierung der Sicherheit“ wichtige Anregungen für die Friedensforschung in der DDR vermittelte.⁷⁷

Schreiber wurde 1988 als Mitglied des *Wissenschaftlichen Rats für Friedensforschung* (WRF) an der Akademie der Wissenschaften der DDR berufen.⁷⁸

⁷⁵ Biographische Angaben aus dem Interview mit Wilfried Schreiber am 18. Mai 2020.

⁷⁶ Zit. in Ilse Fischer: *Die SPD (West) und die deutsche Einheit 1989/90*. In: (Hrsg.) Bundeszentrale für politische Bildung: Berlin 2017, 31. Januar, Online-Paper. ([bpb.de](#))

„Unter dem Eindruck der sowjetischen Aufrüstung mit SS-20-Raketen und dem NATO-Doppelbeschluss von 1979 propagierte die SPD [West] ein umfassendes Konzept der gemeinsamen Sicherheit. Auch nach der Regierungsübernahme durch die Koalition von CDU, CSU und FDP unter Helmut Kohl im Oktober 1982 [...] arbeitete die SPD mit der SED weiter **an sicherheitspolitischen Konzepten**. [Hervorheb. d. A.] 1987 erschien die von der Grundwertekommission der SPD und der Akademie für Gesellschaftswissenschaften beim Zentralkomitee der SED herausgegebene Schrift ‘Der Streit der Ideologien und die gemeinsame Sicherheit’. Sie nannte die Zusicherung, dass keine Seite der anderen die Existenzberechtigung absprechen dürfe. Allerdings betonte das Papier auch, dass eine offene Diskussion über den Wettbewerb der Systeme und deren Vorzüge und Nachteile innerhalb jedes Systems möglich sein müsse.“

⁷⁷ *Treffen mit Egon Bahr und dem IFSH*. In: Wilfried Schreiber: *Als Offizier und Wissenschaftler der NVA im deutsch-deutschen sicherheitspolitischen Dialog 1987–1990*. Ein Zeitzeugenbericht. (Hrsg.) DSS e. V., *DSS-Arbeitspapiere*, Heft 75, Dresden 2005, ISSN 1436-6010. S. 24–26. Abruf am 7. Dezember 2022. ([slub-dresden.qucosa](#))

⁷⁸ In den *Wissenschaftlichen Rat für Friedensforschung* (WRF) an der Akademie der Wissenschaften der DDR wurden mit Gründung im Oktober 1987 Rolf Lehmann und weitere fünf Wissenschaftler in Uniform (der NVA), darunter Wolfgang Scheler und Wilfried Schreiber, berufen. In: DSS e. V. (Hrsg.): *Gemeinsame Sicherheit – ein schwieriger Prozess*. Prof. Dr. Rolf Lehmann zum 70. Geburtstag. *DSS-Arbeitspapiere*, Heft 70, Dresden 2004. ISSN 1436-6010. S. 29–30, 47–49. Abruf am 7. Dezember 2022. ([slub-dresden.qucosa](#))

Schreiber war 1989/90 Mitglied der Kommission zur Ausarbeitung einer neuen Militärdoktrin der DDR und an der Ausarbeitung der ‘Verteidigungspolitischen Leitlinien’ am „Runden Tisch“ beim DDR-Verteidigungsminister beteiligt.⁷⁹ ⁸⁰

Seit 1990 ist Schreiber im *Arbeitskreis [Darmstädter Signal](#)* (Ak-DS)⁸¹ tätig und arbeitet im Vorstand⁸² von dessen Förderkreis (FöK-DS).⁸³

Er arbeitet im *Verband für Internationale Politik und Völkerrecht e. V. (VIP)*⁸⁴ sowie im Gesprächskreis Frieden und Sicherheitspolitik der *Rosa-Luxemburg-Stiftung e. V.* Wilfried Schreiber war an zahlreichen Workshops (2002–2013) des *Militärgeschichtlichen Forschungsamtes* der Bundeswehr zur Militärgeschichte der NVA und der Bündnisstreitkräfte beteiligt.

Schreiber wurde 2002 reguläres Mitglied der *Dresdener Studiengemeinschaft Sicherheitspolitik e. V. (DSS)*, war Vorstandsmitglied (2005–2016)⁸⁵ und publizierte eine Vielzahl eigener Beiträge für die *DSS-Arbeitspapiere*.⁸⁶

Er publiziert zu aktuellen friedens- und sicherheitspolitischen Problemen beim außenpolitischen Journal *WeltTrends*, arbeitete in dessen wissenschaftlichem

⁷⁹ *Der Runde Tisch beim Verteidigungsminister – Die Erarbeitung von Militärpolitischen Leitsätzen der DDR (Dezember 1989 bis März 1990)*. In: Wilfried Schreiber: *Von einer Militärdoktrin der Abschreckung zu Leitsätzen entmilitarisierter Sicherheit (1987–1990)*. Ein Zeitzugebericht. *DSS-Arbeitspapiere*, Heft 86, Dresden 2007, ISSN 1436-6010. S. 31–61. Abruf am 7. Dezember 2022. ([slub-dresden.qucosa](#))

⁸⁰ Wilfried Schreiber: *Als Offizier und Wissenschaftler der NVA im deutsch-deutschen sicherheitspolitischen Dialog*. Ausgangssituation und Rahmenbedingungen. In: Dresdener Studiengemeinschaft Sicherheitspolitik e. V. (Hrsg.): *DSS-Arbeitspapiere*, Heft 75, Dresden 2005, ISSN 1436-6010. S. 8–19. ([slub-dresden.qucosa](#))

⁸¹ Biographische Angaben aus dem Interview mit Wilfried Schreiber am 18. Mai 2020.

⁸² *Vorstand des Förderkreises*. Stellvertretender Vorsitzender Prof. Dr. Wilfried Schreiber. In: Ak-DS *Der Förderkreis*. Abruf 14. Oktober 2021. ([darmstaedter-signal.de](#))

⁸³ Der Förderkreis DS, mit mehr als 200 zum Teil prominenten Mitgliedern, unterstützt seit 1986 den Ak-DS ideell und materiell. In: *Ak-DS Über uns*. Struktur und Arbeitsabläufe. Abruf am 14. Oktober 2021. ([darmstaedter-signal.de](#))

⁸⁴ Verband für Internationale Politik und Völkerrecht e. V. (VIP). In: Abruf 7. Dezember 2022. ([zeitgedanken.blog.de](#))

⁸⁵ *Die Mitglieder der Studiengemeinschaft*. Schreiber, Wilfried. In: (Hrsg.) Dresdener Studiengemeinschaft Sicherheitspolitik e. V., *DSS-Arbeitspapiere*, Heft 100, Dresden 2010, ISSN 1436-6010. S. 147–149 und S. 160. Abruf am 7. Dezember 2022. ([slub-dresden.qucosa](#))

⁸⁶ Beiträge von W. Schreiber in ‘DSS-Ap’ Heft 70/2004, 75/2005, 86/2007, 91/2008, 107/2013, 111/2014, 115/2015. In: *Autoren der DSS-Arbeitspapiere*. (Hrsg.) DSS e. V.: *DSS-Arbeitspapiere*, Heft 115, Dresden 2015, ISSN 1436-6010. Anlage 4, S. 243. ([slub-dresden.qucosa](#))

Beirat und publizierte⁸⁷ dort als berufener *Senior Research Fellow*⁸⁸ im *WeltTrends-Institut für Internationale Politik* (IIP).

Er schreibt für ‘[Das Blättchen](#) – Zweiwochenschrift für Politik, Kunst und Wirtschaft’.⁸⁹

2 Literatur

- Wilfried Schreiber: *Als Offizier und Wissenschaftler der NVA im deutsch-deutschen sicherheitspolitischen Dialog 1987–1990. Ein Zeitzeugenbericht*. In: (Hrsg.) DSS e. V.: *DSS-Arbeitspapiere*, H. 75, Dresden 2005, ISSN 1436-6010. 129 S. ([slub-dresden.qucosa](#))
- Wilfried Schreiber: *Von einer Militärdoktrin der Abschreckung zu Leitsätzen entmilitarisierter Sicherheit (1987–1990). Ein Zeitzeugenbericht*. In: (Hrsg.) DSS e. V.: *DSS-Arbeitspapiere*, H. 86, Dresden 2007, ISSN 1436-6010. 114 S. ([slub-dresden.qucosa](#))

3 Veröffentlichungen (Auswahl)

→ Hauptartikel: [Liste der Schriften von Wilfried Schreiber](#)

4 Weblinks

- [Nachlass Bundesarchiv N 2815](#)

⁸⁷ WeltTrends Institut für Internationale Politik (IIP), Beiträge ([online](#))

⁸⁸ Fellows im IIP. ([welttrends.de](#))

⁸⁹ Beiträge von Wilfried Schreiber in: *Das Blättchen*. Zweiwochenschrift für Politik, Kunst und Wirtschaft. Zum Beispiel Nummer 24, 21. November 2022. ([das-blaettchen.de](#))

Siegfried Schönherr

Siegfried Schönherr (Militärökonom)

aus Wikipedia, der freien Enzyklopädie⁹⁰ – von Rainer Böhme (84 %)

Siegfried Schönherr (* 25. Juli 1934 in [Bad Elster](#) i. V.) ist ein deutscher Militärökonom, [Politikwissenschaftler](#), ehemaliger Oberst der [Nationalen Volksarmee](#) und [Heimatsforscher](#) (Region oberes Vogtland).

Er war Professor für Militärökonomie (1981) an der [Militärakademie „Friedrich Engels“](#) der NVA in Dresden (1961-1990), mit Lehrauftrag auch an anderen zivilen Hochschulen der [Deutschen Demokratischen Republik](#).⁹¹

Inhaltsverzeichnis

- [1 Leben](#)
 - [1.1 Herkunft und Ausbildung](#)
 - [1.2 Berufliche Laufbahn](#)
 - [1.3 Wissenschaftliche Tätigkeit \(ab 1991\)](#)
 - [1.4 Auszeichnungen](#)
- [2 Literatur](#)
- [3 Veröffentlichungen \(Auswahl\)](#)



Siegfried Schönherr (2001)

1 Leben

1.1 Herkunft und Ausbildung

Siegfried Schönherr wurde am 25. Juli 1934 in Bad Elster i. V. geboren. Nach dem Besuch der Grundschule Sohl/Mühlhausen i. V. legte er an der Erweiterten Grund- und Oberschule Oelsnitz i. V. die [Abiturprüfung](#) ab (1952).

Im Jahr 1952 trat er in die [Kasernierte Volkspolizei](#) (KVP) der DDR ein. Nach einer kurzen Grundausbildung in verschiedenen KVP-Bereitschaften und der kommissarischen Mitarbeit in einer Regimentspolitabteilung absolvierte er die *Politoffiziersschule* der KVP in Berlin-Treptow (1953–1955).⁹²

⁹⁰ Quelle: [Siegfried Schönherr \(Militärökonom\) – Wikipedia](#)

⁹¹ Biografische Daten von Siegfried Schönherr. In: Wolfgang Scheler et al. (Red.): *Für Entmilitarisierung der Sicherheit. 25 Jahre Dresdener Studiengemeinschaft Sicherheitspolitik e. V. (DSS). Ein Resümee.* (Hrsg.) DSS e. V.: *DSS-Arbeitspapiere*, Heft 115, Dresden 2015, ISSN 1436-6010. S. 159. Abruf am 7. Dezember 2022. ([slub-dresden.qucosa](#))

⁹² Ebenda.

1.2 Berufliche Laufbahn

Nach seiner Ernennung zum Offizier (1955) war Schönherr als Klubleiter bis 1957 an der *Nachrichtenschule* der KVP in [Pirna](#) tätig. Im März 1956 wurde er in die Nationale Volksarmee (NVA) übernommen und als ‘Fachlehrer für Geschichte’ (1956–1958) an der *Infanterieschule* der NVA in [Plauen](#) eingesetzt. Extern schloss er die Fachschullehrer-Prüfung ab. An der Politoffiziersschule der NVA in Berlin-Treptow qualifizierte er sich von 1959 bis 1961 in einem Lehrgang des *Franz-Mehring-Instituts* der [Karl-Marx-Universität](#) Leipzig zum ‘[Diplomlehrer](#)’.⁹³

Siegfried Schönherr begann im Herbst 1961 seine [Hochschullehrer](#)-Laufbahn an der *Militärakademie „Friedrich Engels“* (MAFE)⁹⁴ in Dresden mit einem Lehrauftrag als ‘Fachlehrer für Politische Ökonomie’ (1961–1965).

Nach berufsbegleitender, außerplanmäßiger [Aspirantur](#) an der Militärakademie wurde Schönherr 1965 zum [ersten akademischen Titel](#) ‘Doktor der Philosophie’ (Dr. phil.) promoviert – mit einer Dissertation zur Logistik der Bundeswehr. Ab 1965 arbeitete er als ‘Hauptfachlehrer’ und ‘Fachgruppenleiter Militärökonomie’ und wurde 1968 zum ([Hochschul-](#))[Dozenten](#)⁹⁵ berufen.

An der Technischen Universität Dresden absolvierte er von 1971 bis 1973 ein berufsbegleitendes postgraduales Studium Betriebswirtschaft. Die [Promotion B](#) (1975) erfolgte an der Militärakademie zum ‘Doktor der Ökonomischen Wissenschaften’ (Dr. sc. oec.) – mit einer Gemeinschaftsarbeit zur Ökonomie in den Streitkräften (ÖSK). Schönherr wurde 1981 zum außerordentlichen ‘Professor für Politische Ökonomie und Militärökonomie’ berufen.

Er erhielt Lehraufträge an der [Humboldt-Universität zu Berlin](#) (Sektion Militärfinanzen), der [Hochschule für Verkehrswesen „Friedrich List“](#) (Sektion Militärtransportwesen) und der Bauhochschule Cottbus (Sektion Militärbauwesen).

Schönherr war Mitglied des *Wissenschaftlichen Rates* der Militärakademie. Er leistete Zuarbeit im *Wissenschaftlichen Rat für die wirtschaftswissenschaftliche Forschung* bei der Akademie der Wissenschaften der DDR, beim Ministerium

⁹³ Ebenda.

⁹⁴ Abkürzung in: ZMSBw: [Deutsche Militärstandorte nach 1945](#). NVA u. Grenztruppen der DDR.

⁹⁵ (Hochschul-)Dozenten und Professoren gehörten zur Gruppe der vom Minister für das Hoch- und Fachschulwesen der DDR berufenen Hochschullehrer. Siehe: Hochschullehrerberufungsverordnung (HBVO) vom 6. November 1968, veröffentlicht im Gesetzblatt der DDR, Teil II., S. 997–1003.

für Nationale Verteidigung, beim Ministerium für das Hoch- und Fachschulwesen sowie bei der [Hochschule für Ökonomie](#) „Bruno Leuschner“ in Berlin. Schönherr gilt als Mitbegründer der allgemeinen Theorie der Militärökonomie in der DDR. Er entwickelte eine Theorie sowie ein didaktisches Lehrgebäude der ökonomischen Sicherstellung der Landesverteidigung.^{96 97}

Im Vorfeld der Auflösung der Nationalen Volksarmee im Zuge der staatlichen Einheit Deutschlands wurde Siegfried Schönherr am 30. September 1990 mit dem Dienstgrad ‘Oberst’ aus dem aktiven Dienst entlassen.

1.3 Wissenschaftliche Tätigkeit (ab 1991)

Siegfried Schönherr war im Oktober 1990 Gründungsmitglied der [Dresdener Studiengemeinschaft Sicherheitspolitik e. V.](#), publizierte in der Schriftenreihe ‘[DSS-Arbeitspapiere](#)’ und war verantwortlicher Redakteur für 47 Ausgaben der Reihe.⁹⁸

Am Beginn der 1990er Jahre wurde Schönherr in Mitglied der *Gesellschaft für Militärökonomie e. V.* und gehört dem Vorstand bis 1993 an.⁹⁹ Er publizierte in deren Auftrag militärökonomische Arbeiten, z. B. zur Rüstungskonversion und -finanzierung.¹⁰⁰ Für eine kurze Zeit arbeitete er freiberuflich für private und öffentlich geförderte Konversionsinstitute.

⁹⁶ Johannes Gerber: *Geleitwort zu: Siegfried Schönherr, Militärökonomie. Rückblicke für die Gegenwart, Ausblicke für die Zukunft.* Dachau 2002, 277 S. Nachdruck in: (Hrsg.) DSS e. V.: *DSS-Arbeitspapiere*, Heft 72, Dresden 2004, ISSN 1436-6010. S. 41–51. Abruf 7. Dezember 2022. ([slub-dresden.qucosa](#))

⁹⁷ Siegfried Schönherr: *Zur Herausbildung der Lehrdisziplin Militärökonomie an der Militärakademie der NVA.* In: Joachim Klopfer (Red.): (Hrsg.) DSS e. V., *DSS-Arbeitspapiere*, H. 72, Dresden 2004, ISSN 1436-6010. S. 11–40. Abruf 7. Dezember. 2022. ([slub-dresden.qucosa](#))

⁹⁸ *Liste der Schriftenreihe sowie Autoren der DSS-Arbeitspapiere.* In: Wolfgang Scheler et al. (Red.): *Für Entmilitarisierung der Sicherheit. 25 Jahre Dresdener Studiengemeinschaft Sicherheitspolitik e V. (DSS). Ein Resümee.* In: (Hrsg.) DSS e. V., *DSS-Arbeitspapiere*, H. 115, Dresden 2015, ISSN 1436-6010. S. 205–240 sowie S. 243. Abruf am 7. Dezember 2022. ([slub-dresden.qucosa](#))

⁹⁹ Siegfried Schönherr (Hrsg.): *Streitkräfte, Ökonomie und Europäische Rüstung.* (Hrsg.) Gesellschaft für Militärökonomie e. V., Verlagsabteilung Dachau 1999, S. 325.

¹⁰⁰ Siegfried Schönherr: *Militärökonomie und Konversion.* Theoretische Überlegungen und praktische Erfahrungen aus dem Arbeitskreis Sachsen der Gesellschaft für Militärökonomie e. V. In: *Sicherheit und Ökonomie.* Generalmajor a. D. Dipl.-Kfm. Dr. rer. pol. Johannes Gerber zum 75. Geburtstag. (Hrsg.) Forschungsinstitut für Militärökonomie und angewandte Konversion Berlin der Gesellschaft für Militärökonomie e. V., Koblenz 1994, S. 46–72.

Schönherr ist Autor und seit 2007 Herausgeber mehrerer wissenschaftlicher Publikationen zur heimatkundlichen Erforschung des [Oberen Vogtlands](#) und veröffentlicht in Zeitschriften. Er ist Mitglied der [Vogtländischen Literaturgesellschaft](#) „Julius Mosen“.

1.4 Auszeichnungen

- 1984 „[Friedrich-Engels-Preis](#)“ der DDR, dritter Klasse für seinen Anteil an Buchveröffentlichungen über Ökonomie und Landesverteidigung.¹⁰¹
- 1975 „Friedrich-Engels-Preis“ der DDR, dritter Klasse, für seinen Anteil an der Dissertation zur Ökonomie in den Streitkräften.¹⁰²
- 2022 „Vogtländischer Literaturpreis“.¹⁰³

2 Literatur

- Siegfried Schönherr: *Notizen über meine Zeit und mein Leben. Vogtländischer Arbeiterjunge, Militärökonom, Heimatkundler*. Band I und II, Eigenverlag, Dresden 2019/2020.
- Siegfried Schönherr: *Zur Herausbildung der Lehrgdisziplin Militärökonomie an der Militärakademie der NVA*. In: Prof. Dr. Siegfried Schönherr zum 70. Geburtstag. (Hrsg.) DSS e. V.: *DSS-Arbeitspapiere*, Heft 72, Dresden 2004, ISSN 1436-6010. S. 11–40. ([slub-dresden.qucosa](#))

3 Veröffentlichungen (Auswahl)

→ Hauptartikel: [Liste der Schriften von Siegfried Schönherr \(Militärökonom\)](#)

¹⁰¹ *Träger des Friedrich-Engels-Preises an der Militärakademie*. In: Wolfgang Demmer, Eberhard Haueis: *Militärakademie „Friedrich Engels“ der Nationalen Volksarmee der DDR. 1959–1990*. Eine Dokumentation. (Hrsg.) Dresdener Studiengemeinschaft Sicherheitspolitik (DSS) e. V.: *DSS-Arbeitspapiere*, Heft 95 Sonderausgabe, Dresden 2008, ISSN 1436-6010. Anlage 2, S. 128. ([slub-dresden.qucosa](#))

¹⁰² Ebenda, S. 127.

¹⁰³ Preisverleihung am 15.10.2022 im 'Neuberin-Museum' in [Reichenbach](#): Siegfried Schönherr wurde für seine autobiografisch-regionalgeschichtlichen Publikationen geehrt. Einige Bücher widmete er Ortschaften seiner Geburtsregion im Oberen Vogtland. In: (Hrsg.) [Online-Portal der Vogtländischen Literaturgesellschaft 'Julius Mosen' e.V.](#) Abruf am 10. Dezember 2022.

Erich Hocke

Erich Hocke

aus Wikipedia, der freien Enzyklopädie¹⁰⁴ – von Rainer Böhme (93 %)

Erich Hocke (* [20. August 1934](#); † [9. August 1999](#)) war ein deutscher [Philosoph](#), [Politikwissenschaftler](#), [Friedensforscher](#) und Oberst der [Nationalen Volksarmee](#).

Er wirkte als [Hochschullehrer](#) (1961), [Außerordentlicher Professor](#) (1980) und Dekan (1990) in [Dresden](#) an der [Militärakademie „Friedrich Engels“](#) der NVA der [Deutschen Demokratischen Republik](#) (1961–1990).¹⁰⁵

Inhaltsverzeichnis

- [1 Leben](#)
 - [1.1 Herkunft und Ausbildung](#)
 - [1.2 Berufliche Laufbahn](#)
 - [1.3 Würdigung des friedenspolitischen Wirkens](#)
- [2 Auszeichnungen](#)
- [3 Literatur](#)
- [4 Schriften \(Auswahl\)](#)
- [5 Weblinks](#)



Erich Hocke (1998)

1 Leben

1.1 Herkunft und Ausbildung

Erich Hocke wurde am 20. August 1934 in Reichenberg (heute: [Liberec](#)) geboren. Er schloss die Schulzeit mit dem [Abitur](#) ab.¹⁰⁶

¹⁰⁴ Quelle: [Erich Hocke – Wikipedia](#)

¹⁰⁵ Biografische Daten von Erich Hocke. In: Wolfgang Scheler et al. (Red.): *Für Entmilitarisierung der Sicherheit. 25 Jahre Dresdener Studiengemeinschaft Sicherheitspolitik e. V. (DSS). Ein Resümee*. In: (Hrsg.) DSS e. V.: *DSS-Arbeitspapiere*, H. 115, Dresden 2015, ISSN 1436-6010. S. 153. Abruf am 6. Dezember 2022. ([slub-dresden.qucosa](#))

¹⁰⁶ Wolfgang Scheler: Lebensdaten von Erich Hocke. In: *Für Entmilitarisierung der Sicherheit. 20 Jahre Dresdener Studiengemeinschaft Sicherheitspolitik e. V.* (Hrsg.) DSS e. V.: *DSS-Arbeitspapiere*, Heft 100, Dresden 2010, ISSN 1436-6010. S. 168. ([slub-dresden.qucosa](#))

1.2 Berufliche Laufbahn

Im Sommer 1959 legte Hocke nach dem Studium an der *Humboldt-Universität Berlin* das Staatsexamen als ‘Diplom-Philosoph’ ab. Während des Studiums war er als Assistent tätig, betreute sowjetische Gastprofessoren und übersetzte deren Vorlesungen.¹⁰⁷

Mit Gründung der Vorstudienfakultät [Naumburg/Saale](#) (als ein Bestandteil der Militärakademie „Friedrich Engels“ Dresden) nahm er dort seine Tätigkeit als Zivillehrer auf. Vordem sammelte er erste militärische Erfahrungen als Panzerkommandant. Im November 1961 begann Erich Hocke die [Hochschullehrer-](#)Laufbahn an der Militärakademie „Friedrich Engels“ in Dresden mit einem Lehrauftrag als ‘Hauptfachlehrer für Philosophie/Erkenntnistheorie’. Im Jahr 1962 nahm er an einem militärischen Lehrgang teil, wurde anschließend in den aktiven Wehrdienst übernommen und zum Oberleutnant ernannt.

Hocke wurde im Jahr 1969 Fachgruppenleiter und nach der berufsbegleitenden außerplanmäßigen [Aspirantur](#) im Jahr 1971 zu dem [ersten akademischen Titel](#) ‘Doktor der Philosophie’ (Dr. phil.) an der Militärakademie promoviert. Zum ‘[\(Hochschul-\)Dozenten](#)’¹⁰⁸ für Dialektischen und Historischen Materialismus wurde er im Jahr 1973 berufen.¹⁰⁹

Seine [Promotion B](#) (1977) an der Militärakademie „Friedrich Engels“ zum ‘Doktor der Philosophischen Wissenschaften’ (Dr. sc. phil.) als Gemeinschaftsarbeit¹¹⁰ mit Wolfgang Scheler begründete eine Denkrichtung der Friedens-

¹⁰⁷ *Formierung des Lehrstuhls in der Fakultät Gesellschaftswissenschaften*. In: Alwin Loose, Wolfgang Scheler: *Philosophen an der Militärakademie*. Der Philosophielehrstuhl an der Militärakademie „Friedrich Engels“. Reminiszenzen ehemaliger Mitglieder. (Hrsg.) DSS e. V.: *DSS-Arbeitspapiere*, Heft 109, Dresden 2014, ISSN 1436-6010. S. 16 f. Abruf am 6. Dezember 2022. (slub-dresden.qucosa)

¹⁰⁸ (Hochschul-)Dozenten und Professoren gehörten zur Gruppe der vom Minister für das Hoch- und Fachschulwesen der DDR berufenen Hochschullehrer. Siehe: Hochschullehrerberufungsverordnung (HBVO) vom 6. November 1968, veröffentlicht im Gesetzblatt der DDR, Teil II., S. 997–1003.

¹⁰⁹ *Akademische Graduierungen und Berufungen*. In: Alwin Loose, Wolfgang Scheler: *Philosophen an der Militärakademie*. Der Philosophielehrstuhl an der Militärakademie „Friedrich Engels“. Reminiszenzen ehemaliger Mitglieder. In: (Hrsg.) DSS e. V., *DSS-Arbeitspapiere*, Heft 109, Dresden 2014, ISSN 1436-6010. S. 76. Abruf 6. Dez. 2022. (slub-dresden.qucosa)

¹¹⁰ Wolfgang Scheler, Erich Hocke: *Die Einheit von Sozialismus und Frieden. Zu philosophischen Problemen von Krieg und Frieden in der Gegenwart*. Dissertation B, Gemeinschaftsarbeit, Dresden 1977, III, 307 und 33 S. Auch im Dietz Verlag, Berlin 1977.

forschung, die in der NVA und im geistigen Leben der DDR Einfluss erlangte. Im selben Jahr wurde er in den *Wissenschaftlichen Rat* bei der [Akademie der Wissenschaften der DDR](#) berufen.¹¹¹

Erich Hocke wurde im Jahr 1980 zum ‘Außerordentlichen [Professor](#)’ an der Militärakademie „Friedrich Engels“ berufen. Im Jahr 1983 erfolgte sein Einsatz als Leiter des Lehrstuhls ‘Wissenschaftlicher Kommunismus’ und die Berufung zum ‘[Ordentlichen Professor](#)’ (1985).¹¹²

Im Herbst 1989 erhielt Erich Hocke die Gründungsprofessur für den Lehrstuhl ‘Politikwissenschaften’ an der Militärakademie und wurde zum [Dekan](#) der [Sozialwissenschaftlichen Fakultät](#) gewählt.

In den Jahren 1989/90 war Hocke einer der Initiatoren der Reformen in der NVA und der demokratischen Militärreform in der DDR.

Im Februar 1990 wurde er in den *Interdisziplinären Wissenschaftsbereich Sicherheitspolitik (IWBS)* der Militärakademie berufen, der als Vorläufer für ein zu schaffendes *Institut für Sicherheitspolitik* konzipiert war. Dessen Arbeitsergebnisse, darunter Beiträge von Hocke, wurden in der Schriftenreihe der Militärakademie ‘IWBS-Arbeitspapiere’ öffentlich publiziert.¹¹³

Im Vorfeld der Auflösung der Nationalen Volksarmee im Zuge der staatlichen Einheit Deutschlands wurde Erich Hocke am 30. September 1990 mit dem Dienstgrad ‘Oberst’ aus dem aktiven Dienst entlassen.

1.3 Würdigung des friedenspolitischen Wirkens

Erich Hocke war einer der Vordenker zum Problemkreis Frieden – Krieg – Streitkräfte. Er gehörte zu den ersten Wissenschaftlern der NVA, die erkannten und thematisierten, dass im Atom-Zeitalter ein ‘großer Krieg’ zum Untergang der Menschheit führen kann und als Mittel der Politik untauglich geworden ist.

¹¹¹ *Promotionen, Berufungen und Wissenschaftspreise*. In: Alwin Loose, Wolfgang Scheler: *Philosophen an der Militärakademie. Der Philosophielehrstuhl an der Militärakademie „Friedrich Engels“. Reminiszenzen ehemaliger Mitglieder*. In: (Hrsg.) DSS e. V.: *DSS-Arbeitspapiere*, Heft 109, Dresden 2014, ISSN 1436-6010. S. 267. Abruf 6. Dez. 2022. (slub-dresden.qucosa)

¹¹² Biografische Daten von Erich Hocke. In: Joachim Klopfer et al. (Red.): *Visitenkarten der DSS-Mitglieder* In: *Für Entmilitarisierung der Sicherheit. 10 Jahre Dresdener Studiengemeinschaft Sicherheitspolitik e. V.* (DSS). In: (Hrsg.) DSS e. V.: *DSS-Arbeitspapiere*, Heft 50, Dresden 2001, ISSN 1436-6010. S. 68. Abruf am 6. Dezember 2022. (slub-dresden.qucosa)

¹¹³ Interdisziplinärer Wissenschaftsbereich Sicherheit (IWBS): *IWBS-Arbeitspapiere*. (Hrsg.) Militärakademie "Friedrich Engels", Dresden 1990, Heft 1 bis 3. (slub-dresden.qucosa)

Seit Beginn der 1980er Jahre trug er maßgeblich zur Überwindung des alten militärischen Sicherheitsdenkens bei.

Nach seiner Entlassung aus dem Militärdienst blieb Erich Hocke auch ohne die Wirkungsmöglichkeiten einer akademischen Institution gesellschaftlich, wissenschaftlich und publizistisch aktiv. Im Oktober 1990 war Hocke Gründungsmitglied der [Dresdener Studiengemeinschaft Sicherheitspolitik](#) e. V. (DSS), Vorstandsmitglied (ab 1990) und Stellvertreter des Vorstandsvorsitzenden (1998–1999).

Hocke publizierte eine Vielzahl eigener Beiträge in Heften der ‘[DSS-Arbeitspapiere](#)’ und hatte bei öffentlichen Auftritten hohen Anteil am sicherheits- und friedenspolitischen Wirken der Dresdener Studiengemeinschaft Sicherheitspolitik, z. B. als Moderator beim *Podium zum Weltfriedenstag* (1993, 1995, 1996).

Erich Hocke verstarb 1999 und wurde auf dem [Trinitatisfriedhof](#) Dresden beigesetzt.

1.3 Auszeichnungen

- 1989 „[Nationalpreis der DDR](#)“, dritter Klasse, im Kollektiv für seine Beiträge zur marxistisch-leninistischen Theorie über Frieden, Krieg und Streitkräfte.¹¹⁴
- 1985 „[Friedrich-Engels-Preis](#)“ der DDR, I. Klasse, für hervorragende Leistungen zum Nutzen der sozialistischen Landesverteidigung als Mitglied des [Autoren-] Kollektivs des Buches:
*Die Philosophie des Friedens im Kampf gegen die Ideologie des Krieges.*¹¹⁵



Grab von Erich Hocke auf dem Trinitatisfriedhof in Dresden

¹¹⁴ *Promotionen, Berufungen und Wissenschaftspreise*. In: Alwin Loose, Wolfgang Scheler: *Philosophen an der Militärakademie. Der Philosophielehrstuhl an der Militärakademie „Friedrich Engels“*. Reminiszenzen ehemaliger Mitglieder. In: (Hrsg.) DSS e. V., *DSS-Arbeitspapiere*, Heft 109, Dresden 2014, ISSN 1436-6010. S. 267.

(slub-dresden.qucosa)

¹¹⁵ Ebenda. *DSS-Arbeitspapiere*, Heft 109, Dresden 2014, ISSN 1436-6010. S. 258.

(slub-dresden.qucosa)

- 1978 „Friedrich-Engels-Preis“ der DDR, dritter Klasse, für hervorragende Leistungen zum Nutzen der sozialistischen Landesverteidigung als Mitglied eines Kollektivs.¹¹⁶

2 Literatur

- Alwin Loose/ Wolfgang Scheler: *Philosophen an der Militäarakademie. Der Philosophielehrstuhl an der Militäarakademie „Friedrich Engels“*. Reminiszenzen ehemaliger Mitglieder. In: (Hrsg.) DSS e. V., *DSS-Arbeitspapiere*, Heft 109, Dresden 2014, 348 S. (slub-dresden.qucosa)

3 Veröffentlichungen (Auswahl)

→ Hauptartikel: [Liste der Schriften von Erich Hocke](#)

4 Weblinks

- [Schriften von Erich Hocke in der Deutschen Nationalbibliothek \(DNB\)](#).
- [Schriften von Erich Hocke in der Sächsischen Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden \(SLUB\)](#)

¹¹⁶ *Promotionen, Berufungen und Wissenschaftspreise*. In: Alwin Loose, Wolfgang Scheler: *Philosophen an der Militäarakademie. Der Philosophielehrstuhl an der Militäarakademie „Friedrich Engels“*. Reminiszenzen ehemaliger Mitglieder. In: (Hrsg.) DSS e. V.: *DSS-Arbeitspapiere*, Heft 109, Dresden 2014, ISSN 1436-6010. S. 166. (slub-dresden.qucosa)

Paul Heider

Paul Heider (Historiker)

aus Wikipedia, der freien Enzyklopädie¹¹⁷ – von Rainer Böhme (70 %)

Paul Heider (* [31. Dezember 1931](#); † [4. August 2014](#)) war ein deutscher [Militärhistoriker](#) und [Oberst](#) der [Nationalen Volksarmee \(NVA\)](#).

Er war [Ordentlicher Professor](#) (1979) an der [Militärakademie „Friedrich Engels“](#) der NVA. Ab 1985 arbeitete er am [Militärgeschichtlichen Institut der DDR](#) in Potsdam und war 1989/1990 dessen letzter Direktor.^{118 119}

Inhaltsverzeichnis

- [1 Leben](#)
 - [1.1 Herkunft und Ausbildung](#)
 - [1.2 Berufliche Laufbahn](#)
 - [1.3 Wissenschaftliche Arbeit nach 1990](#)
- [2 Veröffentlichungen \(Auswahl\)](#)
- [3 Weblinks](#)



Paul Heider (2001)

1 Leben

1.1 Herkunft und Ausbildung

Paul Heider wurde in Schlesien am 31. Dezember 1931 geboren. Nach der [Vertreibung und Flucht](#) beendete er die Schule in der neuen Heimat.

Im Januar 1949 wurde er mit seinem freiwilligen Eintritt ein Angehöriger der [Bewaffneten Organe](#) – in der [Hauptverwaltung Ausbildung](#) (HVA), einer Vorgänger-Organisation der [Kasernierten Volkspolizei \(KVP\)](#) der DDR.¹²⁰

¹¹⁷ Quelle: [Paul Heider \(Historiker\) – Wikipedia](#)

¹¹⁸ *Biographische Daten Paul Heider*. In: *Für Entmilitarisierung der Sicherheit. 20 Jahre Dresdener Studiengemeinschaft Sicherheitspolitik e. V.* (DSS). (Hrsg.) Dresdener Studiengemeinschaft Sicherheitspolitik (DSS) e. V: *DSS-Arbeitspapiere*, Heft 100, Dresden 2010, ISSN 1436-6010. S. 154. ([slub-dresden.qucosa](#))

¹¹⁹ *Die Mitglieder der Dresdener Studiengemeinschaft Sicherheitspolitik e. V.* Biographische Daten Paul Heider. In: *Für Entmilitarisierung der Sicherheit. 25 Jahre Dresdener Studiengemeinschaft Sicherheitspolitik e. V.* (Hrsg.) DSS e. V: *DSS-Arbeitspapiere*, Heft 115, Dresden 2015, ISSN 1436-6010. S. 152–153. ([slub-dresden.qucosa](#))

¹²⁰ Ebenda, S. 152–153.

1.2 Berufliche Laufbahn

Nach seiner Ernennung zum Offizier (1951) wurde Heider als Lehrer in der [gesellschaftswissenschaftlichen](#) Ausbildung an den Schulen der Grenzpolizei/[Deutschen Grenzpolizei](#) eingesetzt. In den Jahren 1955 bis 1961 absolvierte Heider ein [Fernstudium](#) der [Geschichte](#) an der [Humboldt-Universität](#) in Berlin, das er als ‘Diplomhistoriker’ abschloss. Im Herbst 1961 wurde er in Dresden [Hochschullehrer](#) an der Militärakademie „Friedrich Engels“ (MAFE)¹²¹ der NVA. Heider war dort Fachgruppenleiter und Lehrstuhlleiter ‘Geschichte der Arbeiterbewegung/Militärgeschichte’.¹²²

Er wurde zum [ersten akademischen Titel](#) ‘Doktor der Philosophie’ (Dr. phil.) im Jahr 1969 promoviert. Heider setzte sich mit einer für damalige Verhältnisse ungewöhnlichen Offenheit mit der Politik der KPD in der Periode der [Weimarer Republik](#) kritisch auseinander und beleuchtete das noch weitgehend unter Verschluss gehaltene Thema des geheimen [Militärapparats](#) der KPD.¹²³

Im Jahr 1974 wurde Heider Mitglied des *Wissenschaftlichen Rates* des Militärgeschichtlichen Institutes (MGI)¹²⁴ der DDR. 1978 folgte seine [Promotion B](#) (Dr. sc. phil.)¹²⁵ und danach an der Militärakademie 1979 die Berufung zum ‘Ordentlichen Professor’¹²⁶ für Geschichte der Arbeiterbewegung und Militärgeschichte.^{127 128}

¹²¹ Abkürzung in: ZMSBw: [Deutsche Militärstandorte nach 1945](#). NVA u. Grenztruppen der DDR.

¹²² Ebenda, S. 152–153.

¹²³ Wolfgang Scheler: *Nachruf für Oberst a. D. Prof. Dr. sc. Paul Heider*. In: Online-Portal der Dresdener Studiengemeinschaft Sicherheitspolitik e. V. (DSS), Dresden 2014.

¹²⁴ Abkürzung in: ZMSBw: [Deutsche Militärstandorte nach 1945](#). NVA u. Grenztruppen der DDR.

¹²⁵ *Biographische Daten Paul Heider*. In: *Für Entmilitarisierung der Sicherheit. 20 Jahre Dresdener Studiengemeinschaft Sicherheitspolitik e. V.* (DSS). (Hrsg.) DSS e. V.: *DSS-Arbeitspapiere*, Heft 100, Dresden 2010, ISSN 1436-6010. S. 154. ([slub-dresden.qucosa](#))

¹²⁶ Professoren und (Hochschul-)Dozenten gehörten zur Gruppe der vom Minister für das Hoch- und Fachschulwesen der DDR berufenen Hochschullehrer. Siehe: Hochschullehrerberufungsverordnung (HBVO) vom 6. November 1968, veröffentl. Gesetzbl. d.DDR, Teil II, S. 997–1003.

¹²⁷ *Die Mitglieder der Dresdener Studiengemeinschaft Sicherheitspolitik e. V.* Biographische Daten Paul Heider. In: *Für Entmilitarisierung der Sicherheit. 25 Jahre Dresdener Studiengemeinschaft Sicherheitspolitik e. V.* (Hrsg.) DSS e. V.: *DSS-Arbeitspapiere*, Heft 115, Dresden 2015, ISSN 1436-6010. S. 152–153. ([slub-dresden.qucosa](#))

¹²⁸ *Berufene Hochschullehrer an der Militärakademie*. In: Wolfgang Demmer/ Eberhard Haeuys: *Militärakademie „Friedrich Engels“ 1959 bis 1990*. Eine Dokumentation. (Hrsg.) DSS e. V.: *DSS-Arbeitspapiere*, Heft 95 (Sonderausgabe), Dresden 2008, ISSN 1436-6010. S. 123. ([slub-dresden.qucosa](#))

Im Jahr 1985 wurde Heider Stellvertreter des Direktors für Forschung am Militärgeschichtlichen Institut der DDR (MGI) in Potsdam.¹²⁹ Er verantwortete in dieser Zeit eine mehrbändige Edition zur deutschen Militärgeschichte von den Anfängen bis 1985. Während der [friedlichen Revolution in der DDR](#) wurde er am 1. September 1989 Nachfolger von [Reinhard Brühl](#) Direktor des MGI.¹³⁰

1.3 Wissenschaftliche Arbeit nach 1990

Paul Heider betätigte sich als Wissenschaftler und Autor zu militärgeschichtlichen und militärpolitischen Themen. Er lieferte wissenschaftliche Beiträge für mehrere Publikationen des *Militärgeschichtlichen Forschungsamtes* (MGFA) und unterzog NVA und ihre Traditionsbezüge einer kritischen Bewertung.¹³¹

2003 wurde er Mitglied der [Dresdener Studiengemeinschaft Sicherheitspolitik](#) (DSS) e. V. und publizierte in den '[DSS-Arbeitspapieren](#)'.¹³²

2004 wurde er Mitglied der *Deutschen Kommission für Militärgeschichte*.¹³³

Paul Heider verstarb am 4. August 2014.¹³⁴

¹²⁹ *Die Mitglieder der Dresdener Studiengemeinschaft Sicherheitspolitik e. V.* Biographische Daten Paul Heider. In: *Für Entmilitarisierung der Sicherheit. 25 Jahre Dresdener Studiengemeinschaft Sicherheitspolitik e. V.* (Hrsg.) DSS e. V.: *DSS-Arbeitspapiere*, Heft 115, Dresden 2015, ISSN 1436-6010. S. 152–153. ([slub-dresden.qucosa](#))

¹³⁰ [Torsten Diedrich](#), [Hans Ehlert](#), [Rüdiger Wenzke](#) (Hrsg.): *Im Dienste der Partei, Handbuch der bewaffneten Organe der DDR (= Forschungen zur DDR-Gesellschaft)*. Im Auftrag des Militärgeschichtlichen Forschungsamtes, Berlin 1998, [ISBN 3-86153-160-7](#), S. 718.

¹³¹ Buchbeiträge von Paul Heider für das MGFA sind beispielsweise:

a) *Ideologische Indoktrination und Traditionspflege in der Nationalen Volksarmee*. In: (Hrsg.) Hans Ehlert/ Matthias Rogg: *Militär, Staat und Gesellschaft in der DDR. Forschungsfelder, Ergebnisse, Perspektiven.* (= *Militärgeschichte der DDR*, Band 8). Im Auftrag des MGFA, Potsdam 2004, [ISBN 3-86153-329-4](#), S. 303–322.

b) *Die Arbeitsgemeinschaft ehemaliger Offiziere (AeO) – Propaganda- u. Diversionsinstrument der SED*. In: *Militärgeschichtl. Zeitschrift*, Nr. 61, (Hrsg.) MGFA, Potsdam 2002, S. 461–488.

c) *Die Gesellschaft für Sport und Technik (1952–1990)*. In: (Hrsg.) Torsten Diedrich/ Hans Ehlert/ Rüdiger Wenzke: *Im Dienste der Partei. Handbuch der bewaffneten Organe der DDR.* (= *Forschungen zur DDR-Gesellschaft*). Im Auftrag des MGFA, Berlin 1998, S. 69–200. [ISBN 3-86153-160-7](#). Weitere in: [Liste der Schriften](#) von Paul Heider.

¹³² Autorenbeiträge von Paul Heider in: (Hrsg.) DSS e. V.: [DSS-Arbeitspapiere](#), Heft 70/2004, 76/2005, 80/2006, 84/2007, 95/2009, 100/2010.

¹³³ *Die Mitglieder der Dresdener Studiengemeinschaft Sicherheitspolitik e. V.* Biographische Daten Paul Heider. In: *Für Entmilitarisierung der Sicherheit. 25 Jahre Dresdener Studiengemeinschaft Sicherheitspolitik e. V.* (Hrsg.) DSS e. V.: *DSS-Arbeitspapiere*, Heft 115, Dresden 2015, ISSN 1436-6010. S. 152–153. ([slub-dresden.qucosa](#))

¹³⁴ Traueranzeige in [Sächsische Zeitung](#) vom 9. August 2014.

2 Veröffentlichungen (Auswahl)

→ Hauptartikel: [*Liste der Schriften von Paul Heider*](#)

3 Weblinks

- [Literatur von und über Paul Heider](#) im Katalog der [Deutschen Nationalbibliothek](#)
- [Nachlass Bundesarchiv N 948](#)

Hermann Hagen

Hermann Hagen

aus Wikipedia, der freien Enzyklopädie¹³⁵ – von Rainer Böhme (32 %)

Hermann Hagen (* [20. Nov. 1931](#) in [Kigarama](#), Ostafrika; † [14. Nov. 2022](#)) war ein [deutscher](#) Offizier ([Brigadegeneral](#)), [Pilot](#), [Jurist](#) und Autor.¹³⁶ Zuletzt war er stellvertretender Kommandeur der [Führungsakademie der Bundeswehr](#).

Inhaltsverzeichnis

- [1 Leben](#)
 - [1.1 Jurastudium](#)
 - [1.2 Militärischer Werdegang](#)
 - [1.3 Politische Aktivität](#)
 - [1.4 Studien- und Beratertätigkeit, Publizistik](#)
- [2 Familie](#)
- 3 Auszeichnungen
- [4 Literatur](#)
- [5 Veröffentlichungen](#)
- [6 Weblinks](#)



Hermann Hagen (2001)

1 Leben

1.1 Jurastudium

Von 1952 bis 1955 studierte Hermann Hagen [Rechts-](#) und [Staatswissenschaft](#) an der [Ruprecht-Karls-Universität Heidelberg](#) und an der [Philipps-Universität Marburg](#). 1951/52 war er [Fulbright](#)-Stipendiat am *Liberal Arts* [Hamilton College](#) in Clinton (New York). Nach dem juristischen [Staatsexamen](#) 1955 war er Gerichtsreferendar und Doktorand am [Max-Planck-Institut für ausländisches öffentliches Recht und Völkerrecht](#). 1959 wurde er bei [Hermann Mosler](#) mit einer [völkerrechtlichen](#) Arbeit über „Die Stellung staatlicher Repräsentanten in internationalen politischen Organisationen“ zum ‘[Doktor beider Rechte](#)’ (Dr. iur. utr.) promoviert.

¹³⁵ Quelle: [Hermann Hagen – Wikipedia](#)

¹³⁶ [Traueranzeige Hermann Hagen](#). General Anzeiger, Bonn. Abgerufen 21. November 2022.

1.2 Militärischer Werdegang

Bereits 1957 trat Hagena in die Luftwaffe der [Bundeswehr](#) ein. Er absolvierte die Offizierausbildung beim [Luftwaffenausbildungsregiment 1](#) in Uetersen und an der (OSLw)¹³⁷ [Offizierschule der Luftwaffe](#) in Faßberg. 1958/59 war er Gruppen- und Zugführer im Luftwaffenausbildungsregiment Altenwalde. 1959 wurde er auf [L-18](#) gescreent. Außerdem wurde er als Sprachlehrer eingesetzt.

1959/60 durchlief er die sprachliche und

[fliegerische Ausbildung](#) auf der [Lackland Air Force Base](#) in San Antonio, auf der [Bartow Air Base](#) in Bartow (Florida) und auf der [Webb Air Force Base](#) in Big Spring (Texas). Dabei wurde er auf [T-37](#), [F-86](#) und [T-33](#) ausgebildet. 1960/61 war er Lehrgangsteilnehmer in Fürstfeldbruck. 1961 erhielt er die Tag-Jagdausbildung (F-86) an der [Waffenschule der Luftwaffe 10](#), Oldenburg. Von 1961 bis 1963 war Hagena Jagdfliegerführer (F-86) und erhielt eine S3-Ausbildung beim [Jagdgeschwader 73](#) (heute: „Steinhoff“).

Im Rahmen eines Austauschprogramms mit der [US Air Force](#) war er im Dienstgrad eines [Hauptmanns](#) von 1963 bis 1966 als Fluglehrer und [Assistant Professor](#) zur [Air Force Academy](#) (USAFA) nach Colorado Springs (Colorado) abkommandiert. Von 1966 bis 1968 war er Flugzeugführer ([F-104G](#)), Einsatzstabsoffizier und stellvertretender Kommandeur der Fliegenden Gruppe beim [Jagdgeschwader 74](#) (heute: Taktisches Luftwaffengeschwader) in Neuburg an der Donau, das von 1973 bis 2005 den Beinamen „Mölders“ trug.

Von 1968 bis 1970 durchlief er den 13. [Generalstabslehrgang](#) (L) an der [Führungsakademie der Bundeswehr](#) (FüAkBw) in Hamburg. Von 1970 bis 1972 war er Referent der Luftwaffe in der Stabsabteilung Planung im [Führungsstab der Streitkräfte](#) (Fü S VI 3) in Bonn. Danach war er Hörsaalleiter bei der Generalstabsausbildung Luftwaffe und von 1974 bis 1977 war er Chef des Stabes Abteilung Ausbildung und Lehre an der FüAkBw.

1977 wurde er Referatsleiter Ausbildung [Führungsstab der Luftwaffe](#) (Fü L I 5) in Bonn. Von 1984 bis 1989 war er Stellvertreter der Kommandeure [Dieter](#)

Ernennung/Beförderung

- 1959 [Leutnant](#)
- 1960 [Oberleutnant](#)
- 1963 [Hauptmann](#)
- 1967 [Major](#)
- 1970 [Oberstleutnant](#)
- 1974 [Oberst](#)
- 1984 [Brigadegeneral](#)

¹³⁷ Abkürzungen in: [ZMSBw: Standortdatenbank \(deutsche-militaerstandorte-nach1945.de\)](#)
Bundeswehr

[Wellershoff](#), [Dieter Clauß](#), [Jörn Söder](#) und [Werner von Scheven](#) an der FÜAkBw.

1989 wurde er als Brigadegeneral in den einstweiligen Ruhestand versetzt.

1.3 Politische Aktivitäten

Politisch engagierte sich Hagena ab Ende der 1960er Jahre in der [Europäischen Föderalistischen Partei](#) (EFP), für die er bei der [Bundestagswahl 1969](#)¹³⁸ erfolglos im [Wahlkreis Pinneberg](#) (Wahlkreis 9) als [Direktkandidat](#) und auf der [schleswig-holsteinischen](#) Landesliste (10/13) kandidierte. Unter [Hans-Wittich von Gottberg](#) war er [Pressesprecher](#) der Partei.¹³⁹

1.4 Studien- und Beratertätigkeit, Publizistik

Nach einem Studium der [Slawistik](#) von 1989 bis 1991 an der [Rheinischen Friedrich-Wilhelms-Universität](#) Bonn blieb er als Berater (Russland/Ukraine, europäische Luftfahrtindustrie) und Publizist tätig. Besondere Aufmerksamkeit über militärische und sicherheitspolitische Fachkreise hinaus erlangte er mit seinem publizistischen Engagement für die Rehabilitation ‘[Werner Mölders](#)’.

Hagena war Mitglied in der [Clausewitz-Gesellschaft](#), im [Arbeitskreis Militär und Sozialwissenschaften](#), in der *Gemeinschaft der Flieger Deutscher Streitkräfte*, in der *Mölders-Vereinigung* beim Jagdgeschwader 74 in Neuburg/Donau und bei den „Mölders-Freunden“.

Außerdem war Hermann Hagena seit 1991 Mitglied¹⁴⁰ in der 2015 aufgelösten [Dresdener Studiengemeinschaft Sicherheitspolitik](#) e. V. (DSS) und publizierte Beiträge in mehreren Heften der [DSS-Arbeitspapiere](#).

4 Familie

Hagena war verheiratet und Vater von drei Kindern.

5 Auszeichnungen

- 1966: [Air Force Commendation Medal](#)

¹³⁸ Martin Schumacher (Hrsg.): *M.d.B. – Volksvertretung im Wiederaufbau 1946–1961. Bundestagskandidaten und Mitglieder der westzonalen Vorparlamente*. Eine biographische Dokumentation. Droste, Düsseldorf 2000, ISBN 3-7700-5224-2, S. 428.

¹³⁹ *Europa-Partei: Umsetzung von Kraft*. In: *Der Spiegel*, 47/1972, 13. November 1972, S. 50–51.

¹⁴⁰ *Die Mitglieder der Studiengemeinschaft*. In: *Für Entmilitarisierung der Sicherheit. 20 Jahre Dresdener Studiengemeinschaft Sicherheitspolitik (DSS) e. V.* (Hrsg.) DSS e. V.: *DSS-Arbeitspapiere*, Heft 100, Dresden 2001, ISSN 1436-6010. S. 148–149. (slub-dresden.qucosa)

6 Literatur

- [Derмот Bradley](#), Heinz-Peter Würzenthal, [Hansgeorg Model](#): *Die Generale und Admirale der Bundeswehr, 1955–1999. Die militärischen Werdegänge (= Deutschlands Generale und Admirale. Teil 6b). Band 2, 1: Gaedcke – Hoff*. Biblio-Verlag, Osnabrück 2000, [ISBN 3-7648-2562-6](#), S. 211–212.

7 Veröffentlichungen

- *Tiefflug in Mitteleuropa. Chancen und Risiken offensiver Luftkriegsoperationen*. Nomos-Verlag, Baden-Baden 1990 (= Militär, Rüstung, Sicherheit, 58), [ISBN 3-7890-1914-3](#).
- Mit Niklas von Witzendorff: *Sicherheitspolitische Aspekte der Entwicklung nach der deutschen Wiedervereinigung*. (Hrsg.) [Dresdener Studiengemeinschaft Sicherheitspolitik](#) e. V.: *DSS-Arbeitspapiere*, Heft 30, Dresden 1996, ISSN 1436-6010. 37 S.
- Mit Hartwig Hagen und Niklas von Witzendorff: *Eine Raketenabwehr für Europa?. Probleme und Erfahrungen mit den Systemen MEADS und PAC-3*. [Stiftung Wissenschaft und Politik](#), Ebenhausen 2000.
- Hrsg. mit [Reinhard Mutz](#): *Streitkräfte und Strategien. Sicherheitspolitik – kontrovers diskutiert. Beiträge einer Sendereihe des Norddeutschen Rundfunks*. Nomos Verlag, Baden-Baden 2001 (= Demokratie, Sicherheit, Frieden, 138), [ISBN 3-7890-7344-X](#).
- *Angriff die beste Verteidigung? Zur wechselvollen Geschichte dieses Prinzips*. In: *Gemeinsame Sicherheit - ein schwieriger Lernprozess*. Prof. Dr. Rolf Lehmann zum 70. Geburtstag. (Hrsg.) Dresdener Studiengemeinschaft Sicherheitspolitik, *DSS-Arbeitspapiere*, Heft 70, Dresden 2004, ISSN 1436-6010. S. 61–72. [urn:nbn:de:bsz:14-qucosa2-340207](#)
- *Reflexionen des neuen Denkens in der Bundeswehr*. In: *Philosophisches Denken über Krieg und Frieden. Umwälzende Einsichten an d. Militärakademie und ihr Fortwirken in der Dresdener Studiengemeinschaft Sicherheitspolitik e. V.* Beiträge zum Kolloquium am 13. September 2005. (Hrsg.) Dresdener Studiengemeinschaft Sicherheitspolitik (DSS) e. V.: *DSS-Arbeitspapiere*, Heft 76, Dresden 2005, ISSN 1436-6010. S. 21–27. [urn:nbn:de:bsz:14-qucosa2-339867](#)

- *Militärische Optionen gegen das Nuklearprogramm des Iran*. In: (Hrsg.) Dresdener Studiengemeinschaft Sicherheitspolitik (DSS) e. V: *Zur Bewertung militärischer Optionen gegen das Nuklearprogramm des Iran*. Schriftenreihe DSS-Arbeitspapiere, Heft 81, Dresden 2006, ISSN 1436-6010. S. 3–15. (slub-dresden.qucosa)
- *Jagdflieger Werner Mölders. Die Würde des Menschen reicht über den Tod hinaus. Ein Beitrag über militärische Vorbilder und Traditionen*. Helios Verlag, Aachen 2008, [ISBN 978-3-938208-66-3](https://www.isbn-international.org/view/title/978-3-938208-66-3).
- *Zur Rolle persönlicher Begegnungen in der Entwicklung von gegenseitigem Verstehen und Vertrauen*. In: Militäarakademie 'Friedrich Engels'. *Historisch-kritische Nachbetrachtung zum 50. Jahrestag der Gründung*. Beiträge zum Kolloquium am 10. Januar 2009 im Rathaus Dresden. (Hrsg.) Dresdener Studiengemeinschaft Sicherheitspolitik (DSS) e. V: *DSS-Arbeitspapiere*, Heft 95, Dresden 2011, ISSN 1436-6010. S. 117–125. [urn:nbn:de:bsz:14-qucosa2-321515](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:14-qucosa2-321515)
- *Zwanzig Jahre Dresdener Studiengemeinschaft – Veteranenverein oder Avantgarde im Denken über Krieg, Sicherheit und Frieden? Oder auch: Was bleibt?* In: (Hrsg.) Dresdener Studiengemeinschaft Sicherheitspolitik (DSS) e. V: *Für Entmilitarisierung der Sicherheit. 20 Jahre DSS e. V.* Schriftenreihe DSS-Arbeitspapiere, Heft 100, Dresden 2010, ISSN 1436-6010. S. 38–44. (slub-dresden.qucosa)
- *Afghanistan: ein sinnloser Krieg?* In: *Brennpunkt Afghanistan*. (Hrsg.) Dresdener Studiengemeinschaft Sicherheitspolitik (DSS) e. V: *DSS-Arbeitspapiere*, Heft 102, Dresden 2011, ISSN 1436-6010. S. 3–36. [urn:nbn:de:bsz:14-qucosa2-325009](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:14-qucosa2-325009)

8 Weblinks

- [Literatur von u. über H. Hagena](#), Katalog d. [Deutschen Nationalbibliothek](#)
- [Werke von u. über Hermann Hagena](#) i.d. [Deutschen Digitalen Bibliothek](#)
- [Suche nach Hermann Hagena](#) im Online-Katalog der Staatsbibliothek zu Berlin – [Preußischer Kulturbesitz](#).
- [General a. D. Hermann Hagena](#): Kurzinfo über Hagena als Referent der [Internationalen Münchner Friedenskonferenz](#), Februar 2008.

Günther Glaser

Günther Glaser (Historiker)

aus Wikipedia, der freien Enzyklopädie¹⁴¹ – von Rainer Böhme (87 %)

Günther Glaser (* [28. Dezember 1922](#) in [Rieschen](#); † [15. Juli 2020](#) in [Berlin](#)) war ein deutscher [Militärhistoriker](#).

Er war [Ordentlicher Professor](#) für [Militärpolitik](#) und Militärgeschichte am [Militärgeschichtlichen Institut der DDR](#) und [Kapitän zur See](#) der [Nationalen Volksarmee](#) (NVA) der Deutschen Demokratischen Republik.^{142 143}

Inhaltsverzeichnis

- [1 Leben](#)
 - [1.1 Herkunft und Ausbildung](#)
 - [1.2 Berufliche Laufbahn](#)
 - [1.3 Auszeichnungen](#)
- [2 Veröffentlichungen \(Auswahl\)](#)
- [3 Weblinks](#)
- [4 Einzelnachweise](#)



Günther Glaser (2001)

1 Leben

1.1 Herkunft und Ausbildung

Günther Glaser wurde am 28. Dezember 1922 in [Rieschen](#) (hsb.¹⁴⁴ – Zrěšin), Ortsteil der Gemeinde [Kubschütz](#) (hsb. – Kubšicy) als Sohn eines Angestellten der Sparkasse geboren. Bis Ende 1940 absolvierte er das Gymnasium /, die Staatliche Oberschule für Jungen in [Bautzen](#) (hsb. – Budyšin) und legte das Kriegsabitur ab. Als HJ-Funktionär (Scharführer) wurde er im September 1940 von der Hitlerjugend in die NSDAP-Mitgliedschaft überführt.¹⁴⁵

¹⁴¹ Quelle: [Günther Glaser \(Historiker\) – Wikipedia](#)

¹⁴² Tabellarischer Lebenslauf von Günther Glaser. In: Bundesarchiv [BArch N 913 Glaser, Günther](#).

¹⁴³ *Visitenkarten der DSS-Mitglieder. Günther Glaser*. In: *Für Entmilitarisierung der Sicherheit. 20 Jahre Dresdener Studiengemeinschaft Sicherheitspolitik e. V. (DSS)*. (Hrsg.) DSS) e. V.: *DSS-Arbeitspapiere*, Heft 100, Dresden 2010, ISSN 1436-6010. S. 151. ([slub-dresden.cucosa](#))

¹⁴⁴ Lt. ISO-639-3-Code steht 'hsb' für Obersorbische Sprache – obersorbisch 'hornjoserbšćina'.

¹⁴⁵ *Biographische Daten von Günther Glaser*. In: *Deutsche in der Résistance, in den Streitkräften der Antihitlerkoalition und der Bewegung „Freies Deutschland“*. Abruf 6. Dez. 2022. ([drafd.org](#))

Anschließend leistete Glaser [Arbeitsdienst](#) und Kriegshilfsdienst, meldete sich freiwillig zur [Wehrmacht](#) und wurde im Mai 1941 eingezogen. Nach seiner Ausbildung zum Unteroffizier der Luftwaffe (Oberjäger) wurde er 1942 in einer [Luftwaffen-Felddivision](#) an der Ostfront eingesetzt. Im März 1943 geriet er in sowjetische Gefangenschaft. Nach Besuch der [Antifa-Schule](#) der 2. [Baltischen Front](#) war er als Fronthelfer des [Nationalkomitees Freies Deutschland](#) (NKFD) ab August 1944 eingesetzt.

1.2 Berufliche Laufbahn

Im Juli 1945 kehrte Glaser nach Deutschland zurück und wurde in der Personalstelle des Landratsamtes Bautzen angestellt. Er engagierte sich im antifaschistischen Jugendausschuss und wurde Mitglied der KPD (ab 1946 SED).¹⁴⁶

Seine berufliche Funktionärstätigkeit begann im März 1946 mit der Wahl zum Vorsitzenden der Stadt- und Kreisleitung [Görlitz](#) der [Freien Deutschen Jugend](#) (FDJ). Anfang 1947 kam er als Lehrer an die Bezirksjugendschule der FDJ in [Neukirch/Lausitz](#) und war schließlich 1949 Lektor an der Jugendhochschule der FDJ am [Bogensee](#).

Im September 1949 wurde er bei der [Deutschen Verwaltung des Inneren](#) (DVdI) in der Sowjetischen Besatzungszone als Volkspolizei-Oberrat eingestellt, und sofort mit Gründung der DDR von der [Hauptverwaltung Ausbildung](#) (HVA) im Ministerium des Inneren übernommen – ab März 1950 als VP-Kommandeur. Ab Oktober 1950 absolvierte er einen Jahreslehrgang an der [Parteihochschule „Karl Marx“](#) beim ZK der SED in [Kleinmachnow](#). 1952 wurde Glaser in die [Kasernierte Volkspolizei](#) (KVP) der DDR und Anfang 1956 in die Nationale Volksarmee (NVA) übernommen.¹⁴⁷

Günther Glaser wurde 1956 Lehrstuhlleiter ‘Sozialökonomischer Zyklus’ an der Offiziersschule der Seestreitkräfte in [Stralsund](#). 1960 nahm er an der Karl-Marx-Universität Leipzig ein berufsbegleitendes Fernstudium in [Geschichte/Militärsgeschichte](#) auf, das er 1963 als Diplom-Militärhistoriker abschloss.

Von 1962 bis 1983 war Glaser am [Institut für Deutsche Militärsgeschichte](#) in [Potsdam](#) (ab 1967 Deutsches Institut für Militärsgeschichte) Leiter der Abteilung ‘Militärsgeschichte der DDR und anderer sozialistischer Staaten’.

¹⁴⁶ Tabellarischer Lebenslauf von Günther Glaser. In: Bundesarchiv [BArch N 913 Glaser, Günther](#). Abruf am 6. Dezember 2022.

¹⁴⁷ Günther Glaser: *Erlebtes und Gelerntes*. Lebenserinnerungen. In: Bundesarchiv [BArch N 913 Glaser, Günther](#). Abruf am 6. Dezember 2022.

Glaser wurde im Jahr 1968 an der Karl-Marx-Universität Leipzig [zum ersten akademischen Titel](#) ‘Doktor der Philosophie’ (Dr. phil.) promoviert. 1970 wurde er zum ‘[\(Hochschul-\)Dozenten](#)¹⁴⁸ für Allgemeine Militärgeschichte der sozialistischen Staaten’ am [Deutschen Institut für Militärgeschichte](#) berufen. Seine [Promotion B](#) (Dr. sc. phil.) folgte 1973 am [Militärgeschichtliches Institut der DDR](#) (MGI, seit 1972).

1975 wurde er zum ‘[Ordentlichen Professor](#) für Militärgeschichte der DDR und Militärgeschichte der sozialistischen Staaten’ berufen. 1985 wurde Günther Glaser emeritiert und aus dem aktiven Wehrdienst als Kapitän zur See a. D. entlassen.

Günther Glaser betätigte sich in der Folgezeit freischaffend als Wissenschaftler und Autor zu Problemen der Militärgeschichte der DDR und widmete sich vor allem der demokratischen Militärreform 1989/90 in der DDR. Er lieferte wissenschaftliche Beiträge für Publikationen des [Militärgeschichtlichen Forschungsamtes](#) (MGFA).

2009 wurde er Mitglied der [Dresdener Studiengemeinschaft Sicherheitspolitik](#) e. V. und publizierte in den [DSS-Arbeitspapieren](#).¹⁴⁹

Günther Glaser verstarb am 15. Juli 2020 in Berlin^{150 151} im Alter von 97 Jahren und wurde auf dem [Georgen-Parochial-Friedhof II](#) in Berlin-Friedrichshain beigesetzt.

1.3 Auszeichnungen

- 1986 „[Nationalpreis der DDR](#)“ für Wissenschaft und Technik, II. Klasse, im Kollektiv.¹⁵²

¹⁴⁸ Professoren und (Hochschul-)Dozenten gehörten zur Gruppe der vom Minister für das Hoch- und Fachschulwesen der DDR berufenen Hochschullehrer. Siehe: Hochschullehrerberufungsverordnung (HBVO) vom 6. Nov. 1968, veröffentl. Gesetzblatt d. DDR, Teil II, S. 997–1003.

¹⁴⁹ *Autoren der DSS-Arbeitspapiere*. In: (Hrsg.) DSS e. V.: *DSS-Arbeitspapiere*, Heft 115, Dresden 2015, ISSN 14366010. Anlage 4, S. 254. Abruf am 6. Dezember 2022. ([slub-dresden.gucosa](#)) Beiträge von Günther Glaser in *DSS-Arbeitspapiere* Heft 95/2009, 103/2011, 115/2015.

¹⁵⁰ Traueranzeige in [neues deutschland](#) vom 29. August 2020.

¹⁵¹ Nachruf: *Die Historische Kommission trauert um Günther Glaser (1922–2020)*. (Hrsg.) Die Linke. Berlin 31. August 2020. Abruf am 6. Dezember 2022. [Archivierte Kopie](#)

¹⁵² Kollektiv des Militärgeschichtlichen Instituts der DDR: Reinhard Brühl, Günther Glaser, Karl Greese, Klaus-Peter Meißner: Für seinen herausragenden Anteil an dem Werk „*Armee für Frieden und Sozialismus*“. *Geschichte der Nationalen Volksarmee der DDR*. In: [Liste der Träger des Nationalpreises der DDR II. Klasse für Wissenschaft und Technik \(1980–1989\)](#) Abruf am 6. Dez. 2022

- 1975 „[Friedrich-Engels-Preis](#)“ der DDR, II. Klasse für hervorragende wissenschaftliche Leistungen zum Nutzen der sozialistischen Landesverteidigung als Mitglied eines Kollektivs.

2 Veröffentlichungen (Auswahl)

→ Hauptartikel: [Liste der Schriften von Günther Glaser \(Historiker\)](#)

3 Weblinks

- [Nachlass Bundesarchiv N913](#)
- [Günther Glaser im Drafd-Wiki](#)
- [Schriften von Günther Glaser](#) im Katalog d. [Deutschen Nationalbibliothek](#)
- [Schriften von Günther Glaser im Katalog der Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek \(SLUB\) Dresden.](#)
- [Schriften von Günther Glaser in der Sächsischen Bibliografie – SAXORUM Sächsische Landeskunde digital.](#)

Rainer Böhme

Rainer Böhme

aus Wikipedia, der freien Enzyklopädie¹⁵³ – von R. Klos, W. Scheler

Rainer Böhme (* 4. August 1943 in [Wolfsburg](#)¹⁵⁴) ist ein deutscher Militärwissenschaftler und ehemaliger Oberst der [Nationalen Volksarmee](#) (NVA) der [Deutschen Demokratischen Republik](#) sowie [Übersetzer](#) und [Herausgeber](#).

Er war [Hochschullehrer](#) für [Militärwissenschaft](#) und Leiter eines Lehrstuhls an der [Militärakademie „Friedrich Engels“](#) (1987–1990) in [Dresden](#) und davor seit 1965 [Berufsoffizier](#) der NVA.¹⁵⁵

Inhaltsverzeichnis

- 1 [Leben](#)
 - 1.1 [Herkunft und Ausbildung](#)
 - 1.2 [Berufliche Laufbahn](#)
 - 1.3 [Weiteres Berufsleben \(1991-2018\)](#)
 - 1.4 [Publizistisches Wirken zur Sicherheitspolitik](#)
- 2 [Auszeichnung](#)
- 3 [Veröffentlichungen \(Auswahl\)](#)
- 4 [Literatur](#)



Rainer Böhme (2001)

1 Leben

1.1 Herkunft und Ausbildung

Rainer Böhme wuchs nach dem frühen Tod des Vaters (1946) bei der Mutter auf und besuchte ab Ostern 1949 die [Volksschule](#) in [Wolfsburg](#) bis Mitte der vierten Klasse. Dem Wohnsitzwechsel in die sächsische Heimat der Familie folgte im Herbst 1952 die Fortsetzung der Grundschulausbildung (4.–8. Klasse)

¹⁵³ Quelle: [Rainer Böhme – Wikipedia](#)

¹⁵⁴ Geburtsort eigentlich 'Stadt des KdF.-Wagens'. Die Stadt wurde am 1. Juli 1938 im Zusammenhang mit der Errichtung des Volkswagenwerks bei Fallersleben aus den Gemeinden Rothehof (mit Ortsteil Rothenfelde) und Heßlingen (mit Ortsteil Wolfsburg) gegründet. Im Mai 1945 wurde die 20-Tausend-Einwohner-Stadt in 'Wolfsburg' umbenannt. In: Klaus Jaschinski: *Die Volkswagen-Story*. Neues Deutschland, Berlin 1998, Ausgabe 30./31. Mai.

¹⁵⁵ Autorenkollektiv: *Die Mitglieder der Dresdener Studiengemeinschaft Sicherheitspolitik e. V.* In: *Für Entmilitarisierung der Sicherheit. 25 Jahre Dresdener Studiengemeinschaft Sicherheitspolitik e. V. Ein Resümee.* (Hrsg.) DSS e. V.: *DSS-Arbeitspapiere*, Heft 115, Dresden 2015, ISSN 1436-6010. S. 149. ([slub-dresden.qucosa](#))

in [Frankenberg/Sa.](#) Danach erfolgte 1957 die Aufnahme als Internatsschüler an die ([Erweiterte](#)) [Oberschule](#), die er 1961 mit dem [Abitur](#) abschloss.

Mit einer Zweijahres-Verpflichtung wurde er im August 1961 Angehöriger der NVA. Nach der Verpflichtung als [Berufssoldat](#) wurde Rainer Böhme ab August 1962 an der Offiziersschule Mot.-Schützen-II in Frankenberg/Sa. und ab 1963 an der Offiziersschule der Landstreitkräfte in [Löbau](#) zum Offizier ausgebildet. Nach dreijährigem Studium erhielt er 1965 die Ernennungsurkunde zum ersten Offiziersdienstgrad als Mot.-Schützen-Zugführer.

1.2 Berufliche Laufbahn

Von 1965–1972 diente Rainer Böhme in Aufklärungseinheiten als Zugführer, Kompaniechef und Stellvertreter Stabschef Bataillon.

Ab 1972 absolvierte er ein dreijähriges Direktstudium für Truppenkommandeure der operativ-taktischen Führungsebene an der [Militärakademie „Friedrich Engels“](#) (MAFE) der NVA in Dresden, das er an der Sektion Landstreitkräfte als [Diplom-Militärwissenschaftler](#) (Dipl. rer. mil.) 1975 abschloss.

Anschließend war er in der [11. Mot.-Schützendivision \(NVA\)](#) als Stellvertreter des Regimentskommandeurs und Stabschef, als Leiter Aufklärung der MSD, als Stellvertreter Stabschef/Leiter Unterabteilung Operativ sowie Stellvertreter des Kommandeurs und Stabschef der Division eingesetzt.

Von 1984 bis 1986 erhielt Rainer Böhme beim Studium an der Militärakademie des Generalstabes der Streitkräfte der UdSSR¹⁵⁶ in Moskau eine operativ-strategische Kommandeursausbildung, die er 1986 als Oberst mit dem Diplom als [Gesellschaftswissenschaftler](#) (Dipl.-Ges.) abschloss. Dem folgte 1986/1987 der Einsatz als Stellvertreter des Kommandeurs und Stabschef der 11. MSD.

Im September 1987 wurde Böhme an der *Militärakademie „Friedrich Engels“* der NVA in Dresden zum Leiter des [Lehrstuhls](#) *Allgemeine Operative Kunst* in der Sektion Landstreitkräfte ernannt. Im November 1987 wurde er als Mitglied in den [Wissenschaftlichen Rat](#) der Militärakademie berufen.¹⁵⁷

Böhme übernahm als Lehrstuhlleiter die Verantwortung für die Gestaltung von Lehre und Forschung auf dem Gebiet [Kriegskunst](#) – speziell im Bereich des

¹⁵⁶ Militärakademie des Generalstabes der Streitkräfte der UdSSR; (ru.) Военная академия Генерального штаба Вооруженных Сил СССР.

¹⁵⁷ *Sektion Landstreitkräfte*. In: Wolfgang Demmer, Eberhard Haueis: *Militärakademie „Friedrich Engels“ der NVA der DDR. 1959–1990*. Eine Dokumentation. (Hrsg.) DSS e. V.: *DSS-Arbeitspapiere*, H. 95 Sonderausg., Dresden 2008, ISSN 1436-6010. S. 50–60. (slub-dresden.qucosa)

[operativ-strategischen Handelns](#) – und für die Fachgruppe [Militärgeographie](#).¹⁵⁸ Beides war unter den veränderten Festlegungen zur neuen [Militärdoktrin](#) der Koalition (vom Mai 1987), d. h. zur strategischen Verteidigung zu leisten.¹⁵⁹

Der Personaleinsatz als [Hochschullehrer](#) war verbunden mit der [Lehrbefugnis](#) ‘Venia legendi’ für [Operative Ausbildung](#) teilstreitkraftübergreifend an der Militärakademie. Nach einem zweijährigen berufsbegleitenden [postgradualen Studium Hochschulpädagogik](#) (1987–1989) wurde Böhme die [Lehrbefähigung](#) ‘Facultas Docendi’ für [Militärwissenschaft/Kriegskunst](#) im Sept. 1989 erteilt.

Böhme wurde im Februar 1990 in den *Interdisziplinären Wissenschaftsbereich Sicherheit[spolitik]* (IWBS)¹⁶⁰ der Militärakademie „Friedrich Engels“ berufen. Unter seiner Leitung bereitete 1990 eine Arbeitsgruppe die Gründung eines Lehrstuhls ‘Militärökologie’ an der Militärakademie vor.¹⁶¹

Im August 1990 schloss er eine berufsbegleitende, außerplanmäßige [Aspirantur](#) zu sicherheitspolitischen Problemen mit einer [Dissertation](#)¹⁶² ab und wurde im September [zum ersten akademischen Titel](#) ‘Doktor der Militärwissenschaft’ (Dr. rer. mil.) an der Militärakademie Dresden promoviert.

Im Zuge der Herstellung der Einheit Deutschlands wurde Rainer Böhme ab 3. Oktober 1990 als Oberst in der [Bundeswehr](#) weiterverwendet und mit

¹⁵⁸ In den Teilnehmerstaaten des Warschauer Vertrages waren nach Vorgabe der Führungsmacht UdSSR die Arbeitsbereiche Politische Geographie, Militärgeographie sowie Militärtopographie und Militärhydrographie strikt getrennt.

¹⁵⁹ Rainer Böhme: *Operative Lehre und Forschung an der Militärakademie zwischen neuer Militärdoktrin und Militärreform*. In: *Die Militärakademie in der demokratischen Revolution 1989/90. Aufbruch und Ende*. (Hrsg.) DSS e. V.: *DSS-Arbeitspapiere*, Heft 114, Dresden 2015, ISSN 1436-6010. S. 186–211. (slub-dresden.qucosa)

¹⁶⁰ Rolf Lehmann: *Wissenschaftler in Uniform vor neuen Herausforderungen. Der Interdisziplinäre Wissenschaftsbereich SICHERHEITSPOLITIK (IWBS)*. In: (Hrsg.) DSS e. V.: *DSS-Arbeitspapiere*, Heft 50, Dresden 2001, ISSN 1436-6010. S. 33–45. (slub-dresden.qucosa)

¹⁶¹ Rainer Böhme: *Ökologie und Streitkräfte – Ein Rückblick auf 1990/91. Konzeptionelle Arbeiten an der Militärakademie zu einer möglichen Entwicklungsrichtung in Lehre und Forschung*. Eingereichter Beitrag zum Kolloquium am 10. Januar 2009 in Dresden. In: (Hrsg.) DSS e. V.: *DSS-Arbeitspapiere*, H. 95, Dresden 2009, ISSN 1436-6010. S. 275–280. (slub-dresden.qucosa)

¹⁶² Rainer Böhme: Studie. *Internationale Konflikte und Krisen, bewaffnete Konflikte sowie deren Verhütung, Beherrschung, Bewältigung und Beilegung aus der Sicht der Streitkräfte*. Dissertation. Dresden 1990, 9. August, 180 S.

Veröffentlicht in: Rainer Böhme: *Konflikte, Krisen, Streitkräfte*. Studie über internationale Konflikte und Krisen, deren Verhütung und Beilegung sowie Auswirkungen auf den Streitkräfteauftrag. HAAG+Herchen, Frankfurt am Main 1991, ISBN 3-89228-669-8, 180 S.

Auflösung der Militärakademie Dresden zum 31. Dezember 1990 aus dem Dienstverhältnis entlassen.

1.3 Weiteres Berufsleben (1991-2018)

Nach seiner Entlassung aus dem Militärdienst konnte Böhme eine postgraduale Weiterbildung (1991–1992) im Wirtschaftsmanagement abschließen. Danach war er Kaufmännischer Leiter und [Geschäftsführer](#) einer Textilgewerbe-GmbH in Dresden.

Im Jahr 1996 nahm er seine selbstständige, freiberufliche Dozententätigkeit für Betriebswirtschaftslehre, Rechnungswesen/Controlling, Unternehmensführung auf, z. B. im *IHK-Bildungszentrum Dresden* und in der [Dresden International University](#), die er nach 22 Ausbildungs-/Studienjahrgängen schließlich 2018 beendete.

1.5 Publizistisches Wirken zur Sicherheitspolitik

Anfang der 1980er Jahre begann Rainer Böhme zu militärwissenschaftlichen Problemen der Truppenpraxis zu publizieren.¹⁶³

Mit Berufung in den *Wissenschaftsbereich Sicherheit[spolitik]* IWBS an der Militärakademie im Februar 1990 war er mit Beiträgen an dessen Arbeitsergebnissen beteiligt, die in einer neuen Schriftenreihe der Militärakademie als ‘IWBS Arbeitspapiere’¹⁶⁴ im In- und Ausland publiziert wurden.¹⁶⁵

Im Oktober 1990 war Böhme Gründungsmitglied der [Dresdener Studiengemeinschaft Sicherheitspolitik](#) e. V. (DSS). Der Verein gewährleistete die wissenschaftlich-editorische Eigenständigkeit für etwa 130 Ausgaben in der Schriftenreihe der Studiengemeinschaft ‘[DSS-Arbeitspapiere](#)’ (1990–2016), an denen Böhme mit eigenen Beiträgen,¹⁶⁶ Übersetzungen und redaktionellen

¹⁶³ Rainer Böhme: *Fachbeiträge zur Truppenaufklärung*. In: Zeitschrift Militärwesen (VVS-Vertraulich), Berlin 10/1980, 11/1980, 2/1982. In: [Liste der Schriften](#) von Rainer Böhme.

¹⁶⁴ Beiträge von Rainer Böhme in: Interdisziplinärer Wissenschaftsbereich Sicherheit *IWBS Arbeitspapiere*. (Hrsg.) Militärakademie "Friedrich Engels", Dresden 1990, Heft 1 bis 3. ([slub-dresden.qucosa](#))

¹⁶⁵ Rolf Lehmann: *Wissenschaftler in Uniform vor neuen Herausforderungen. Der Interdisziplinäre Wissenschaftsbereich SICHERHEITSPOLITIK (IWBS)*. In: (Hrsg.) DSS e. V.: *DSS-Arbeitspapiere*, Heft 50, Dresden 2001, ISSN 1436-6010. S. 33–45. ([slub-dresden.qucosa](#))

¹⁶⁶ Beiträge von R. Böhme in *DSS-Arbeitspapiere* Heft 10/1994, 51.1-5/2000, 95 SoA/2008, 95/2009, 113/2015, 114/2015, 115/2015, [116]/2015, [117]/2016. In: *Autoren der DSS-Arbeitspapiere*. *DSS-Arbeitspapiere*, Heft 115, Dresden 2015, ISSN 1436-6010. Anlage 4, S. 243. ([slub-dresden.qucosa](#))

Arbeiten sowie der Archivierung auf dem Dokumenten- und Publikationsserver [Qucosa](#) beteiligt war.

Seit 2017 ist Böhme Herausgeber der „Dresdener Gesammelten Kommentare zur Sicherheitspolitik“ als Online-Schriftenreihe ‘[DGKSP-Diskussionspapiere](#)’ und arbeitet als Übersetzer zu aktuellen sicherheitspolitischen Problemen.

Bei „[WeltTrends](#) – Das außenpolitische Journal“ war er im wissenschaftlichen Beirat¹⁶⁷ und publizierte dort.¹⁶⁸ Seit Ende 2018 veröffentlicht Böhme für die Online-Enzyklopädie WIKIPEDIA Autorenbeiträge zu militärwissenschaftlichen und sicherheitspolitischen Begriffen sowie Personenporträts.

2 Auszeichnung

- 1988 Kampforden für Verdienste um Volk und Vaterland (DDR), Bronze.

3 Literatur

- Siegfried Schönherr et al. (Red.): *Militärakademie „Friedrich Engels“*. *Historisch-kritische Nachbetrachtung zum 50. Jahrestag ihrer Gründung*. (Hrsg.) DSS e. V.: *DSS-Arbeitspapiere*, Heft 95, Dresden 2009, ISSN 1436-6010. 308 S. ([slub-dresden.qucosa](#))
- Wolfgang Scheler et al. (Red.): *Die Militärakademie in der demokratischen Revolution 1989/90. Aufbruch und Ende*. (Hrsg.) DSS e. V.: *DSS-Arbeitspapiere*, Heft 114, Dresden 2015, ISSN 1436-6010. 313 S. ([slub-dresden.qucosa](#))

4 Veröffentlichungen (Auswahl)

→ Hauptartikel: [Liste der Schriften von Rainer Böhme](#)

¹⁶⁷ WeltTrends, [Wissenschaftlicher Beirat](#).

¹⁶⁸ WeltTrends Institut für Internationale Politik (IIP), Online-[Beiträge](#).

ANHANG

Würdigungen für DSS-Akteure

– außerhalb der Enzyklopädie WIKIPEDIA veröffentlicht

● In memoriam	Seite
○ Erich Hocke (1999)	63
○ Rolf Lehmann (2005)	64
○ Hans Süß (2009)	70
○ Paul Heider (2014)	73
○ Günter Glaser (2020)	76
○ Ernst Voit (2021)	80
○ Hermann Hagen (2022)	83

Oberst a. D. Prof. Dr. Erich Hocke

–

1934 bis 1999

In memoriam¹⁶⁹**Erich Hocke** (* 20. August 1934 in Reichenberg; † 9. August 1999 in Dresden)

Nach dem Abitur studierte Erich Hocke an der Humboldt-Universität zu Berlin Philosophie und setzte schon während dieser Zeit sein Sprachtalent beim Übersetzen von Vorlesungen russischer Gastprofessoren ein.

In der Nationalen Volksarmee erwarb er als Panzerkommandant erste militärische Kenntnisse. 1962 wurde er mit dem Dienstgrad Oberleutnant Fachlehrer für Philosophie an der Militärakademie.

Seine außerordentliche Begabung und seine Belesenheit machten ihn zu einem der führenden Köpfe im Lehrstuhl und an der Militärakademie. Mit der Übersetzung und Herausgabe sowjetischer militärwissenschaftlicher Standardwerke im Militärverlag der DDR erwarb er sich Anerkennung an der Akademie und in der NVA. 1970 promovierte er mit einer Arbeit über Wehrmoral zum Dr. phil. und 1977 mit einer Arbeit zu philosophischen Problemen von Krieg und Frieden zum Dr. sc. phil., so dass er 1980 zum Außerordentlichen Professor berufen werden konnte. Seit 1983 Leiter des Lehrstuhls Wissenschaftlicher Kommunismus, verschaffte er diesem inhaltlich das Profil politikwissenschaftlicher Lehre und Forschung und wurde zum Ordentlichen Professor berufen.

In den Wissenschaftlichen Rat der Militärakademie berufen gehörte er in den achtziger Jahren zu den Wissenschaftlern der Militärakademie, die für ein neues sicherheitspolitisches Denken eintraten und im deutsch-deutschen sicherheitspolitischen Dialog eine aktive Rolle spielten. Während der Herbstrevolution stellte er sich auf die Seite der Reformer, wurde Mitorganisator des Interdisziplinären Wissenschaftsbereiches Sicherheitspolitik und einer seiner Ideengeber. Das erstmals in demokratischer Wahl konstituierte Konzil der Militärakademie wählte ihn im April 1990 zum Dekan der Sozialwissenschaftlichen Fakultät. Im September 1990 aus der NVA entlassen, war er führend an der Gründung der Dresdener Studiengemeinschaft Sicherheitspolitik e. V. beteiligt und wirkte kreativ als einer der beiden stellvertretenden Vorsitzenden bis zu seinem frühen Tod, der es ihm, Erich HOCKE, verwehrte, sein 65. Lebensjahr zu vollenden. ●

Wolfgang Scheler

September 2010

¹⁶⁹ Wolfgang Scheler: *In memoriam Erich Hocke*. In: (Hrsg.) DSS e. V.: *DSS-Arbeitspapiere*, Heft 100, Dresden 2010, ISSN 1436-6010. S. 168. (slub-dresden.qucosa)

Generalmajor a. D. Prof. Dr. Rolf Lehmann

–

1934 bis 2005

In memoriam¹⁷⁰**Rolf Lehmann** (* 5. Mai 1934 in Leipzig; † 11. Juli 2005 in Kesselsdorf)

Gemeinsam hatten wir noch viel vor. Manches wird nun nicht mehr möglich sein. Ein jeder Mensch lässt, wenn er aus dem Leben geht, etwas zurück, was nur er vermochte, Getanes und noch nicht Getanes. Bei ihm ist es ungemein Wertvolles, denn er war ein Mensch von besonderen Gaben und eine außergewöhnliche Soldatenpersönlichkeit, Wissenschaftler und General, einer, der den Aufstieg aus einfachen Verhältnissen schaffte und einfach blieb.

In einer Leipziger Arbeiterfamilie geboren, 1934 in die unheilvolle Zeit des Deutschen Reiches hinein, das tausend Jahre währen sollte, aber im mörderischsten Krieg, den es entfesselt hatte, unterging, als er gerade 11 Jahre alt wurde. Im Aufbruch zu einem neuen, friedlichen Deutschland standen ihm viele Wege offen. Er entschied sich für den neuen Staat, der versprach, entschlossen mit der nationalsozialistischen und militaristischen Vergangenheit zu brechen und den Weg in eine bessere Gesellschaft zu gehen. Freilich teilte er damit auch die Illusionen und Irrtümer einer weltgeschichtlichen Bewegung.

Nachdem er die Schule mit der 10. Klasse und eine Lehre als Elektromechaniker abgeschlossen hatte, trat er 1952 freiwillig in die Kasernierte Volkspolizei der DDR ein. An der Offiziersschule Pirna/Kamenz ausgebildet und 1954 zum Offizier der Kasernierten Volkspolizei ernannt, war er an den Vorbereitungen zum Aufbau von Luftstreitkräften beteiligt und wurde in die Nationale Volksarmee übernommen. Mit Auszeichnung absolvierte er 1962 ein fünfjähriges Studium an der Militärakademie „Juri Gagarin“ der Luftstreitkräfte der UdSSR, jener Großmacht also, die nicht nur ihm damals als eine sozialistische und als die entscheidende Kraft für den Weltfrieden erschien.

Anschließend begann seine Tätigkeit an der Militärakademie „Friedrich Engels“ in Dresden, zunächst als Fachlehrer und Hauptfachlehrer, danach als Lehrstuhlleiter Jagdfliegerkräfte der Luftverteidigung. 1968 promovierte er zum Dr. rer. mil. und wurde im folgenden Jahr zum Hochschuldozenten für Militärwissenschaft berufen. Als Oberst und in der Dienststellung des Stell-

¹⁷⁰ Wolfgang Scheler: *In memoriam Rolf Lehmann*. In: *Geopolitisches und militärstrategisches Denken in der Russischen Föderation*. (Hrsg.) DSS e. V.: *DSS-Arbeitspapiere*, Heft 77, Dresden 2005, ISSN 1436-6010. S. 5–13. (slub-dresden.qucosa)

vertreter für Forschung beim Kommandeur der Sektion Luftstreitkräfte/Luftverteidigung besuchte er einen Höheren akademischen Kurs an der Generalstabsakademie Moskau. 1978 habilitierte er sich zum Doktor der militärischen Wissenschaften. Im gleichen Jahr wurde er zum ordentlichen Professor für Militärwissenschaft berufen.

1980 begann mit seiner Ernennung zum Stellvertreter des Chefs der Militärakademie für Wissenschaft und Forschung der wirkungsreichste Abschnitt in seiner Laufbahn als Offizier und Wissenschaftler. In dieser Funktion führte er die gesamte Forschungsarbeit, die wissenschaftliche Qualifizierung und akademische Graduierung des Lehrkörpers und die Zusammenarbeit mit der Akademie der Wissenschaften, den Universitäten und Hochschulen sowie den Militärakademien der Verbündeten. Zugleich war er Dekan der Militärwissenschaftlichen Fakultät des Wissenschaftlichen Rates an der Militärakademie und Mitglied des Rates für akademische Grade beim Minister für das Hoch- und Fachschulwesen der DDR. Wichtige Forschungsvorhaben gelangten unter seiner Leitung zum Erfolg. Als gefragter Referent bereicherte er wissenschaftliche Tagungen und erreichte mit seinen Ideen die Öffentlichkeit. 1984 wurde er Generalmajor.

Ganz wesentlich seinem Wirken verdankt die Militärakademie ihren Aufstieg zu einer anerkannten Stätte der wissenschaftlichen Bildung und Forschung. Ohne seine Fähigkeit, Wissenschaftsprozesse zu organisieren und ohne sein Geschick, bornierten Widerstand zu überwinden, hätte die Akademie nicht den Einfluss im geistigen Leben der Armee und des Landes erlangen können, der sie vor allem in der letzten Dekade ihrer Existenz auszeichnete. Er vermochte es, Wissenschaft und Forschung an einer militärischen Bildungsstätte Vorrang und Freiraum zu verschaffen. Bei ihm war die Theorie nicht grau, nein, sie war erfüllt von wirklichem Leben und diesem zugewandt. Komplizierte Dinge konnte er einfach erklären und bildhaft auf den Punkt bringen. Bestechend war sein klarer Blick für Wesentliches und sein Gespür für politisch wie wissenschaftlich Vernünftiges.

In seiner gesamten Tätigkeit als Wissenschaftler und Hochschullehrer erwarb sich Rolf Lehmann hohe Anerkennung und Wertschätzung. Sie beruhte auf persönlicher wissenschaftlicher Leistung und auf seinem Organisationstalent ebenso wie auf seinen charakterlichen Qualitäten. Seine menschliche Wärme und Fähigkeiten verliehen ihm eine natürliche Autorität und Ausstrahlung.

In seinem Wesen verbanden sich Verstand, Charisma und menschliche Anständigkeit. Es war gekennzeichnet von Geradlinigkeit, Verlässlichkeit und kameradschaftlicher Haltung. All dies machte seine Anziehungskraft auf Menschen aus und die Fähigkeit, sie zu führen.

Als es galt, eine neue Sicherheitspolitik zu konzipieren, die herausführt aus der tödlichen Gefahr des Kalten Krieges, wurde er Wortführer und Schutzpatron reformorientierter Offiziere der Akademie. Statt den Vorgaben der militärischen Führung folgte er der eigenen Einsicht und wurde wahrhaft ein General für den Frieden. Was dazu gehörte, ist nicht nur kritischer Verstand, es ist vor allem Charakter. Er verstand die Zeichen der Zeit, sah die Gefahr, die eine ins Absurde gesteigerte militärische Konfrontation für das Überleben der Menschheit heraufbeschwor. Die konstruktive Antwort, die an der Akademie theoretisch begründet und mit seiner Hilfe ins öffentliche Bewusstsein der Soldaten und Bürger des Landes getragen werden konnte, war ein Neues Denken über Frieden, Krieg und Streitkräfte. Es beinhaltete den Übergang von der konfrontativen, auf militärischer Abschreckung beruhenden (Un)Sicherheit zu einer ganz anderen, zur gemeinsamen Sicherheit. Sicherheit miteinander und füreinander zu organisieren sollte es ermöglichen, militärische Sicherheitsstrukturen Schritt für Schritt abzubauen.

Seinem Ethos als Offizier und Wissenschaftler folgend setzte er sich gegen alle Widerstände für das neue sicherheitspolitische Denken ein und verhalf ihm an der Militärakademie und weit darüber hinaus zum Durchbruch. Wesentlich dafür waren die offene Diskussion hierüber bei den von ihm initiierten Professorengesprächen an der Militärakademie. Besondere Beachtung verdienen seine Aktivitäten im Rahmen der Friedensforschung der DDR und des Dialogs mit Vertretern von NATO-Staaten, die im letzten Viertel der 80er Jahre und speziell mit seiner Berufung in den Wissenschaftlichen Rat für Friedensforschung an der Akademie der Wissenschaften der DDR zunehmend zu seinem Arbeitsschwerpunkt wurden. Dabei hatte er anspruchsvolle Aufgaben auch in öffentlichen Gremien und Veranstaltungen beider deutscher Staaten und auf internationalem Parkett wahrzunehmen. Hierzu zählen die Teilnahme und Mitwirkung an Kongressen und Konferenzen zu Frieden und Abrüstung, die Treffen und weiteren Kontakte mit Vertretern der Wissenschaft, der Politik und des Militärs der Bundesrepublik Deutschland und der NATO.

Exemplarisch stehen dafür im Jahr 1988 die Teilnahme an der Jahreskonferenz des New Yorker Instituts für Ost-West-Sicherheitsstudien (IEWSS) in Potsdam (Juni), am Internationalen Treffen für kernwaffenfreie Zonen in Berlin (Juni) und am Rundtischgespräch von Vertretern der NATO und der WVO über konventionelle Abrüstung in Budapest (August). Ein Zeichen setzte das erste Treffen von Offizieren der Nationalen Volksarmee und der Bundeswehr im März 1989, bei dem er die NVA-Delegation leitete. Weiter zählen dazu im Jahr 1989 die Teilnahme am Treffen der Arbeitsgruppe Konventionelle Abrüstung des IEWSS in der Stiftung Wissenschaft und Politik Ebenhausen (April) und an der Internationalen Konferenz „Neues Denken und Militärpolitik“ in Moskau (November) sowie im Jahr 1990 die Teilnahme am Seminar für Vertrauens- und sicherheitsbildende Maßnahmen in Wien (Januar).

Im stürmischen Herbst 89 wurde aus dem Konzept der Sicherheitspartnerschaft und friedlichen Konfliktlösung zwischen Staaten das Kredo für den Bürgerfrieden: Keine Gewalt! Keine Gewalt gegen oppositionelle Volksbewegung! Von der auf sein Drängen einberufenen außerordentlichen Tagung des Wissenschaftlichen Rates am 4. November 1989 gingen Idee und Aufruf zu einer demokratischen Militärreform aus: Die Nationale Volksarmee muss zusammengehen mit der Volksbewegung, und sie muss eine Armee des Volkes und seines Staates sein, nicht die einer Partei. General Lehmann war einer der prominenten Verfechter dieser demokratischen Militärreform. In vielfältiger Weise wirkte er mit an ihrer praktischen Inangasetzung, darunter an der Ausarbeitung einer Militärdoktrin der DDR, die den Prinzipien der gemeinsamen Sicherheit gerecht wurde und in die vom Runden Tisch für Militärreform angenommenen Militärpolitischen Leitsätze mündete.

Ab Februar 1990 übernahm er die Leitung des von ihm konzipierten „Interdisziplinären Wissenschaftsbereichs Sicherheit[spolitik]“ an der Militärakademie. In einer Zeit des Umbruchs und der Ungewissheit nahm dieses Gremium die geistige Herausforderung an und beteiligte sich an der Ausarbeitung unterschiedlicher Szenarien für den Weg der Nationalen Volksarmee in die Bundesrepublik Deutschland. Dem diente auch der Besuch einer Delegation der Militärakademie an der Führungsakademie der Bundeswehr und die Inauguration eines *Instituts für Konversion* an der Militärakademie im Juni. Unmittelbar vor dem Beitritt der DDR zur Bundesrepublik Deutschland entließ ihn der Minister für Abrüstung und Verteidigung aus dem aktiven Dienst. Doch

auch ohne Generalsdienstposten und ohne die Wirkungsmöglichkeiten einer akademischen Institution hielt er daran fest, die gewonnenen Überzeugungen im öffentlichen Diskurs zu vertreten. Mit gleichgesinnten, ebenfalls entlassenen Offizieren und Wissenschaftlern gründete er die *Dresdener Studiengemeinschaft Sicherheitspolitik* e. V. und wirkte erfolgreich als ihr Vorsitzender. Seiner Kraft zur Integration und seinen vielfältigen Kontakten ist es wesentlich zu danken, dass die Studiengemeinschaft nun schon mehr als 15 Jahre besteht und sich ein Wirkungsfeld in der friedenspolitischen und sicherheitspolitischen Landschaft der Bundesrepublik geschaffen hat. Sie gibt einer spezifischen Denkschule eine Stimme gegen neue Kriege und gegen den untauglichen Militärinterventionismus.

Der Idee der gemeinsamen Sicherheit blieb er auch unter den neuen Verhältnissen treu. Noch einmal unterzog er sich einem Lernprozess und kritischer Selbstprüfung, ohne aber das als richtig Erkannte aufzugeben, ohne konformistische Devotion unter den Meinungsstrom. Wie gemeinsame Sicherheit unter den veränderten gesellschaftlichen und geopolitischen Gegebenheiten Wirklichkeit werden kann, darauf war sein Denken und Wirken fortan gerichtet. Die Zeit, in der Rolf Lehmann, Wissenschaftler u. General, lebte und handelte, war eine Zeit großer Entscheidungen, und er hat dafür gewirkt, dass sie ohne Gewaltanwendung fallen. Wie tief der Gedanke an eine Welt ohne Krieg in seiner ganzen Person und in seinem Wirken verinnerlicht ist, zeigte auch seine Mitwirkung an den Bemühungen russischer und deutscher Veteranen und Opfer des Zweiten Weltkrieges für das Recht auf ein Leben ohne Krieg.

All das wird unser Gedächtnis wachhalten. In dem, was wir denken und fühlen, was wir erstreben und tun, wird das weiterleben, was er gedacht und gefühlt, erstrebt und getan hat. Manches davon ist es wert, im historischen Gedächtnis weitergegeben zu werden. In der Festschrift zu seinem Siebzigsten, sagten wir ihm, was er für uns ist – ein Mensch, den wir achten und verehren als Ersten unter Gleichen, ein guter Freund.

So wollen wir ihn, Rolf LEHMANN, in Erinnerung behalten. ●

Wolfgang Scheler

November 2005

Generalleutnant a. D. Prof. Dr. Hans Süß	–	1935 bis 2009
--	---	---------------

In memoriam¹⁷¹**Hans Süß** (* 20. April 1935 in Buchholz; † 17. November 2009 in Dresden)

Es war sein fester Vorsatz, zum 50. Gründungstag der Militärakademie „Friedrich Engels“ das diesem Anlass gewidmete Kolloquium zu eröffnen. Doch die Kraft versagte ihm. Bis zum letzten Moment hatten wir auf seine Rede gehofft. Niemand konnte so wie er eine wissenschaftliche Veranstaltung repräsentieren, die sich zum Ziel setzte, die Militärakademie rückblickend mit dem Wissen von heute, also historisch-kritisch zu betrachten.

Nicht nur als ihr letzter Chef wäre er dazu berufen gewesen, mehr noch als Repräsentant eines militärischen und sicherheitspolitischen Geistes, der die Zeichen der Zeit verstand und ihnen Geltung verschaffte. Der General und Militärreformer, Wissenschaftler in Uniform und Sozialist, der er geworden war im Aufstieg und geblieben ist im Scheitern jenes Versuchs, eine menschengerechte Gesellschaft auf deutschem Boden zu schaffen, war ein außergewöhnlicher Mensch.

1935 geboren und aufgewachsen in einer Arbeiterfamilie hat ihn die in jungen Jahren verinnerlichte Ablehnung von Faschismus und Krieg gleich nach dem Abitur zum Dienst in den bewaffneten Kräften geführt, weil sie den Auftrag hatten, uns vor einer Wiederholung des erlebten Unheils zu schützen. Seine intellektuellen Fähigkeiten, sein wacher Verstand und seine Tatkraft verhalfen ihm in kurzer Zeit zu einer steilen Karriere.

Absolvent der Artillerieschule als einer der Besten, Studium an einer sowjetischen Militärakademie und Chef der Funktechnischen Truppen, Promotion zum Dr. rer. mil. an der Militärakademie „Friedrich Engels“, Studium an der Generalstabsakademie in Moskau, anschließend Stabschef der 1. Luftverteidigungsdivision, dann Kommandeur der Offiziershochschule der Luftstreitkräfte/Luftverteidigung und Berufung zum Außerordentlichen Professor, auf dem Höhepunkt Hauptinspekteur der Nationalen Volksarmee und in der Zeit des gesellschaftlichen Umbruchs 1989/90 Leiter der Kommission zur Militärreform und Sekretär der Regierungskommission Militärreform der DDR, zuletzt Chef der Militärakademie „Friedrich Engels“.

¹⁷¹ Wolfgang Scheler: *In memoriam Hans Süß*. In: (Hrsg.) DSS e. V.: *DSS-Arbeitspapiere*, Heft 97, Dresden 2010, ISSN 1436-6010. S. 78–80. (slub-dresden.qucosa)

Bis ans Ende seiner Tage beschäftigte ihn der Gedanke an das Ganze, das sein Lebensinhalt war, und er stellte sich die Frage, ob er seiner Verantwortung gerecht geworden ist. Verantwortung für viele Menschen hatte er getragen, und für Vieles, was den ihm Anvertrauten und was allen von Nutzen sein sollte. Der Geist, den er ausstrahlte, und seine warmherzig menschliche Zuwendung machten ihn zu einem hoch geachteten und beliebten Vorgesetzten.

Früh kam er zu der Einsicht, dass die Atomwaffe das Wesen unserer Welt verändert hat und damit das bisherige Denken über Krieg und Frieden, Streitkräfte und Verteidigung an ein Ende gekommen ist. Fortan widmete er sich der Aufgabe, den Bruch zu vollziehen mit den noch immer anerkannten Lehrsätzen des militärischen Denkens, obwohl das Gesetz des Atomzeitalters sie längst außer Kraft gesetzt hatte.

Hans Süß war ein Denker, prädestiniert, Geist und Macht zu vereinen, bestrebt und befähigt, dem Denken die Tat folgen zu lassen. Eine Persönlichkeit seines Formats war genau richtig, an die Spitze einer demokratischen Militärreform zu treten. Er verstand, dass die Reform radikal sein muss und die Mitwirkung der Soldaten ebenso braucht wie das Einverständnis aller politischen Bewegungen jener bewegenden Zeit.

Die Militärreform, unter seiner Leitung konzipiert und in Gang gesetzt, wandelte die Nationale Volksarmee in eine Armee des ganzen Volkes, frei von der Bindung an eine Partei und Weltanschauung. Vor allem aber enthielt die Reform einen ganz neuen Auftrag für die Streitkräfte, einen Auftrag, der Kriegführung ausschloss und der Nationalen Volksarmee nur noch Funktionen zuwies im Übergang zu nichtmilitärischen Sicherheitsstrukturen in Europa.

Später einmal, wenn politische Verunglimpfung einem sachlichen Interesse an Aufklärung weicht, wird man erstaunt feststellen, wie weit fortgeschritten militärreformerisches Denken und Handeln auf deutschem Boden schon einmal gewesen ist. Und dafür steht an erster Stelle der Name des Generals Hans Süß. Er wird genannt werden als einer in der Reihe der Militärreformer der deutschen Militärgeschichte.

Auf den Leib geschrieben war ihm auch sein letztes Kommando. Endlich bekam mit ihm die Militärakademie einen Chef, der die Eigenschaften eines Kommandeurs und Wissenschaftlers in einer Person vereinigte. Als Chef der Militärakademie und Vorsitzender ihres Senats konnte er noch einen weiteren Wesenszug der Militärreform selbst verwirklichen, nämlich der Wissenschaft

im Militär freie Bahn verschaffen: Volle Freiheit für die Forschung und die Verbreitung ihrer Ergebnisse, und Schluss damit, dass, wie er es treffend ausdrückte, der Hörsaal nur eine andere Form des Exerzierplatzes ist.

Am Ende galt seine Sorge dem Personal und den Studierenden der Militärakademie, um ihnen Bedingungen für den aufrechten Gang in die bürgerliche Gesellschaft zu verschaffen und in dieser eine Existenz zu finden.

Selbstaufgabe war seine Sache nicht. Wissenschaftler aus der Militärakademie, mit denen er eng zusammengearbeitet hatte, inspirierte er, die Studien und das Engagement für die Entmilitarisierung der Sicherheitspolitik auch in der Bundesrepublik fortzusetzen. So gehörte er zu den Gründungsmitgliedern der Dresdener Studiengemeinschaft Sicherheitspolitik. Ihr blieb er in Geist und Tat verbunden.

Uns bleibt die Erinnerung, das dankbare Gedenken an einen hochsinnigen Menschen. Es schmerzt uns, dass wir ihn verloren haben, und doch können wir glücklich sein, dass wir Hans Süß hatten, und stolz, dass er uns Kamerad war und Freund. ●

Wolfgang Scheler

Februar 2010

Oberst a. D. Prof. Dr. Paul Heider

–

1931 bis 2014

In memoriam¹⁷²**Paul Heider** (* 31. Dezember 1931; † 4. August 2014)

Wir haben Abschied genommen von unserem Mitglied Paul Heider. Mit ihm verliert nicht nur unsere Studiengemeinschaft DSS e. V. eine hervorragende Wissenschaftlerpersönlichkeit.

Auf den Weg eines Wissenschaftlers in Uniform haben ihn die Umstände der Zeit und mancher Zufall geführt. Vor allem aber hat er gebotene Möglichkeiten wahrgenommen. Der Anfang nach dem mörderischsten aller Kriege war schwer für ihn. Noch Jugendlicher, wurde er herausgerissen aus der vertrauten Lebenswelt. Er teilte das Schicksal der Schlesier, die der Krieg und eine fragwürdige Entscheidung der Sieger heimatlos gemacht hatten.

In der DDR fand er eine neue Heimat. Als nach der Staatsgründung begonnen wurde, bewaffnete Kräfte aufzustellen, sah er in ihnen für sich eine sinnvolle Aufgabe. Er wollte mitwirken, dass in Deutschland nie wieder Faschismus Platz greifen und von Deutschland nie wieder Krieg ausgehen kann. Auf der Offiziersschule erwies sich seine besondere Befähigung. Nach seiner Ernennung zum Offizier konnte er sofort als Lehrer in der gesellschaftswissenschaftlichen Ausbildung an Schulen der Grenzpolizei eingesetzt werden.

Im Fernstudium an der Humboldt-Universität zu Berlin erarbeitete er sich das Diplom des Historikers. Im selben Jahr 1961, als an der Militärakademie die Gesellschaftswissenschaftliche Fakultät gegründet worden ist, kam er zur Militärakademie und wurde Fachgruppenleiter im Lehrstuhl Geschichte der Arbeiterbewegung und Militärgeschichte. Die Hörer hatten gern Lehrveranstaltungen bei ihm, weil er sich abhob von den meisten anderen Lehrern durch seine Sachkenntnis und das wissenschaftliche Niveau seines Unterrichts. So setzte er sich mit für damalige Verhältnisse ungewöhnlicher Offenheit mit der Politik der KPD in der Weimarer Republik kritisch auseinander und klärte auf über das noch weitgehend unter Verschluss gehaltene Thema des geheimen Militärapparats der KPD. In Gesprächen mit Lehrerkollegen äußerte er sich oft kritisch über das, was an der Akademie und in den Führungsetagen der Armee und der Partei geschah.

¹⁷² Wolfgang Scheler: *In memoriam Paul Heider*. In: (Hrsg.) DSS e. V.: Web-Portal, bis 2017.

Zielstrebig qualifizierte Paul Heider sich wissenschaftlich weiter, promovierte zum Dr. phil. und zum Dr. der philosophischen Wissenschaften. 1979 berief ihn der Minister für Hoch- und Fachschulwesen zum Ordentlichen Professor für Geschichte der Arbeiterbewegung u. Militärgeschichte an der Militärakademie. Seine besonderen Talente entfaltete er in der Forschung und Publikation. Antifaschistischer Widerstand im Spanienkrieg und in Deutschland, Fragen der deutschen Militärgeschichte, der Erbe-Problematik und der Traditionspflege waren seine Themen.

Folgerichtig berief das Verteidigungsministerium den wissenschaftlich ausgewiesenen Historiker 1984 an das Militärgeschichtliche Institut der DDR, nachdem er schon zuvor in den Wissenschaftlichen Rat des Instituts berufen worden war. Er wurde Stellvertreter des Direktors für Forschung und damit verantwortlich für die Kernkompetenz des Instituts. In den Zeiten von Glasnost und neuem Denken kam es auch in der militärgeschichtlichen Forschung zu Umbrüchen und neuen Sichtweisen. Paul Heider gehörte zu jenen, die sich von verengten und falschen Geschichtsauffassungen lösten und sich den Konflikten stellten.

Zu der Zeit trug er die Verantwortung für das große Projekt einer mehrbändigen Edition zur deutschen Militärgeschichte von den Anfängen bis 1985. Unter dem Titel *Militärgeschichte in der Sackgasse* schrieb er in einem Rückblick hierauf, es sei nicht möglich gewesen, sich der unverkennbaren Instrumentalisierung der Militärgeschichte für militärpolitische Zwecke zu widersetzen. Aber es galt, das politische Interesse der Führung an dem Projekt dafür zu nutzen, einen möglichst großen Spielraum für schöpferische wissenschaftliche Arbeit, für wirkliche Grundlagenforschung zu sichern. Realistisch achtete er die Grenzen und verstand es, die dennoch gegebenen Freiräume in der Wissenschaft kreativ zu nutzen.

Als Paul Heider im Jahr des gesellschaftlichen Umbruchs Direktor des *Militärgeschichtlichen Instituts* wurde, ermöglichte ihm seine freigeistige Haltung, fruchtbare Arbeitsbeziehungen mit dem *Militärgeschichtlichen Forschungsamt* herzustellen. Dann aber wurde die Armee, in der und für die er gewirkt hatte, aufgelöst. Doch hörte Paul Heider nicht auf, Wissenschaftler zu sein. Fortan unterzog er die NVA und ihre Traditionsbezüge einer kritischen Bewertung, widmete sich vor allem aber dem, was sie an Wertvollem hinterlassen hat, der demokratischen Militärreform.

Mit wichtigen Buchbeiträgen zu diesen und weiteren Themen erlangte er wie kaum ein anderer von uns eine Stimme in der Wissenschaftslandschaft der Bundesrepublik. Konstruktiv kooperierte er mit Wissenschaftlern des Militärgeschichtlichen Forschungsamtes. Mit seinen wissenschaftlichen Beiträgen erwarb er Achtung und Anerkennung. Hierfür spricht, dass er 2004 in die *Deutsche Kommission für Militärgeschichte* aufgenommen worden ist.

Im gleichen Jahr schloss Paul Heider sich unserer Studiengemeinschaft an. Hier fand er unter Seinesgleichen noch einmal eine geistige Heimat. Und er fühlte sich gut aufgehoben unter Freunden. Für uns bedeutete seine Mitarbeit einen großen Gewinn. Mit ihm gehörte einer der besten Militärhistoriker ostdeutscher Herkunft zu uns. Das erweiterte die Wirkungsmöglichkeiten der Studiengemeinschaft in der Öffentlichkeit. Ihm verdanken wir eine befruchtende Mitarbeit in unseren wissenschaftlichen Debatten und bei unseren Projekten. In beispielhafter Weise zeigte er mit seinem Hauptreferat zum Kolloquium [2009] *Militärakademie „Friedrich Engels“: Historisch-kritische Nachbetrachtung zum 50. Jahrestag ihrer Gründung*, wie wir mit unserer eigenen wissenschaftlichen Vergangenheit umgehen sollten.

Was er erforscht, entdeckt, erdacht und geschrieben hat, wird bleiben. Paul HEIDER, einer von uns, hat sich eingeschrieben in die Geistesgeschichte einer bewegten Zeit. ●

Wolfgang Scheler

September 2014

In memoriam¹⁷³**Günther Glaser** (* 28. Dezember 1922 in Rieschen; † 15. Juli 2020 in Berlin)

Unser Freund Günther GLASER, der Älteste von uns, hatte ein langes Leben. Fast ein Jahrhundert hat es gedauert. Im Dezember wäre er 98 geworden.

An seinen letzten Tagen hat seine Tochter ihn begleitet. Sie sagt, dass er im Heim noch im Juni an Ausflügen teilgenommen hat. Dann verschlechterte sich sein Gesundheitszustand rapide, und er ist, von Schmerzen befreit, friedlich eingeschlafen. Im engsten Familienkreis wurde er in aller Stille auf dem Georgen-Parochial-Friedhof II in [Berlin-]Friedrichshain beigesetzt.

Rainer BÖHME hatte [im Juni 2020] noch vor seinem Tod [mit Günther Kontakt¹⁷⁴ aufgenommen, um] einen Eintrag über ihn ins Wikipedia-Lexikon [zu stellen] gestellt. Das war es, was wir noch zu seinen Lebzeiten tun wollten, um sein Andenken zu bewahren.

Es ist das Andenken an eine Persönlichkeit, die geprägt worden ist von den politischen Wechselfällen seines Jahrhunderts. Er selbst hat sich damit intensiv auseinandergesetzt und seine Erinnerungen geschrieben, sehr ehrlich und versehen mit der treffenden Überschrift „Erlebtes und Gelerntes“.

Aufgewachsen ist er bei Bautzen und dort in die Schule gegangen. Er war ein literarisch und musikalisch gebildeter Junge und sportlich sehr aktiv.

¹⁷³ Wolfgang Scheler: *In memoriam Günther Glaser*. In: Privatarchiv Scheler.

¹⁷⁴ Kopie des E-Mail-Austauschs Böhme–Glaser: Am 18.06.2020 um 18:58 schrieb RBöhme-web:

„Guten Tag, Günther, zur Ergänzung unseres mündlichen Kontaktes zum Wikipedia-Artikel möchte ich Dir den Zugangslink zur Website senden:

[https://de.wikipedia.org/wiki/Günther_Glaser_\(Historiker\)](https://de.wikipedia.org/wiki/Günther_Glaser_(Historiker))

Außerdem ist eine Liste Deiner Schriften abrufbar mit Link auf:

[https://de.wikipedia.org/wiki/Liste_der_Schriften_von_Günther_Glaser_\(Historiker\)](https://de.wikipedia.org/wiki/Liste_der_Schriften_von_Günther_Glaser_(Historiker))

Zur Ergänzung könnte noch ein Porträtfoto (siehe Dateianhang) eingefügt werden. Aus rechtlichen Gründen wäre dazu Deine Einverständniserklärung erforderlich. Bei Zustimmung sende bitte über die Antwortfunktion in dieser empfangenen E-Mail den Text:

‘Mit der Veröffentlichung des Fotos <Günther_Glaser-2009_1_150x190.jpg> bei Wikipedia bin ich einverstanden (Lizenzfreigabe). Günther Glaser.’

Grüße aus Dresden von Rainer Böhme.“

An: RBöhme-web Günther Glaser <prof.guenther.glaser@web.de> 21.06.2020, 14:58

„Lieber Rainer, vielen Dank für die Mail. Zur Veröffentlichung des Porträtfotos gebe ich die Zustimmung. Freundschaftliche Grüße Günther Glaser.“

Wie die meisten seiner Altersgenossen ist er unter den Einfluss der Nationalsozialisten geraten. Er wurde in der HJ Scharführer und als solcher in die NSDAP überführt.

In seinen Erinnerungen schrieb er dazu, dass er im Elternhaus und Gymnasium humanistisch, national und christlich erzogen worden ist. Aber seine gesellschaftliche Umwelt, kleinbürgerlich, dörflich konservativ und evangelisch geprägt, sei zu seiner Zeit NS-freundlich geworden. Ihn hätten nationalistisches, militaristisches und rassistisches Denken in ihren Bann gezogen.

Sein Denken und Sinnen sei zwar nicht kongruent mit der Nazi-Ideologie gewesen. „Doch selbst irregeführt“, so gesteht er ein, „trug ich aktiv dazu bei, jungen Menschen Trugbilder zu vermitteln und sie nationalsozialistisch zu verblenden. Ich bedaure das und trage Verantwortung dafür.“

Er meldete sich freiwillig zur Wehrmacht und nach dem Kriegsabitur wurde er eingezogen. Im Dezember 1942 hat man ihn, er war noch 19, als Unteroffizier einer Luftwaffenfelddivision in den Krieg geschickt. Drei Monate später geriet er in sowjetische Gefangenschaft.

Unter dem Einfluss des Antifa-Komitees im Gefangenenlager und beeindruckt vom Manifest des Nationalkomitees Freies Deutschland tat sich für ihn eine neue geistige Welt auf. Er kam auf die Antifa-Schule und entschied sich danach für den Fronteinsatz in einer Kampfgruppe des NKFD. Von einem Bevollmächtigten des Komitees wurde er auf das deutsche Volk vereidigt. Er nahm an bewaffneten Einsätzen teil, die zum Ziel hatten, Wehrmachtssoldaten zur Aufgabe zu bewegen. Danach wurde er Fronthelfer des NKFD bei einer Division der 2. Baltischen Front.

Diese Erfahrungen bedeuteten für Günther den entscheidenden Bruch in seinem Leben. Er beging deshalb später den 18. März, an dem er in die sowjetische Gefangenschaft geraten war, als Tag, an dem er zum zweiten Mal geboren wurde.

Sehr früh, schon am 13. Juli 1945, konnte er nach Deutschland zurückkehren, jetzt als ein Antifaschist. Franz DAHLEM und Fred OELBNER schickten ihn zu Hermann MATERN (Dresden). Der entsandte ihn nach Bautzen zur antifaschistischen Jugendarbeit. Er wurde Mitglied der KPD, Kreisvorsitzender der FDJ Görlitz, Lehrer an der Bezirksjugendschule und danach an der Jugendhochschule Bogensee.

Als zunächst verdeckt die Remilitarisierung begann, brauchte man Männer wie ihn in der Hauptverwaltung Ausbildung. Er absolvierte an der Parteihochschule in Kleinmachnow einen Einjahreslehrgang und wurde Lehrstuhlleiter ‘Sozialökonomischer Zyklus’ an der Seeoffiziersschule.

Seine Laufbahn als Wissenschaftler begann er mit dem Fernstudium an der „Karl-Marx“-Universität. Er schloss als ‘Diplom-Militärhistoriker’ ab. Mehr als zwanzig Jahre lehrte und forschte er am *Militärgeschichtlichen Institut* als Abteilungsleiter. Nach Promotion und Habilitation wurde er zum ‘Ordentlichen Professor für Militärpolitik und Militärgeschichte sozialistischer Staaten’ berufen.

In dieser Verantwortung war er maßgeblich beteiligt an der Erforschung der Geschichte der Nationalen Volksarmee. Daraus ging das Standardwerk über die NVA-Geschichte hervor, das Buch „Armee für Frieden und Sozialismus“. Es war sein Forschungsgegenstand und der seiner Abteilung. Zudem hatte er als stellvertretender Leiter des Autorenkollektivs entscheidenden Anteil am Werden des Buches. Insofern kann man es wohl als sein Hauptwerk ansehen. Ausgezeichnet wurde er dafür mit dem Nationalpreis II. Klasse im Kollektiv.

Nach seiner Emeritierung 1984 setzte er freischaffend seine Studien und seine publizistische Tätigkeit fort. In den letzten 30 Jahren widmete er sich vor allem der kritischen Reflexion der Militärgeschichte der DDR sowie der demokratischen Militärreform 1989/90.

In den Vorbemerkungen zu dem von ihm 1995 herausgegebenen Buch *„Reorganisation der Polizei“ oder getarnte Bewaffnung der SBZ im Kalten Krieg?* schreibt er:

„Zum einen bin ich angesichts der historischen Niederlage des ‚realen Sozialismus‘ und nach dem Studium der hier veröffentlichten und vieler anderer Dokumente zu dem Schluss gekommen, nicht wenige meiner früheren Auffassungen korrigieren und wesentliche historische Fakten anders bewerten zu müssen. ... Und schließlich fordern die Entstellungen und Diffamierungen der Sieger und ihrer wissenschaftlichen Vertreter zum geistigen Widerstand und zur Besinnung auf die eigene Würde heraus.“

Das zeichnet ihn aus – ein Wissenschaftler und kritischen Geist.

In dem Nachruf des *Zentrums für Militärgeschichte und Sozialwissenschaften* der Bundeswehr würdigte sein vormaliger Mitarbeiter Rüdiger WENZKE ihn mit den Worten:

Günther Glaser „sah seine Verpflichtung darin, neue Forschungen zur Militärgeschichte der DDR anzuregen, zu begleiten und selbst durchzuführen. Sein enormes Fachwissen, seine herausragenden konzeptionellen Fähigkeiten, seine Diskussionsfreudigkeit und sein stets kritisches Hinterfragen half ihm dabei und machte ihn zu einem gefragten Gesprächspartner, Herausgeber und Autor.“

So haben auch wir ihn kennen und schätzen gelernt, als Wilfried SCHREIBER ihn bei uns einführte und er 2009 Mitglied der Studiengemeinschaft wurde. Und so wollen wir ihn, Günther GLASER, dankbar in Erinnerung behalten.

Wolfgang Scheler

8. September 2020

Oberst a. D. Prof. Dr. Ernst Voit

–

1932 bis 2021

In memoriam¹⁷⁵**Ernst Voit** (* 11. August 1932 in Aschersleben; † 8. Februar 2021 in Dresden)

Wir nehmen Abschied von unserem Kollegen und Freund Ernst VOIT. Nach dem schmerzlichen Verlust seiner Ehefrau und einer Operation geschwächt, haben ihn im neunundachtzigsten Lebensjahr seine Kräfte verlassen, und er ist friedlich eingeschlafen.

Wir trauern um eine großartige Wissenschaftlerpersönlichkeit aus unseren Reihen. Erinnern wir uns an sein Wirken und an das, was uns mit ihm verbindet: Ernst kam zu uns, weil seine und unsere Ansichten über Krieg und Frieden sowie über die Entmilitarisierung der Sicherheit übereinstimmten.

Das hatte eine lange Vorgeschichte. Sie begann 1950 mit dem Eintritt in die Hauptverwaltung Ausbildung, in der die Kader für die spätere Nationale Volksarmee herangebildet worden sind. Schon nach einem Jahr wurde er zum Offizier ernannt. An einer Oberschule mit einer guten Allgemeinbildung ausgestattet und frühzeitig politisch interessiert, wurde er als Politoffizier eingesetzt. Lange Jahre arbeitete er als Klubleiter, Kulturinstrukteur und Propagandist in Truppenteilen und Stäben der Landstreitkräfte.

Um sich weiterzubilden, blieb ihm der Weg des Fernstudiums. Er absolvierte es am *Franz-Mehring-Institut* der *Karl-Marx-Universität* Leipzig zum ‘Diplomlehrer’ des Marxismus-Leninismus. Weil sich seine wissenschaftliche Befähigung erwiesen hatte, schloss er gleich noch eine außerplanmäßige Aspirantur an. Mit einer Arbeit über die antikommunistische Feindbild-Propaganda der Bundeswehr wurde er 1967 an der Philosophischen Fakultät der Leipziger Universität zum Dr. phil. promoviert.

Im Jahr darauf kam Ernst an die *Militärakademie* und wurde Leiter der Fachgruppe Spezialpropaganda im Lehrstuhl ‘Führung der politischen Arbeit’. Mit seiner wissenschaftlichen Kompetenz und Argumentationskraft bereicherte er die Debatte in der Sektion Gesellschaftswissenschaften. Schon nach zwei Jahren wurde er zum Dozenten für politische Führungswissenschaften berufen. Später erwarb er an der Militärakademie den akademischen Grad ‘Doktor der politischen Wissenschaften’ mit einer Arbeit über die politisch-moralische Aggressionsbereitschaft der Bundeswehr in den siebziger Jahren.

¹⁷⁵ Wolfgang Scheler: *In memoriam Ernst Voit*. In: Privatarchiv W. Scheler.

Aus dem aktiven Dienst und aus der Militärakademie entlassen, weil es als ein Sicherheitsrisiko galt, dass sein Sohn in den Westen gegangen war, ermöglichte ihm die Sektion Philosophie/Kulturwissenschaften der *Technischen Universität Dresden* eine Dozentur. Er wurde 1978 zum Hochschuldozenten für Geschichte und Kritik der bürgerlichen Philosophie berufen und drei Jahre später zum ‘außerordentlichen Professor’. Sein Wirken machte ihn in der Philosophenzunft bekannt, sodass er in den Wissenschaftlichen Rat für marxistisch-leninistische Philosophie berufen wurde.

In dieser Zeit wandte Ernst sich der Friedensforschung zu. Es verdient festgehalten zu werden, dass er ein Buchmanuskript über den Pazifismus schrieb, mit dem er die offizielle Ablehnung pazifistischer Einstellungen revidieren wollte. In meinem Verlagsgutachten hatte ich die Publikation befürwortet, doch das Buch kam nicht zum Druck. Als frühzeitig in der Friedensforschung tätiger Philosoph wurde Ernst in den *Wissenschaftlichen Rat für Friedensforschung* bei der *Akademie der Wissenschaften* berufen.

Sehr eng arbeiteten wir mit Ernst wieder zusammen, als er den *Interdisziplinären Arbeitskreis Friedensforschung Dresden* ins Leben rief. Dafür setzte sich besonders Rolf LEHMANN mit seiner Autorität als Stellvertreter des Chefs für Wissenschaft und Forschung an der Militärakademie ein. In unseren Ansichten über das neue Denken über Krieg und Frieden lagen wir auf einer Linie. In der demokratischen Militärreform trafen wir uns am Runden Tisch in Berlin-Grünau, wo Ernst für die PDS sprach und mit an der Diskussion und Beschlussfassung über die ‘Militärpolitischen Leitsätze der DDR’ beteiligt war. Nach seiner Entlassung aus dem Hochschuldienst gründete Ernst Woit 1992 die *Gemeinschaft für Menschenrechte im Freistaat Sachsen* und war bis zu seiner Erkrankung ihr 1. Sprecher. Hier und vor allem in der *Sächsischen Friedensinitiative Dresden* setzte sich unsere Zusammenarbeit fort. In dieser initiierten wir gemeinsam das jährliche „Dresdener Friedenssymposium“ zum Jahrestag der Zerstörung der Stadt und das „Podium zum Weltfriedenstag“. 1997 konnten wir ihn als Mitglied der Studiengemeinschaft gewinnen. Das erwies sich für uns als ein großer Gewinn, und wir wählten ihn zum stellvertretenden Vorsitzenden. In anregender Weise brachte er seine wissenschaftlichen Kenntnisse in unsere Arbeit ein. Wie kein anderer von uns, verfolgte er die Veröffentlichungen zu Krieg und Frieden sowie zur Militärpolitik und bereicherte damit unsere Debatte.

Auch unsere gehobene wissenschaftliche Veranstaltungsreihe, mit der wir weit über unseren eigenen Horizont hinaus reichten, das „Dresdner Symposium *Für eine globale Friedensordnung*“, geht auf seine Beteiligung an einer international zusammengesetzten Projektgruppe zurück. Als der Initiator des Projekts, der Münchner Prof. Volker BIALAS, es selbst nicht weiterführen konnte, übernahm es die Studiengemeinschaft, und Ernst WOIT trug dafür die Verantwortung.

Großen Eindruck hinterließ sein öffentlicher Protest gegen den Jugoslawienkrieg. Diesen brachte er, nachdem er persönlich die Kriegszerstörungen in Belgrad in Augenschein genommen hatte, in die Form einer Ausstellung unter dem Titel *Kriegsverbrechen der NATO in Jugoslawien*. Die Ausstellung wurde in Dresden, Leipzig und Chemnitz von der *Rosa-Luxemburg-Stiftung* gezeigt.

Ernst war einer unserer aktivsten und erfolgreichsten Publizisten. Man braucht nur in seine Literaturliste zu schauen, um zu wissen, wie zahlreich, wie vielfältig und wie weit reichend seine Publikationen sind. Als Mitherausgeber und Mitautor brachte er mehrere Bücher zu Friedensthemen heraus. Nachdem wir die Studiengemeinschaft aufgelöst hatten, blieb er weiter aktiv in unserem Gesprächskreis.

Ernst WOIT, unseren Wissenschaftlerkollegen und Freund, behalten wir in dankbarer Erinnerung. •

Wolfgang Scheler

März 2021

Brigadegeneral a. D. Dr. Hermann Hagen

–

1931 bis 2022

In memoriam**Hermann Hagen** (* 20. November 1931 in Kigarama; † 17. November 2022)

Hermann Hagen (1931-2022) hatte eine Ausnahmestellung in der Dresdner Studiengemeinschaft Sicherheitspolitik e. V. Er war das einzige DSS-Mitglied, das seine militärische Vergangenheit in der Bundeswehr der Bundesrepublik hatte. Kampfpilot, Geschwader-Kommodore und zuletzt Brigadegeneral und Stellvertreter des Kommandeurs der Führungsakademie – das waren seine wichtigsten Etappen in der Bundeswehr.

Die Annäherung an die Studiengemeinschaft und seine Mitgliedschaft in der DSS e. V. ab 1991 vollzogen sich in mehreren Schritten. War er bei der ersten, von Egon Bahr vermittelten, Begegnung zwischen Offizieren der Militärakademie „Friedrich Engels“ und der Führungsakademie der Bundeswehr im März 1989 noch skeptisch, so fielen bei der zweiten Begegnung mit Offizieren der Nationalen Volksarmee (NVA) bei einer wissenschaftlichen Konferenz in Moskau die letzten Vorbehalte. Die philosophische Gesellschaft der UdSSR hatte Repräsentanten beider Militärbündnisse für Anfang November 1989 zur Konferenz über „Neues Denken und Militärpolitik“ nach Moskau eingeladen. Daran nahmen auch einige Offiziere der Militärakademie als Mitglieder des Rates für Friedensforschung der DDR, wie auch Herman Hagen im Rahmen einer Delegation der Bundesrepublik, teil.

Also direkt in der gesellschaftspolitischen Wendesituation der DDR trafen sich Offiziere beider deutschen Staaten in Moskau und dachten über eine neue Sicherheitsstruktur in Deutschland und Europa nach. Die Atmosphäre dieser Konferenz, die Offenheit sowie die Zukunftsorientierung der Debatten trug zweifellos zu der nachfolgenden vertrauensvollen Zusammenarbeit bei, die bis zum Tod von Hermann Hagen im November 2022 andauerte.

Hermann Hagen war kurz nach ihrer Gründung in die Dresdener Studiengemeinschaft Sicherheitspolitik e. V. eingetreten und bekannte sich zu deren Grundsatz, dass nur der Übergang von der Konfrontation zur gemeinsamen, kooperativen Sicherheit eine Entmilitarisierung der Sicherheit ermöglicht und so die Garantie für Frieden in Europa und der Welt schafft.

Auf dieser gemeinsamen Basis gestaltete sich eine mehr als dreißigjährige vertrauensvolle Zusammenarbeit, die durch Hermann Hagen stets von der

Überzeugung und dem Willen geprägt waren, eine reale „Armee der Einheit“ zu gestalten. Die neue deutsche Armee sollte nicht auf der „Resteverwertung der NVA“ beruhen, sondern das kreative Potential der NVA einbeziehen. In seinem [nachfolgend im vollen Wortlaut dokumentierten] Redebeitrag auf der Mitgliederversammlung zur Auflösung der DSS Ende 2015 sagte er: „Die 25 Jahre meiner Zugehörigkeit zur DSS habe ich persönlich immer als großen Gewinn betrachtet und nie das Gefühl gehabt, als einer der wenigen ‘Wessis’ ausgegrenzt zu sein“.¹⁷⁶

Hermann Hagena verkörperte in seiner gesamten Mitwirkung an der Arbeit der DSS den Typ des Offiziers und Staatsbürgers, der bereit ist, sich den Veränderungen seiner Zeit zu stellen, aus den Erfahrungen zu lernen und aktiv diese Veränderungen zu gestalten. Auf dem wissenschaftlichen Kolloquium 2009 aus Anlass des 50. Gründungstags der Militäarakademie „Friedrich Engels“ im Großen Festsaal des Rathauses von Dresden betonte er insbesondere, wie persönliche Gespräche und Begegnungen während des ‘Kalten Krieges’ als vertrauensbildende Maßnahmen dazu beitragen, die Grundelemente einer kooperativen Sicherheitspolitik zu schaffen. Er beschrieb aus seiner eigenen Erfahrung, wie durch persönliche Kontakte bestehende Vorbehalte und Fehleinschätzungen korrigiert werden können.¹⁷⁷

Der gegenwärtige Krieg Russlands gegen die Ukraine bestätigt die Erfahrungen von Hagena – wie die aller Mitglieder der DSS und des noch bestehenden Gesprächskreises, – dass nur die Absage an militärische Konfrontation und der Übergang zur kooperativen Sicherheit Frieden und Stabilität in Europa gewährleisten können.

Wilfried Schreiber

Januar 2023

¹⁷⁶ *25 Jahre DSS – Ein Blick zurück. In: Friedensdenken und Friedensbewegung in Symbiose.* Abschlussveranstaltung Dresdener Studiengemeinschaft Sicherheitspolitik, Oktober 2015. (Hrsg.) DSS e. V.: *DSS-Arbeitspapiere*, Heft [116], Dresden 2016, ISSN 1436-6010. S. 22–24. (slub-dresden.qucosa)

¹⁷⁷ *Zur Rolle persönlicher Begegnungen in der Entwicklung von gegenseitigem Verstehen und Vertrauen.* In: *Militäarakademie 'Friedrich Engels'. Historisch-kritische Nachbetrachtung zum 50. Jahrestag ihrer Gründung.* Beiträge zum Kolloquium am 10. Januar 2009 im Rathaus Dresden. (Hrsg.) DSS e. V.: *DSS-Arbeitspapiere*, Heft 95, Dresden 2009, S. 117–125. (slub-dresden.qucosa)

Redebeitrag vom 8. Oktober 2015 zur Abschlussveranstaltung über seine Zeit in der Studiengemeinschaft DSS e. V. Aus: *DSS-Arbeitspapiere*, Heft 116, S. 22–24.

Hermann Hagen

25 Jahre DSS – ein Blick zurück

Ein Tag wie der heutige ist für alle Beteiligten nicht einfach. Für die von Ihnen, für die die DSS ein würdiges Ende ihres beruflichen Lebens in der Nationalen Volksarmee gewesen ist, in der Sie – das kann man ohne Übertreibung sagen – zur intellektuellen Elite der Streitkräfte gehörten. Sie hatten den schwierigen Spagat zu bewältigen zwischen der soldatischen Existenz, der Welt von Befehl und Gehorsam, und der der Akademie, die Sie geprägt hat, auch als sie nicht mehr bestand. Es ist eben nicht nur die Ökonomie, die das geistige Sein und das Bewusstsein bestimmt, wenn Sie einem im Geist eines humanistischen Gymnasiums Erzogenen diese vorsichtige Kritik am Marxismus erlauben.

Von GOETHE stammt der Satz, dass der gebildete Offizier doch die größten Vorteile im Leben hat. Was er gemeint hat, ist klar: Der Beruf des Soldaten im Frieden bedeutet vor allem Muße, Zeit zum Nachdenken und zum Lesen, Zeit zum Gespräch und zur geistigen Auseinandersetzung, vor allem, wenn man an einer Schule oder Ausbildungseinrichtung eingesetzt wird. Ob Goethe das heute noch so sagen würde, daran kann man zweifeln. In der Bundeswehr, wie ich sie erlebte, war eine vor dem Diensteintritt erworbene akademische Qualifikation für das dienstliche Fortkommen eher nachteilig, jedenfalls in unteren Rängen.

Als ich 1987 anfang, mich aus eher zufälligem Anlass ernsthaft mit der NVA zu beschäftigen, habe ich sie um das System bewundert, und auch ein wenig beneidet, das bei der Auswahl und Vorbereitung ihrer Lehrkräfte für die Akademie angewandt wurde: Begabung für den Unterricht, die in Beurteilungen so genannte Lehrbefähigung war nur eine Voraussetzung, wissenschaftliche Qualifizierung dagegen für den Aufstieg in der Akademie – in der es natürlich auch Hierarchien gab – absolut notwendig. Wie der Einfluss der, jedenfalls formal geforderten, ideologischen Linientreue daneben zu bewerten war, erschloss sich dem Außenstehenden natürlich nur begrenzt.

Mir war aber klar – und das habe ich auch in einer Reihe von Artikeln publiziert – dass es unmöglich war, auf der einen Seite Wissenschaft zu betreiben und auf der anderen Seite jede Kritik zu unterdrücken. Und irgendwann stößt man – der eine früher, der andere später – auf die Frage nach den wesentlichen Dingen: Was bleibt? Übersetzt in die Verhältnisse von 1990: Was bleibt von

den Dingen, an die wir geglaubt haben? „Mensch, werde wesentlich!“, sagte Angelus SILESIUS (1624–1677), der im 17. Jahrhundert lebte und dichtete, „denn, wenn die Welt vergeht, so fällt der Zufall weg: das Wesen, das besteht.“ Die DSS war ein Ort, wo über das Wesentliche nachgedacht wurde.

Warum verlief die Wende so, wie sie verlaufen ist? Warum gelang es nicht, das Modell des *Sozialismus mit einem menschlichen Gesicht* weiter zu entwickeln, das Feuer einer gerechteren, humaneren und friedlicheren Welt von Asche und Schlacke zu reinigen? Warum wurden 1990 aus vielen 150-prozentigen Staatssozialisten – 150-Prozentige marktfundamentalistische Wendehälse? Warum nutzte man in der alten Bundesrepublik das *zufällig* zugewachsene Kapital an Menschen mit ihren spezifischen Erfahrungen nicht mindestens an den Universitäten der Bundeswehr und an der Führungsakademie? Warum degenerierte die angebliche gewollte *Integration* der NVA in die *Armee der Einheit* zur Resteverwertung? Warum erkannte man nicht wenigstens das Verdienst an dem Wunder der friedlichen Wiedervereinigung an? Das war nicht dem Minister Eppelmann zu verdanken, der von dem halben Jahr seiner Amtszeit fünf Monate auf Auslandsreisen verbrachte. Dieses Wunder gelang dem Einsatz der militärisch für die NVA Verantwortlichen, zu denen ich den heute hier anwesenden Admiral a. D. Theodor HOFFMANN rechne. Warum überließ man die Verantwortung für das Aushandeln der rechtlichen Grundlagen für Übernahme und Eingliederung der Angehörigen der NVA einem Staatssekretär ABLAß, für den Begriffe wie Fürsorge für unterstellte Soldaten oder gegenseitiges Treueverhältnis offensichtlich Fremdworte waren, der sich nicht entblödete, einer gesetzlichen Übernahmeregelung zuzustimmen, die die ehemaligen Angehörigen der NVA zum Teil schlechter behandelte als private Firmen ihre Leiharbeiter?

Lassen Sie mich an dieser Stelle hier abbrechen. Die Übernahme der NVA war an Schäbigkeit nicht zu überbieten, ungeachtet der Tatsache, dass eine heute nicht mehr bestimmbare Anzahl von Angehörigen der Bundeswehr in den neuen Ländern versuchte, schlimmste Auswirkungen der neuen Regelungen wenigstens auf der zwischenmenschlichen Ebene zu mildern. Andere, die nicht in den neuen Ländern gedient haben, haben sich leider nur im Stillen geschämt für die Art und Weise, wie die neuen Kameraden behandelt wurden. Die Mehrheit war allerdings wohl froh, dass angesichts der Verringerung der vereinigten deutschen Streitkräfte die Masse der Personalkürzungen von der ehem. NVA getragen wurde.

Die 25 Jahre meiner Zugehörigkeit zur DSS habe ich persönlich immer als großen Gewinn betrachtet und nie das Gefühl gehabt, als einer der wenigen 'Wessis' ausgegrenzt zu sein. Ich durfte schon in den Monaten vor der Wiedervereinigung an Überlegungen zur Reform der NVA teilnehmen und war überrascht, wie in wenigen Monaten Weichen gestellt wurden, für die die Bundeswehr mehrere Jahre gebraucht hatte. Ich war beeindruckt, wie hohe Offiziere die Reform der NVA 1989/90 vorantrieben, obwohl sie bei ihren Kameraden dabei gelegentlich auf Unverständnis oder sogar offene Ablehnung stießen, und obwohl sie ahnten, dass die Erklärungen von Eppelmann, des Ministers der ersten frei gewählten Regierung der DDR, über ihre Zukunft bestenfalls als Wunschdenken zu bezeichnen waren.

Als dann im Oktober 1990 die bekannten Fakten geschaffen wurden, habe ich die Studiengemeinschaft bewundert, dass sie ihre Zeit nicht mit Lamentieren über ihr Schicksal vertat, sondern zwei Aufgaben zielstrebig verfolgte: Zum einen die eigene Tätigkeit an der Friedrich-Engels-Akademie kritisch aufzuarbeiten und dabei auch Versäumnisse und Fehlentwicklungen nicht auszusparen. Zum anderen aber auch die bereits in den 1980-er Jahren begonnene Suche nach der Rolle von Streitkräften im Atomzeitalter fortzusetzen und die Frage zu beantworten, was Streitkräfte unter diesen Bedingungen noch leisten können, aber auch, was sie nicht mehr leisten können.

Während die erste Aufgabe nach einem Vierteljahrhundert im Wesentlichen abgeschlossen ist, auch wenn vielleicht die eine oder andere Forschungslücke noch zu schließen ist, bleibt die Frage nach den Voraussetzungen der Schaffung von Frieden und Sicherheit und der Rolle von Streitkräften dabei auch heute die zentrale Herausforderung in der Welt.

Dass die Dresdener Studiengemeinschaft unter ihren beiden Vorsitzenden Prof. Dr. Rolf LEHMANN und Prof. Dr. Wolfgang SCHELER hier bahnbrechende Arbeit geleistet und die Diskussion weit über die Grenzen Deutschlands befruchtet haben, gereicht ihnen, aber auch der DSS, zur Ehre. Wenn, wie das heute hier schon vorgeschlagen wurde, der eingetragene Verein zwar aus zu respektierenden Gründen aufgelöst, das noch vorhandene schöpferische Potenzial aber weiter genutzt wird, wäre das ein Glücksfall für die sicherheitspolitische Diskussion nicht nur in unserem Land.

Autor: Dr. Hermann Hagena

Brigadegeneral a. D., Bonn.

Oktober 2015

dgksp-diskussionspapiere, 2023, Februar **Nr. 29** (ISSN 2627-3470)

Redaktion: 16. Januar 2023

Rainer Böhme

Oberst a.D., Dr. rer. mil.